The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 58 T. E. Bosemau[?] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute
165
Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Freitag, den 24. Dezember 1909. — 5 Uhr-Ausgabe. — 21. Jahrgang. — No. 304

☞ Wegen des Weihnachtsfestes wird die „Abendpost" morgen, Samstag, nicht erscheinen. Die Geschäftsräume werden Samstag Abend, von 6 Uhr an, wieder geöffnet sein, und die „Sonntagpost" wird, wie gewöhnlich, erscheinen.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Schlimme Hochfluthen.

Riesige Ueberschwemmungen und großer Schaden in Spanien und Portugal.

Madrid, Spanien, 24. Dez. Regenstürme in den Provinzen Salamanca und Leon haben die unheilvollsten Ueberschwemmungen verursacht, welche seit 50 Jahren vorgekommen sind!

Die" Städte Burgos, Ramon, Valladolid und Bilbao haben am schwersten gelitten.

Viele Häuser wurden weggeschwemmt.

Mehrere Städte sind jetzt ohne Beleuchtung, da alle Gas- und Elektrizitäts-Anlagen unter Wasser gesetzt wurden.

Der Gouverneur von Salamanca telegraphirt, daß 14 Personen unter wunderbaren Umständen vom Dache eines Hauses gerettet wurden, wo sie vor den alles verschlingenden Fluthen während der Nacht Zuflucht gesucht hatten.

Im unteren Theil der Provinz Ciudad-Real wurden 50 Häuser von ihren Fundamenten weggerissen.

Lissabon, 24. Dez. Infolge eines noch nie dagewesenen Regenfalls sind alle Flüsse Portugals in reißende Ströme verwandelt.

Der materielle Schaden ist groß.

Von Menschenopfern wird bis jetzt nichts gemeldet, — doch befürchtet man, daß es nicht ohne solche bei der Zerstörung so vieler Häuser abgegangen ist!

Madrid, 24. Dez. Aus Ciudad Rodrigo, einer Stadt am Aguadafluß, wird gemeldet, daß im unteren Stadttheil mindestens 11 Menschen ertrunken sind, — wahrscheinlich aber wird die endgiltige Ziffer viel höher kommen!

Es wurden dort allein 50 Häuser von den Fluthen weggerissen, welche sehr rasch zu ihrer furchtbaren Höhe anschwollen.

Madrid, 24. Dez. Es wird noch gemeldet, daß auch der Townesfluß, nördlich von Salamanca überschwemmt ist, und dort riesiger Schaden entsteht.

Truppen wurden schleunig nach Salamanca beordert, um bei den Rettungsarbeiten behilflich zu sein.

Alle Eisenbahnlinien, welche nach Portugal führen, sind ausgeschwemmt.

Madrid, 24. Dez. Vieles Vieh ist auch bei den Hochfluthen in Spanien und Portugal umgekommen. Weithin sind die Feldfrüchte ruinirt. Eine Menge Brücken ist weggerissen, und viele Bahngeleise sind ausgeschwemmt.

Zu den am schlimmsten überschwemmten Strömen gehört auch der Dourofluß. Das Dorf Figuellimo ist ganz unter Wasser.

Noch mehr Unheilsberichte dürften kommen, wenn die telegraphische Verbindung wiederhergestellt ist.

Der neue König Albert.

Er ersucht die belgischen Minister im Amt zu bleiben. — Prinzeß Louise zieht ihren Mattachich dem königl. Hofe vor!

Brüssel, 24. Dez. König Albert hat den Premierminister Schollaert und dessen Kollegen ersucht, ihren Portefeuilles beizubehalten.

Mit der Aufnahme des Inventars vom Nachlaß des verstorbenen Königs Leopold wird, auf Verlangen der Prinzessinnen, wahrscheinlich am Montag begonnen werden. Auch wird die königliche Zivilliste für die letzten 20 Jahre geprüft werden.

Paris, 24. Dez. Eine Spezialdepesche aus Brüssel enthält die Meldung, daß Prinzessin Louise, die älteste Tochter des verstorbenen Königs Leopold, die Stadt verlassen habe, ohne eine Versöhnung mit ihren Schwestern bewerkstelligt zu haben, und daß alle Bemühungen des neuen Königs Albert, sie zu bewegen, ihren Platz als königliche Prinzessin einzunehmen, fehlgeschlagen sind, — sie sich vielmehr dafür entschieden hat, sich wieder ihrem Geliebten, dem Leutnant Mattachich Kegelwitsch, anzuschließen, mit dem sie schon längere Zeit in Budapest gelebt hatte.

Köln, 24. Dez. Prinzessin Louise von Belgien (frühere Gemahlin des Herzogs Philipp von Koburg) kam, wie man jetzt hört, schon gestern Abend aus Brüssel hier an und stieg in einem hiesigen Hotel ab. Sie gedenkt, ehe sie nach Budapest zurückkehrt, längere Zeit in Köln zu bleiben, um die gerichtliche Behauptung ihrer Ansprüche auf den Nachlaß des verstorbenen Königs Leopold, dessen älteste Tochter sie ist, besser betreiben zu können. In ihrer Begleitung befindet sich bereits ihr Geliebter, Leutnant Graf Mattachich-Kegelvitch, welcher die ganze Zeit bei ihr war und sich, wie man hört, auch nicht durch einen Befehl des Königs Albert von ihrer Seite wegdrängen ließ.

Leset die „Sonntagpost"

Immer strammer

Zieht Rußland die Zügel in Finland an.

Helsingfors, Finland, 24. Dez. Die russischen Militärbehörden treffen immer mehr Vorsichtsmaßnahmen, um eine etwaige Empörung in Finland zu verhindern.

Soeben ist eine amtliche Warnung an Schiffsführer sowie an das allgemeine Publikum erlassen worden, wonach keine Fahrzeuge und auch keine Fußgänger auf dem Eise näher als 900 Fuß an die Kriegsschiffe oder an die Festungswerke zu Sveaborg herankommen dürfen, und auf Jeden, welcher in die verbotene Zone kommt, ohne Weiteres gefeuert wird.

Die Straßen unserer Stadt werden bei Nacht von Militär abpatrouillirt, und die Wohnhäuser russischer Beamten werden scharf bewacht. Die Kriegsschiffe im Hafen sind beständig auf die Bombardirung der Stadt vorbereitet.

Alle Finnen bestehen darauf, daß diese Maßnahmen ganz unnöthig seien.

40 Schwerverletzte

Bei einem Bahnunglück in Westkanada!

Winnipeg, Manitoba, 24. Dez. Der Toronto-Expreßzug auf der Kanadischen Pazifikbahn, welcher am Mittwoch von Winnipeg abgefahren war, verunglückte Donnerstag Nachmittag östlich von Fort William. Erst hieß es, 40 Menschen seien getödtet. Eine spätere Meldung spricht nicht von Getödteten, aber von 40 *schwer Verletzten*.

Alle Drähte liegen nieder und die paar dürftigen Nachrichten über das Unglück sind nur telephonisch eingelaufen.

Besorgniß um Alfonso!

Eine weitere Operation unbedingt nothwendig?

Paris, 24. Dez. Das Blatt „Gil Blas" läßt sich heute aus der spanischen Hauptstadt Madrid erhalten, daß der Zustand des Königs Alfonso die schwerste Besorgniß in Hofkreisen hervorrufe, und eine weitere Operation eine gebieterische Nothwendigkeit sei.

Wie es heißt, wird sich der König, unter dem Vorwand eines Jagdausfluges in Andalusien, nach dem Palast der Gräfin von Paris zu Salucar begeben, wo die Operation vorgenommen werden soll.

„Ein Schlachten war's!"

Bluefields, Nikaragua, 24. Dez. Es werden weitere Einzelheiten über die Schlacht zu Rama bekannt. Der Sieg der Aufständischen war so vollständig, wie sie beanspruchten, und der Jubel ihrer Partei wird nur durch die eigenen schweren Verluste getrübt.

Nach zweitägigem Kampfe, meistens im Busch, dem heftigsten, welchen Zentralamerika jemals gesehen hat, ist Zelayas Armee, die aus 3000 Mann bestand, bis auf 500 Mann vernichtet worden. Die Zahl der Getödteten und Verwundeten wird auf 900 geschätzt. 1900 Mann der Zelayaschen Truppen ergaben sich, nachdem sie verzweifelten Widerstand geleistet hatten. 3 Hotchkiß- und 4 Maximgeschütze, 2000 Gewehre und 1 Million Patronen fielen in die Hände der Rebellen.

General Estrada, der Oberbefehlshaber der Rebellen, glaubt anscheinend nicht, daß er auf dem Marsch nach der Hauptstadt Managua noch irgendwelchen Widerstand finden wird.

6 Amerikaner nahmen an der Schlacht auf Seiten der Rebellen theil; und der Sieg soll an demselben Tage gewonnen worden sein, welcher für die Amtseinführung von Dr. Madriz als neuem Präsidenten (Nachfolger von Zelaya) bestimmt war. Der unmittelbare Befehlshaber der Aufständischen in dieser Schlacht war General Chamorra, welcher mit fabelhaftem Heldenmuth gekämpft haben soll und von seinen Leuten förmlich vergöttert wird. Die Regierungstruppen wurden von General Gonzales befehligt, welcher unter den Gefangenen ist. In den Schanzen kämpften mit den Regierungstruppen sogar mehrere Frauen, weil dieselben lieber ihr Leben riskiren, als im Lager hungern wollten.

Die amerikanischen Wundärzte vom Kreuzerboot „Des Moines" haben hier ein eigenes Hospital eingerichtet.

Washington, D. C., 24. Dez. Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß Dr. Madriz, der neue Präsident von Nikaragua, bereits wieder abgedankt habe. Die Vertreter der nikaraguanischen Rebellen behaupten bestimmt, daß dem so sei.

Die amerikanische Regierung hat das Boot „Prairie" von Kolon weiter nach Bluefields, Nikaragua, beordert, um Vorräthe für die Verwundeten und die Gefangenen zu bringen, welche hungern müssen.

Kard. Satollis Zustand schlimmer.

Rom, 24. Dez. Der Zustand des kranken Kardinals Satolli hat sich plötzlich verschlimmert. Zu der Nierenentzündung, an welcher er sehr schwer litt, ist auch noch Blutvergiftung gekommen. Auf den Empfang von Kabeldepeschen von Kardinal Gibbons und dem Erzbischof Farley bemerkte er:

„Meine amerikanischen Freunde geben mir meinen letzten Trost."

König Georg's Geburtstag.

Athen, 24. Dez. Der König Georgios von Griechenland feierte heute seinen 64. Geburtstag. Er hat den Thron seit 46 Jahren inne.

Es fanden viele Festlichkeiten am Tag und am Abend statt, trotz der politischen Krise.

Inland.

9 Todte.

Bei einem Hausbrand in einem pennsylvanischen Städtchen!

Hillsville, Pa., 24. Dez. In einer Feuersbrunst, die zu früher Morgenstunde hier ausbrach, kamen 9 Personen um. Die Opfer, sämmtlich Ausländer, waren ein Mann, seine Gattin, 5 Kinder und 2 Kostgänger.

(Hillsville liegt etwa 10 Meilen östlich von Youngstown, O.).

(*Später*:) Die Umgekommenen waren lauter Italiener. Zwei wurden außerdem schwer verletzt, während sie ihr Entkommen bewerkstelligten. Das Haus war ein zweistöckiger Fachwerkbau. Santano Cierbo, welcher dasselbe mit seiner Familie und fünf Kostgängern bewohnte, war eine bekannte Persönlichkeit in dieser Gegend: er ist mit seiner ganzen Familie verbrannt. Das Feuer war durch die Explosion einer Petroleumlampe entstanden, die man während der Nacht auf einem Regal im Hausflur stehen zu lassen pflegte — zur Bequemlichkeit der Arbeiter, die spät nach Hause kamen oder früh fort mußten — und welche aus irgend einer Ursache umfiel. Das Gebäude, das eine förmliche Menschenfalle war, wurde völlig zerstört.

Cleveland, 24. Dez. Im „Fair"-Laden, an der Ecke von Broadway und Hamm Straße, brach ein Feuer aus, welches eine Panik unter den anwesenden Weihnachtskäufern verursachte, und indeß gelöscht wurde, ohne bedeuten Schaden gethan zu haben.

Vincennes, Ind., 24. Dez. Der Geschäftstheil des *Illinoiser* Dorfes St. Francesville, 9 Meilen südlich von hier, wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. 9 kleine Geschäftsgebäude brannten nieder; Verlust etwa $25,000.

Die Nachttelephonistin Irma Brownee, welche im Telephonsprechamte schlief, trug Brandwunden davon, die wahrscheinlich tödtlich sind. Guy Jordan, welcher sie aus dem brennenden Gebäude trug, wurde ebenfalls schwer verletzt.

Ithaca, N. Y., 24. Dez. Das „Fraternity House" der Cornellstudenten hatte abermals eine Feuersbrunst, und ein Theil wurde zerstört. Alle Studenten bis auf 2 waren auf Weihnachtsferien fort. Verlust etwa $40,000. Man glaubt, daß eine schadhafte Drahtleitung das Feuer verursachte.

Ashtabula, O., 24. Dez. Ein Feuer, welches durch die Explosion der Laterne eines Wächters entstand, zerstörte die Anlage der „Conneaut Shovel Co." zu Conneaut, O. Verlust ungefähr $50,000.

Lewiston, Me., 24. Dez. Bei einem Brande, welcher ein dreistöckiges, hölzernes Geschäfts- und Wohngebäude an der Lisbon Str. zerstörte, wurden durch Einsturz 2 Feuerwehrleute getödtet, und 3 schwer verletzt.

Waterbury, Vt., 24. Dez. Ein Feuer im staatlichen Irrenhospital, spät Nachmittags, zerstörte 3 Abtheilungen und verursachte einen Schaden von $100,000. Alle Insassen der Anstalt wurden wohlbehalten weggebracht.

Im Gericht umgestoßen:

Das Kansaser Bankgarantiegesetz!

Topeka, Kans., 24. Dez. Richter John C. Pollock vom Bundesdistriktsgericht dahier hat heute eine Entscheidung abgegeben, welche das Kansaser Bankengarantiegesetz fü ungiltig erklärt.

Gnädigst das Landen gestattet!

Washington, D. C., 24. Dez. Eine Gruppe von etwa einem Dutzend deutschen Musikern und Tänzern, welche schon längere Zeit in der „Inquisition" zu Ellis Island, N. Y., zurückgehalten worden waren, da man glaubte, sie hätten das Kontraktgesetz verletzt, läßt man jetzt landen. Jene Anschuldigung wurde nicht bewiesen. Alles, was man vorbringen konnte, ist, daß sie ein Kunstengagement auf 4 Monate in einer der Städte der Ver. Staaten hat.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Prinzessin Irene und Hamburg von Genua; Taormina von Neapel; St. Paul von Southampton.

Vor Sable Island vorbei: Laurentic, von Liverpool nach New York.

St. John: Corsican von Liverpool; Sardinian von London.

Valparaiso: Anubis, von San Francisco u.s.w. nach Hamburg.

Genua: Sannio von New York.

Havre: La Lorraine von New York.

Dover: Lapland, von New York nach Antwerpen.

Liverpool: Campania von New York; Ivernia von Boston; Friesland von Philadelphia.

Cherbourg: Majestic, von New York nach Southampton.

Plymouth: St. Louis, von New York nach Southampton.

An Siasconset, Mass., vorbei: Minnetonka, von London nach New York. (Samstag Vormittag ½10 Uhr am Dock erwartet.)

Abgegangen.

New York: Duca degli Abruzzi nach Mittelmeerhäfen, über Boston.

London: Minnewaska nach New York.

Liverpool: Canada nach Portland, Me.

Nach Kap Race funkentelegraphisch gemeldet: Ryndam, von Rotterdam nach New York (Montag Vormittag gegen ½11 Uhr am Dock erwartet.)

Palermo: Verona von New York nach Genua.

Antwerpen: Lapland von New York.

Am Samstag abgangsfällig:

New York: President Grant nach Hamburg; Philadelphia nach Southampton.

San Franzisko: Tenyo Maru, nach Hawaii und asiatischen Häfen.

* Der verurtheilte Nationalbank-Präsident John R. Walsh ist in der Festwoche in der Obhut der Hilfsbundesmarschälle Donovan und Northrup. Er kann ausgehen oder zu Hause bleiben, wie es ihm beliebt, aber nur in Gesellschaft der beiden Wächter.

Lokalbericht.

Strafantrag gegen Dr. Craig.

Gesundheitsamt zeiht ihn der Rücksichtslosigkeit hinsichtlich Blatternkranker.

Gegen Dr. John G. Craig, 5858 Halsted Straße, welcher den zwanzigjährigen Blatternkranken Geo. Mitchell aus seinem Sprechzimmer gehen ließ, will das Gesundheitsamt Anfangs nächster Woche im Stadtgericht Strafantrag stellen.

Heute wurde eine Anzahl Personen, mit denen Mitchell, wie man weiß, in Berührung gekommen ist, geimpft, auch wurden Dr. Craigs Sprechzimmer und die Herberge, in welcher der Kranke gewohnt hatte, gründlich ausgeräuchert.

„Dr. Craig versichert, daß in seiner Heimath Montreal wenig Wesens von Blatternerkrankungen gemacht wird", sagte heute Dr. Spalding vom Gesundheitsamt. „Darin hat er Recht, wenigstens bis zum Jahre 1884.

Als dann aber ein schwarzer Schlafwagenwärter von Chicago die Blattern nach Montreal einschleppte, innerhalb neun Monat dort 9000 Personen an den Blattern erkrankten und davon 3162 starben, wurde gründlich Wandel geschaffen.

Mitchell war am Sonntag hier auf einem Zuge der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn von Missoula, Mont., eingetroffen; am Dienstag kam die Krankheit bei ihm zum Ausbruch und am Mittwoch Abend hatte er Dr. Craig aufgesucht. In dessen Wartezimmer war er mit fünfzehn bis zwanzig anderen Kranken zusammengekommen.

Dr. Craig untersuchte Mitchell und ließ ihn gehen mit dem Rath, mich am nächsten Morgen aufzusuchen; er unterließ es, das Gesundheitsamt oder mich teleplonisch in Kenntniß zu setzen.

Mitchell that, wie ihm geheißen, inzwischen kam er aber mit vielen Weihnachtseinkäufern zusammen, und wenn auch von diesen 99 von je 100 geimpft waren, so mag doch der Hundertste angesteckt worden sein und die Krankheit weiter verbreiten."

Unter $1000 Bürgschaft.

Dennis Fennessys Verhör auf den 29. Dezember verschoben.

Unter der Anklage, im Verein mit zwei Spießgesellen gestern Nachmittag den 45-jährigen David Glaß, Nr. 515 W. Chicago Ave., an W. Division und Penn Straße, überfallen, mit einer Eisenstange niedergeschlagen und um $2 beraubt zu haben, wurde heute der 23-jährige, im Stockholm-Hotel wohnhafte Dennis Fennessy dem Stadtrichter Crowe vorgeführt.

Um der Polizei Gelegenheit zu geben, auch die Mitschuldigen des Angeklagten einzufangen, verschob der Kadi die Verhandlung auf den 29. Dezember und stellte den angeblichen Räuber bin dahin unter $1000 Bürgschaft.

Nahm ihn beim Wort.

Leon Brown wird die Feiertage im Trockenen verleben.

Der 38jährige Arbeiter Leon Brown, Nr. 2508 Wentworth Ave., hatte heute in einer Halsted Str.-Elektrischen mehrmals ausgespien, als Detektive John Weiß, der gleichfalls die Car benutzt, sich die Schweinerei verbat.

„Ach was," schnauzte ihn Brown an, „kümmern Sie sich um Ihre eigenen Angelegenheiten."

„Das werde ich thun," antwortete Weiß, nahm ihn beim Wickel und lochte ihn ein.

Der Häftling wird, falls er keinen Bürgen auftreibt, die Feiertage hinter Gefängnißmauern verleben.

Unbehelligt entkommen.

Erst heute Morgen wurde entdeckt, daß in voriger Nacht Jemand mit einem Backstein das Schaufenster des von B. Greene im Hause Nr. 193 Michigan Ave. betriebenen Ladens zertrümmert und daraus Pelzwaaren im Werthe von $1500, sowie Schmuck im Werthe von $500 gestohlen hatte. Der Thäter konnte bisher nicht ermittelt werden.

Vorige Weihnacht wurde die Firma in ähnlicher Weise um Pelzsachen im Werthe von $500 bestohlen.

— Letzte Ehrung. — Wildprethändlers Frau: „Du, ein Kunde von uns, der Sonntagsjäger Meier ist gestorben!" — Wildprethändler: „Weißt was? Leg'n wir ihm einen Hasen auf das Grab!"

— Verschwiegen. — Ist deine Frau verschwiegen? — Und ob! Viertausend Kronen Schulden hat sie voriges Jahr gemacht und hat mir nicht ein Wort davon gesagt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen Schnee und wahrscheinlich Regen; steigende Luftwärme; voraussichtliche Mindesttemperatur während der Nacht in der Nähe des Gefrierpunktes; Ostwind.

Illinois: In den südlichen Gebietstheilen Regen, in den nördlichen Schnee oder Regen heute Abend und morgen; wärmer.

Indiana: Heute Abend und morgen Regen oder Schnee; wärmer.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen Schnee.

Wiskonsin: Heute Abend und morgen Schnee und wahrscheinlich Regen; wärmer.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 20 Grad, Nachts 12 Uhr 18 Grad, Morgens 6 Uhr 20 Grad, Mittags 12 Uhr 26 Grad.

Dreist und gottesfürchtig.

McGovern will die Stadt auf Zahlung weiterer $267,000 verklagen.

Keine Anklagen erhoben.

Grandjury beschließt, ihre Untersuchung der Grabschskandale im Rathhaus bis nächsten Mittwoch zu verschieben. — Anklage gegen O'Malley.

Mit einer geradezu erfrischenden Dreistigkeit kündigte M. H. McGovern, dessen geschäftliche Beziehungen zur Stadt durch die Untersuchungen der Merriam-Kommission, den Bericht der Citizens Association und den Bericht B. F. Weltons, des Sachverständigen der Merriam-Kommission, in schonungsloser Weise blosgestellt worden sind, heute an, daß er die Stadt auf Zahlung weiterer $267,000 verklagen werde.

Der bescheidene Unternehmer verlangt für Asphaltpflasterreparaturen, für die er der Stadt bereits $402,000 abgeknöpft hat, weitere $117,000, und für Arbeiten am Schwemmkanal an der Lawrence Ave., für die er bereits angeblich $46,000 zuviel erhalten hat, die Kleinigkeit von weiteren $150,000. Dahingehende Klagen wird er nach den Feiertagen anstrengen.

Die $117,394, welche McGovern einklagen will, hat er angeblich gemäß den Bestimmungen eines Kontrakts vom 1. Juni 1908 zu fordern.

Eine Klage auf Zahlung der Summe hatte er bereits im August dieses Jahres angestrengt, aber zurückgezogen, als er sich um einen neuen Kontrakt für Asphalt-Reparaturen bewarb. Trotz der Enthüllungen der Citizens' Association, welche in ihrem Bericht über Pflasterungsarbeiten erklärte, daß die geschäftlichen Beziehungen McGoverns zur Stadt eine gründliche Untersuchung durch die Grandjury verdienten, wird er nun doch die Klage auf Zahlung von $117,000 wieder anhängig machen.

Nicht weniger verblüffend ist die Ankündigung, daß McGovern und sein Geschäftstheilhaber Joseph Hanreddy die Stadt auf Zahlung weiterer $150,000 für Arbeiten am Schwemmkanal an der Lawrence Ave. verklagen werden. In Anbetracht der vernichtenden Kritik, welche der soeben bekannt gemachte Bericht des Sachverständigen der Merriam-Kommission B. F. Welton an der angeblichen Ausschachtung von Schiefergestein beim Bau des Schwemmkanals übt, wurde die Ankündigung, daß der Unternehmer weitere Forderungen gerichtlich einklagen will, von gewissen Mitgliedern der Merriam-Kommission geradezu als ein Schlag ins Gesicht empfunden.

McGovern und Hanreddy behaupten, für unvorhergesehene Arbeiten die Summe von ungefähr $90,000 zu fordern zu haben, klagen aber vorsichtiger Weise auf Zahlung von $150,000, da sie erwarten, daß die Geschworenen ihre Forderung etwas beschneiden werden. Si behaupten, daß die Mehrforderung dadurch zu erklären sei, daß sie beim Bau des Kanals Triebsand, Wasser und Gase gestoßen seien, die ihnen unvorhergesehene Schwierigkeiten bereitet hätten.

Um den Eindruck zu erwecken, daß sie sich mit ihrer Forderung auf $46,000 für die Entfernung von Schiefergestein völlig sicher fühlen trotz des vernichtenden Berichts des Sachverständigen der Merriam-Kommission Welton setzten sie heute die Nachricht in Umlauf, daß sie $500 gegen $200 gewettet hätten, daß ihre Forderung von den Gerichten genehmigt werden würde. Wer die andere Partei bei der Wette ist, ließ sich trotz eifriger Nachforschungen natürlich nicht feststellen.

Die Holzankäufe der Stadt.

Der Bericht der Merriam-Kommission über die Holzankäufe der Stadt ist fertig und dürfte dem Stadtrath zur selben Zeit wie der über den McGovern-Skandal zugehen. Der Bericht führt, soweit sich in Erfahrung bringen läßt, aus, daß die Stadt nie weißes Fichtenholz von prima Qualität erhalten hat, daß dieses Holz nur in der Einbildung älterer Bauhandwerker besteht und seit langen Jahren nicht mehr für Bauzwecke verwendet worden ist.

Weiterhin wird aufgeführt, daß die Vorschrift, weißes Fichtenholz dieser Art zu verwenden, in den Spezifikationen belassen worden ist, um gewissen Unternehmern Vortheile zu verschaffen und sie bei ihren Angeboten zu begünstigen. Trotzdem habe die Stadt dem gezahlten Preis angemessenes Material erhalten. Der Bericht enthält schließlich Empfehlungen, die Spezifikationen in Zukunft anders abzufassen.

Die Merriam-Kommission wird ihre Verhandlungen am nächsten Dienstag fortsetzen. Fortsetzung der Untersuchung der Geschäfte der Chicago Fire Appliance Co. mit der Stadt, der Ankäufe Coleman's, des städtischen Geschäftsagenten, von der McLaughlin Building Material Co., deren Haupt der demokratische Politiker John J. McLaughlin ist, und des Verkaufs von Altwaaren durch den Geschäftsagenten Coleman stehen auf dem Programm.

Man erwartet, daß die Untersuchung der Beziehungen zur McLaughlin Building Material Co. einen weiteren Beweis für die Thatsache liefern wird, daß auch für die demokratischen Politiker bei Vergebung fetter Lieferungen Sorge getragen wurde, wenn sie zur Stadtverwaltung freundliche Beziehungen unterhielten, wie dies schon die Untersuchung der Kohlenkontrakte ergeben hat, welche die demokratischen Gebrüder Connery zu erlangen im Stande waren.

Ein ungewöhnlicher Schritt.

Die Grandjury bereitete heute den Herrschaften, die eine Untersuchung zu fürchten haben, eine Ueberraschung, die jedenfalls nicht unwillkommen gewesen ist, wenn sie auch als ein böses Anzeichen angesehen werden dürfte. Niemand sieht gern, wenn am heiligen Abend Anklagen gegen ihn erhoben werden, die, wenn bewiesen, eine Zuchthausstrafe mit sich bringen. Die Grandjury, die unter gewöhnlichen Umständen heute ihren Schlußbericht abgestattet und sich vertagt haben würde, beschloß, ihre Untersuchung der Kohlenskandale am Mittwoch fortzusetzen.

Die Ankündigung wurde als ein Beweis dafür angesehen, daß Staatsanwalt Wayman, seine Gehilfen und die Großgeschworenen selbst beabsichtigen, eine ganz gründliche Untersuchung der Kohlenskandale vorzunehmen. Ein Gerücht, daß die Grandjury sich nicht vor Mitte des nächsten Monats vertagen würde, erhielt sich mit großer Hartnäckigkeit. Kurz nach Beginn der heutigen Sitzung hatte Hilfsstaatsanwalt Arnold eine längere Konferenz mit dem Obmann der Grandjury Spearman, in der die Vertagung bis nach den Feiertagen beschlossen wurde.

Erhebung von Anklagen verschoben.

Mit Rücksicht auf die Weihnachtsstimmung wurden die Anklagen, für die sich die Grandjury entschlossen hat, heute nicht erhoben. Diese Anklagen sind gegen Patrick O'Malley, Schankwirth, demokratischen Politiker und angeblichen Spielhöllenbesitzer, und Vincent Altmann und Joseph Cherran gerichtet.

O'Malley wird des Betriebs einer Spielhölle beschuldigt. Die Anklagen gegen Altmann lauten auf Brandstiftung und Mißhandlungen, die gegen Cherran auf Brandstiftung. Sie sollten eigentlich heute erhoben werden.

Hilfsstaatsanwalt Viktor Arnold, der die Verhandlungen der Grandjury leitet, wurde von den Großgeschworenen eine Diamantbusennadel als Zeichen der Anerkennung verehrt.

Die amtliche Familie des Staatsanwalts, aus Herrn Wayman und seinen Gehilfen bestehend, feierte heute Vormittag in den Räumen der Staatsanwaltschaft das Weihnachtsfest mit einer Bescheerung.

Ein Christbaum war gestern heimlich beschafft worden. Jedes Mitglied der Staatsanwaltschaft fand ein Geschenk daran. Auch mehrere der Richter waren bedacht worden. Staatsanwalt Wayman erhielt einen Expreßwagen, sein Gehilfe Short einen Strick, da er die einzige Verurtheilung zum Tod durch den Strang erzielt hat.

Säumige Zahler.

Drei Haftpflichtgesellschaften schulden der Stadt $38,773.

In einem Schreiben an den Stadtkämmerer Wilson wies der Präsident der Behörde für örtliche Verbesserungen Albert F. Keeney heute darauf hin, daß drei Haftpflichtgesellschaften ihren Verpflichtungen gegenüber der Stadt nicht nachgekommen sind.

Die drei Gesellschaften sind die National Surety Co. von New York, die American Building und Trust Co. von Baltimore und die United States Fidelity and Guarantee Co. von Baltimore. Stadtkämmerer Wilson ist ein Beamter der erstgenannten Gesellschaft, welche der Stadt $22,055 schuldet.

Die beiden anderen Gesellschaften schulden der Stadt $13,024, bezw. $3694. Präsident Keeney ersucht den Stadtkämmerer, mit diesen Gesellschaften keine Geschäfte mehr zu machen, bis die Forderungen der Stadt erfüllt sind.

Schwere Wahl.

Dem 25jährigen Patrick Garrity, 1128 Center Ave., der am 6. Dezember dem 49 Jahre alten Thomas J. Andrew, 2034 Clifton Ave., die Kinnlade zerschmettert und mehrere Rippen eingeschlagen hatte, so daß der Verletzte seither arbeitsunfähig ist, stellte Stadtrichter Crowe heute die Wahl zwischen einem Jahr Arbeitshaus und der Zahlung von $300 Schmerzensgeld an Andrews, sowie 3 Monaten Arbeitshaus. Garrity versprach, das Geld aufzubringen, und er wurde bis zum 29. Dezember gegen Bürgschaft freigelassen.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
165
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost."

Das Verhör beginnt.

Die Parteien im Falle Counselman vor Richter Chetlain.

War Betrug im Spiel?

Diese Frage soll mit Bezug auf Willis Counselmans Scheidung von seiner geisteskranken Frau entschieden werden. — Zahlreiche Zuschauer im Gericht.

Vor Richter Chetlain begann heute das Verfahren, durch welches festgestellt werden soll, ob der bekannte Makler und Klubmann Willis Counselman die ihm am 15. November von demselben Richter gewährte Scheidung von seiner geisteskranken Frau Lulu M. Counselmann mit Hilfe von Täuschung des Richters durch Verschweigung wichtiger Umstände u. s. w. erlangt hat.

Der Gerichtssaal war gedrängt voll von Zuschauern. Frau Klara French Counselman, des Maklers neue Gattin, kam in Begleitung ihres Vaters, George T. French sen., 6610 Yale Ave., ihrer Schwägerin Frau M. E. Ilse und einer Verwandten ihres Mannes, Frl. M. E. Baird.

Bald darauf gesellte sich Counselman zu ihr. Vorn auf der ersten Bank saß Milton L. Thackaberry, Counselman's Anwalt im Scheidungsprozeß, der für seine Dienste angeblich nur $150 erhalten hat.

Weit entfernt von Counselman hatte der Schwager der Frau Lulu Counselman, der Anwalt und Makler Ferederick R. Babcock, Platz genommen. Nacheinander kamen auch Stephen S. Gregory, Counselmans jetziger Anwalt und die Herren Joseph W. Moses und Charles R. Holden, die den mit der Untersuchung dieser Sache von der Anwaltskammer betrauten Ausschuß bilden.

Auch der Präsident der Kammer, Joseph H. Defrees, und der für diesen Prozeß als Vormund von Frau Lulu Counselman amtirende Brode B. Davis waren anwesend.

Legt den Fall vor.

Zunächst richtete Anwalt Moses das Wort an den Richter. Es liege, sagte er, ein Antrag von Davis, Holden und ihm selbst auf Aufhebung der Scheidung vor, weil diese durch Betrug erlangt worden sei.

Die Scheidungsklage sei am 8. Sept. 1907 anhängig gemacht worden, das Paar habe am 11. Januar 1891 geheirathet, und die Trennung sei am 1. Januar 1904 erfolgt.

Unter den Akten befinde sich ein vom 10. September datirter, an Frau Lulu Counselman, Kenosha, Wis., adressirter ungeöffneter Brief, der offenbar als unbestellbar zurückgekommen sei und den amtlichen Vermerk „Zurückgelegt am 14. Oktober 1909" trage.

Am 3. November sei das Nichterscheinen der beklagten Frau Counselman angemeldet worden, und noch am gleichen Tage hätte eine Verhandlung stattgefunden.

Anwalt Gregory ersuchte darauf um weiteren Aufschub, weil mehrere wichtige Zeugen nicht in der Stadt seien. Anwalt Moses erhob aber Einspruch, und nachdem auch der Richter einige Worte gesagt, gab Gregory sich mit der Fortsetzung der Verhandlung zufrieden.

Anwalt Moses legte dann die Countygerichts-Akten des Verfahrens, in welchem Frau Counselman für geisteskrank erklärt wurde, und das Gesuch Counselmans, in welchem er sagt, er halte seine Frau für geisteskrank, gegen den Einspruch des Anwalts Gregory als Beweisstück vor.

Der erste Zeuge.

Als erster Zeuge wurde Dr. James Cheney vom Wauwatosa-Sanatorium, wo Frau Counselman sich befindet, vernommen. Er sagte, die Frau sei am 3. November in die Anstalt gebracht worden und seitdem immer dort gewesen. Er glaube, sie sei unheilbar geistesgestört.

Dr. William G. Stearns von Evanston bezeugte, er hätte schon im Jahre 1902 Counselman gesagt, daß Frau Counselman wenig Aussicht hätte, ihr geistiges Gleichgewicht je wiederzuerlangen. Sie sei damals im Sanatorium in Geneva, Wis., gewesen, ihr Zustand hätte von Zeit zu Zeit gewechselt. Manchmal anscheinend normal, sei sie zu anderen Zeiten trübsinnig oder geistesabwesend gewesen und hätte die Aufnahme von Nahrung verweigert.

Auch ihr Verhalten ihrem Manne gegenüber sei sehr verschieden gewesen, manchmal zärtlich und manchmal abweisend. Counselman sei anscheinend stets sehr besorgt um sie gewesen und scheine ihre Genesung gewünscht zu haben.

Nach dem Eintritt der Mittagspause versuchten James G. Brown, Vertreter der Anwaltskammer, und Hilfssheriff Frank S. Neely, Counselman und seiner Frau Vorladungen zuzustellen, wurden aber von Freunden des Paares am Fahrstuhl zurückgedrängt und konnten ihren Zweck nicht erreichen.

Leset die „Sonntagpost"

Blauer Flieder.

Roman von Brenda von Eichen.

(16. Fortsetzung.)

Verlegen streifte Frida die Handschuhe ab, nahm den leichten Strohhut vom Kopf und wandte ihr freundliches Gesicht dann der alten Frau zu. Beide Arme um deren Hals legend, sagte sie herzlich:

„Bitte, Tante, sag' nichts gegen Isabella, — ich habe sie ja so lieb."

Ernst sah die Amtmännin in die klaren, glänzenden Mädchenaugen.

„Als wenn ich sie in meiner Weise nicht auch lieb hätte — ist sie doch die Frau meines einzigen Sohnes. Wüßte ich nur, daß sie ihn glücklich macht, dann möchte Manches ja sein, wie es wollte," erwiderte sie mit einem tief aus dem Herzen kommenden Seufzer. Doch die trübe Stimmung rasch abschüttelnd, fuhr sie lebhaft fort:

„Nun setz' Dich.... da in die Ecke von dem alten Ledersopha.... Sieh, da liegt Schwärze wieder.... Teckel wollen immer hoch und weit liegen, — man kann's ihnen nicht verdenken. Jeder sieht zu in der Welt, so gut und bequem er's kriegen kann, warum nicht auch ein Hund. Jetzt muß er aber an die Erde. Kusch, Schwärze!" Widerstrebend, mit eingekniffenem Schwanz, verschwand der Hund unter dem Sopha. „So, Kindchen, nun mische ich Dir ein Glas Himbeerwasser, das erfrischt, nachher bekommst Du Kaffee, er ist schon fertig, ich warte nur auf meinen Alten."

So sprechend, ging sie hin und her, holte einen Teller mit kleinen Kuchen aus dem Schrank, füllte in ein Glas klaren, frischen Saft, goß Wasser dazu, setzte alles vor das junge Mädchen auf den Tisch, dann sich selbst neben sie in die Sophaecke, und nahm das Strickzeug wieder zur Hand:

„Nun können wir plaudern," sagte sie gemüthlich.

Frida senkte die Stirn. Eine leise Röthe stieg in ihre Wangen. Sie kannte diese Art des Plauderns schon, und fürchtete sich, trotz aller Tapferkeit, ein wenig davor. Zumeist bestand sie in Kreuz- und Querfragen über Isabella's Thun, den Schönwieser Haushalt, Elly's Ergehen, die sie mit dem Aufgebot aller Klugheit zu beantworten hatte. Ihre Aufrichtigkeit wurde dabei oft auf eine harte Probe gestellt. Trotzdem liebte sie die alte Frau, die es so ernst mit allen Lebenspflichten nahm, und dies in unbestechlicher Geradheit auch von Anderen verlangte. Vielleicht fühlte sie sich gerade dadurch zu ihr hingezogen. In ihrer Charakterveranlagung besaßen sie manches Gleiche, wenn es sich auch bei Frida infolge ihrer verfeinerten Erziehung anders äußerte. Beide waren urgesunde Naturen, die frisch und rege ins Leben schauten, ohne von irgendeiner Sentimentalität angekränkelt zu sein.

Aber Frida war noch jung, — ihr Herz weich, rascher zu Entschuldigungen, wo es liebte, bereit, wo die alte Frau strenge urtheilte.

Die Krankheit, der Tod des Kleinen — Isabella's ungestümer Schmerz, in dem es ihr zumeist anheimgefallen, sie zu trösten, hatten ihren Wangen die gesundheitstrotzende Farbe genommen, dafür aber dem Antlitz einen feineren, durchgeistigten Ausdruck gegeben.

„Also ihr bekommt eine neue Wirthschafterin, und Bella hat sie selbst engagiert. — Es freut mich, daß sie anfängt, ein bißchen Interesse für ihren Haushalt zu zeigen — besonders jetzt, das bringt sie über den Kummer fort. Wenn sie's nur noch mehr thun wollte, mal selbst zufassen. Arbeit ist gesund, sie macht die Menschen glücklich und zufrieden; wenn sie arbeiten, haben sie keine Zeit zum Denken, das viele müßige Denken macht unzufrieden. Ja, ja," fuhr sie nachdenklich fort, und die fleißigen Hände sanken einen Augenblick in den Schoß: „Wer's mir früher gesagt hätte, daß der Junge mir mal solche Schwiegertochter ins Haus bringen würde.... Und doch, als er mit ihr kam, ging mir das Herz weit auf — wie schön war sie, und wie wußte sie zu sprechen — ich konnte es dem Jungen nicht verdenken, daß er sich Hals über Kopf in sie verliebt hatte. Und als sie dann gar zur Fütterungszeit mit mir im Kuhstall umherging, sich über das Vieh freuend, da hatte sie mein ganzes Herz gewonnen." Sie ruckte heftig an ihrem Garnknäuel. „Siehst Du, so bestechlich ist der Mensch. Wenn man seine hellen Augen bewahren will, darf man nichts auf Aeußerlichkeiten geben. Ich habe nachher gedacht, Waldemar wird wohl zu ihr gesagt haben, wenn Du der Mutter Freude machen willst, so lobe ihren Kuhstall; denn später hat sie's nie wieder gethan. Na, damals dachte ich wirklich, es sei ehrlich gemeint, und in meiner Freude darüber schenkte ich ihr die schönste Kuh, die ich im Stalle hatte. Es war ein Prachtthier! Ich hatte es aufgezogen, es lief hinter mir her wie ein Hund — zweimal hatte es auf der Thierschau einen Preis bekommen, und allemal den ersten. Herr Gott, wie stolz war ich, als ich die Grete mit ihrem grünen Kranz um die Hörner auf dem Platze stehen sah!.... Das arme Vieh hatte seine besten Tage gesehen. Ich dachte, der Schlag sollte mich rühren, als ich's später mal wiedersah.... Hab's Bella lange nachgetragen, daß sie mein Geschenk so wenig geachtet. Das war mein erster Kummer, damit fing es zwischen uns an, nachher..... lieber Gott, da ist mein Aerger nie abgerissen."

Die Amtmännin hatte sich so in Eifer geredet, daß ihr darüber einige Maschen von der Nadel gefallen, die sie nun aufnehmen mußte.

Frida, die still dagesessen und zugehört, benutzte die Pause und fuhr streichelnd über ihre harte, verarbeitete Hand.

„Du wolltest nichts gegen Isabella sagen. Wenn sie auch in Deinem Sinne keine tüchtige Hausfrau ist, so bleibt doch die Hauptsache, daß sie ihren Mann glücklich macht."

Warum sagte sie das letztere zögernder? Sie stutzte unwillkürlich vor sich selbst, und eine leichte Kälte übergoß ihr Gesicht.

Die Alte sah sie scharf an, kehrte dann das Gesicht von ihr ab und schüttelte trübe den Kopf.

„Wird sie es immer thun?.... Solange er verheirathet ist, hat sie ihn eigentlich noch nicht zu Athem kommen lassen in der Jagd nach Neuem, und er kennt ihr gegenüber keinen Willen. Ihre Ansprüche steigern sich mit jedem Jahr. Wohin soll das noch führen? Daß die Ausgaben seine Einnahmen übersteigen, sieht auch Waldemar ein, nun fängt er an zu sparen, aber wo? Siehst Du, ich schäme mich fast, es auszusprechen, aber heraus muß es, es drückt mir's Herz ab: — den Leuten wird's abgezogen, sie werden schlecht gehalten.... Wenn die Leute aber nicht ordentlich zu essen bekommen, können sie nicht ordentlich arbeiten, und wenn sie in halbverfallenen Katen wohnen, können sie nicht gesund bleiben. Es verleidet mir allemal den Weg zu euch, wenn ich durch das Dorf fahre, den Schmutz, die elenden Lehmhütten sehe, die schon längst hätten neugebaut werden müssen, und dann irgendeine Verschönerung am Herrenhause finde."

Diesmal riß sie so heftig an ihrem Knäuel, daß es zur Erde rollte. Schweigend nahm Frida es auf und legte es ihr wieder in den Schoß.

„Und nun habe ich mich ausgesprochen", fuhr die alte Dame fort, „und wenn der Mensch sich ausgesprochen hat, wird er ruhiger. Nun komm, Kind, nun will ich mich über Deinen Besuch freuen. Mir ist allemal, als sei Sonntag, wenn Du da bist. Ach, wenn Du doch meine Schwiegertochter geworden wärest."

Das junge Mädchen lächelte ein wenig, dennoch wurde sie wieder ernst. Die Rede der Amtsmännin hatte einen tieferen Eindruck auf sie gemacht, als mit ihr vielleicht beabsichtigt worden. Eine plötzliche Erkenntniß ihrer Wahrheit durchzuckte sie, und damit eine peinliche Empfindung, wie immer, wenn wir Menschen, die wir lieben, angegriffen sehen, ohne sie mit voller Ueberzeugung vertheidigen zu können.

Entschlossen, wie um die trüben Gedanken zu verscheuchen, stand Frida auf. Als im selben Augenblick ein Mädchen mit dem Kaffeegeschirr hereinkam, half sie ihm es auf dem breiten, mit Wachstuch bezogenen Tische ordnen, der inmitten des großen Zimmers stand.

Der Raum war in halber Höhe mit braunen Holzpaneelen bekleidet, darüber mit grüner Oelfarbe gestrichen, an den Wänden hingen Bilder berühmter Pferde, Diplome preisgekrönter Thiere, und von der Decke die aus Kornähren gewundene, mit Bändern geschmückte Erntekrone. Mit ihren schweren, für Generationen gearbeiteten Möbeln, den frischgewaschenen Mullgardinen und dem mit feinem, weißem Sand bestreuten Fußboden bot diese Stube noch ganz das Bild einer früheren, genügsamen Zeit, die nicht in toller, wechselnder Laune beständig nach Neuem griff.

Frida hatte die große, geblümte Kanne zum Einschenken ergriffen, als draußen der Hufschlag eines Pferdes sich hören ließ.

Die Alte trat an's Fenster.

„Herze!" rief sie, „mach' rasch ein bischen Ordnung — der Oberleutnant."

Vor der Thür hielt Brandt. Der Amtmann kam eben aus dem Felde.

„Guten Tag, guten Tag!" rief er, seinen Stock wirbelnd, schon von weitem, „das nenne ich eine angenehme Ueberraschung."

„Haben Sie mich denn heute nicht erwartet?" fragte Brandt, sich aus dem Sattel schwingend.

„Wie sollte ich, noch dazu bei der knuffigen Hitze, die uns ein hübsches Gewitter zufammenbrauen wird", sagte der Amtmann, die Stirn mit dem Taschentuch trocknend.

„Daran kehrt sich kein Zahlungstermin. Die Kröten für den Gaul mußten doch heute berappt werden."

„Sieh mal einer an! Das hatte ich ganz vergessen."

„Das machen Sie einem Anderen weiß!" rief Brandt lachend, und begrüßte in bester Laune die beiden Damen.

Die alte Frau wollte erst einige Umstände machen, ihn in die gute Stube führen, aber sie kam nicht dazu. Er war bereits in das Wohnzimmer getreten, versichernd, ein so gemüthliches gebe es im ganzen Kreise nicht weiter.

Das freute sie. Eilfertig ließ sie Vesper auftragen, rosigen Schinken, dicke Schlackwurst, selbstgeräucherten Spickaal, dazu das kräftige Landbrot, das, wie sie wußte, der Leutnant sehr liebte, und bei jedem Lob, daß er ihrer Küche zollte, glänzte ihr Gesicht. Ihm dagegen machte es Vergnügen, sie in ihrer hausbackenen, treffenden Weise über Menschen und Dinge urtheilen zu hören. Er war auch vom Lande, da gab sich der Gesprächsstoff leicht, und die Pferdepassion theilte er mit dem Alten.

Nachdem man einige landwirthschaftliche Neuerungen, sowie die zurückgehenden Getreidepreise und steigenden Leutelöhne durchgesprochen, machte Brandt mitten aus künstlichen Düngemitteln, Chilisalpeter und Kupferphosphat heraus einen kühnen Sprung nach dem Doktor und erzählte, daß dessen Praxis in der Stadt in stetem Steigen sei, was besonders seine Beliebtheit bei allen Damen bewirke. Beim Arzt macht seine Persönlichkeit oft mehr als seine Wissenschaft, womit er jedoch durchaus nicht seinen Kenntnissen zu nahe treten wolle, im Gegentheil. Aber sein unwiderstehlicher Jugendmuth, seine Lebensgewandtheit und Daseinslust....

„Jugendmuth, Lebensgewandtheit, Daseinslust?" unterbrach ihn die alte Frau eifrig. „Mir ist manchmal, als ob unsere deutsche Sprache jetzt viel mehr Worte besäße, als früher. — Gehen Sie mir mit dem Doktor!.... Ich will ihm als Arzt nicht zu nahe treten — beileibe nicht — aber Alles, was er spricht, kommt mir vor, wie ein ohne Verstand gekochtes Gericht, viel zu fett, viel zu viel Gewürze darin, die besten und die schlechtesten, Alles durcheinander.... es ist unverdaulich.... Ich kann's nicht vertragen und sitze hungrig dabei. Alter, wie geht's Dir?"

„Hm....", brummt der Amtmann, „geht mir auch nicht viel anders — denke immer an ein voll Quecken sitzendes Kornfeld; prächtiger Boden, aber miserabel geackert."

Der gesunde Realismus dieser Bemerkungen ließ Brandt laut auflachen.

„Was der Doktor wohl zu diesen Vergleichen sagen würde?" wandte er sich an Frida.

Die stimmte fröhlich in sein Lachen ein, aber mitten darin wurde ihr Gesicht ernst. Ihr fiel plötzlich Helmuths unermüdliche Sorgfalt am Krankenbett des Kleinen ein, seine zarte Rücksicht, und wie er dem Bittersten den Stachel zu nehmen versuchte. Nur ein guter und feinfühlender Mensch konnte sich so geben.

„Der arme Doktor!".... sagte sie unwillkürlich, in dem Gefühl, ihm gerecht zu werden.

„Nun, es geht ihm doch recht gut auf der Welt", meinte Brandt rasch, „ich glaube nicht, daß er sich gerade unglücklich auf ihr fühlt. Er ist ein schöner Mann. Die Männer verwöhnen ihn, die Damen schwärmen ihn an."

Sie ärgerte sich über seinen Ton und die Bemerkung.

„Es ist eine dumme Angewohnheit," sagte sie erröthend, „solche Ausrufe zu gebrauchen, anstatt sich bestimmter auszudrücken. Ich bedauere den Doktor nur insofern, als er wohl zu den Charakteren gehört im Leben, die entweder unter- oder überschätzt werden, die leicht mißverstanden werden, ebenso wie...."

(Fortsetzung folgt.)

— Eine Märtyrerin. — Madame: Warum sind Sie denn von Ihrer vorigen Herrschaft entlassen worden?" — Dienstmädchen: „Wegen meiner Gutmüthigkeit; ich hatte für die gnädige Frau ein verdorbenes Mittagessen und für den Herrn ein in die Tischdecke gebranntes Loch auf mich genommen."

— Ein Schwabenstreich. — Ausrufer (in einem württembergischen Städtchen): „Die Rekruten, welche zum nächsten Zuge müssen, sind am Rathhause angenagelt!"

Spart Doktor-Rechnungen!

Braucht Dr. Lemke's Laxative Kräuter-Thee. Mit einer Schachtel dieses werthvollen Mittels in Eurem Heim könnt Ihr augenblicklich viele schmerzhafte Leiden des menschlichen Körpers beseitigen ohne einen Doktor zu konsultiren. Wissenschaftlich zusammengesetzt von kräftigen medizinischen Wurzeln, Kräutern etc. Rein vegetabilisch, enthält

Keine schädlichen Zuthaten.

Wirkt schnell und nachhaltig in allen Fällen von Verstopfung, Biliösität, Leberleiden, Gelbsucht, Dyspepsie, saurem Magen, Kopfweh und Schwindel.

Lindert sofort.

Husten, Erkältung und Katarrh. Wirkt Wunder in der Heilung von Scrofeln, Geschwüren, Ausschlag etc. Leute, die an Herzkrankheit, Nieren- und Blasen-Beschwerden, Wassersucht, Rheumatismus etc. leiden, finden schnelle Besserung durch ein paar Dosen dieses großen Heilmittels. Anscheinend

Wunderbare Heilungen

sind erzielt worden durch dieses einfache, sichere und kräftige Heilmittel. Jede Familie sollte Dr. Lemke's Laxativ Kräuter-Thee im Hause halten. Holt heute eine Schachtel. In jeder Apotheke verkauft. Preis 25c und 50c. Seht darauf den Artikel zu erhalten.

Dr. H. C. Lemke Medicine Co.

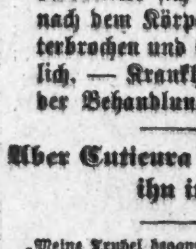
1538 Elburn Ave., Chicago, Ill.

11des,fa*

Riß seine Haut in Fetzen ab.

Jucken war heftig. — Ausschlag verbreitete sich von den Händen nach dem Körper. — Arbeit unterbrochen und Schlaf oft unmöglich. — Krankheit widerstand jeder Behandlung.

Aber Cuticura heilte ihn in drei Wochen.



„Meine Trubel begannen vor etwa zwei Jahren und bestanden zuerst aus einem Ausbruch kleiner Pusteln auf meinen Händen. Diese breiteten sich später über andere Theile meines Körpers aus und das Jucken war zeitweise so heftig, daß ich die Haut buchstäblich in Fetzen abriß, indem ich Erleichterung suchte. Das entsetzliche Jucken behinderte meine Arbeit beträchtlich und hielt mich auch des Nachts wach. Ich versuchte mehrere Doktoren und gebrauchte eine Anzahl verschiedener Salben und Einreibungen, erhielt aber thatsächlich keinen Nutzen. Schließlich machte ich mich an den Gebrauch von Cuticura-Seife, Cuticura-Salbe und Cuticura-Resolvent-Pillen, mit dem Resultate, daß in wenigen Tagen alles Jucken aufhörte und in etwa drei Wochen alle Spuren meines Ausschlages verschwunden waren. Ich habe seither keine ähnlichen Trubel gehabt. H. A. Kruskoff, 957 West 51. Place, Chicago, Ill., 18. und 28. November 1907."

Haut-Gesundheit

Hergestellt von Cuticura-Seife, Salbe und Resolvent.

Das qualvolle Jucken und Brennen der Haut, wie in Eczema; das fürchterliche Schuppen, wie in Psoriasis; der Verlust des Haares und die Verkrustung der Kopfhaut, wie in Grindkopf; die Entstellung des Gesichts, wie in Akne und Ringwurm; das entsetzliche Leiden von Babies und die Besorgniß strapazirter Eltern, wie in Salzfluß und Schorf — alle verlangen ein Mittel von außerordentlicher Qualität, um erfolgreich bekämpft zu werden. Daß Cuticura-Seife, Salbe und Resolvent (flüssig oder Pillen) so sind, wird von unzweifelhaften Zeugnissen bewiesen.

Cuticura-Seife (25c.) zum Reinigen der Haut, Cuticura-Salbe (50c.) zum Heilen der Haut und Cuticura Resolvent (50c.) oder in Form mit Chocolade überzogener Pillen 25c. die Flasche von 60) zum Reinigen des Blutes. In der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.

Frei per Post: Cuticura Book on Skin Diseases.

(Für die „Abendpost".)

Hänsel und Gretel!

Johanna Guttenberger.

„Kind, was fangen wir nur an, wenn das Geschäft weiter so schlecht geht? Ich bin zu alt, um noch für andere Leute arbeiten zu können, und Du gibst Dir ja auch hier in unserem Laden die größte Mühe, um vorwärts zu kommen, und doch reichts nirgends. Jetzt ist bald wieder Weihnachten, wenn dann nicht das Geschäft besser geht, können wir einfach zumachen und verhungern!"

„Ach Mama, Du siehst auch immer zu schwarz, es wird schon noch genug zu thun geben, sorge Dich doch nur nicht gar zu arg ab. Es wird und muß schon gehen!" Damit stand Frl. Jäger auf, um den Laden zu schließen.

Die beiden Damen, die verwittwete Frau Jäger mit ihrer nicht mehr jungen unverheiratheten Tochter hatten seit ein paar Jahren den Laden gekauft, in dem sie Zeitschriften, Schreibmaterialien u. s. w. verkauften, und konnten trotz aller Zuvorkommenheit, mit der sie ihre wenigen Kunden bedienten, nichts erübrigen.

So sorglos wie Frl. Jäger sich ihrer Mutter gegenüber anstellte, war es ihr durchaus nicht zu Muthe. Schlaflos wälzte sie sich auf ihrem Lager, dachte an die vielen schönen reichen Weihnachten, die sie in ihrer Jugend immer gehabt hatte, denn ihr Vater war ein gut besoldeter Beamter gewesen, der ihnen eine kleine Pension hinterlassen konnte, so daß sie wenigstens knapp vor dem Verhungern geschützt waren.

Besonders ein Weihnachtsfest war so wunderschön gewesen, daß sie es nie vergessen konnte. Wie nämlich die Thür in das Bescheerzimmer aufgesprungen war, da hatte sie ganz erstaunt gedacht, sie ginge geradenwegs in den Wald; denn da war auch ein Weg von Tannen eingesäumt, Hasen machten ihre Männchen im duftigen Moos, und dann war da ein kleiner Weiher mit Schwänen, und an dem Weiher standen Hand in Hand Hänsel und Gretel; und wie sie weiter schaute, stand im düsteren Wald ein richtiges Lebkuchenhäuschen mit Zucker bestreut, innen erleuchtet, und unter der offenen Hausthür die alte Hexe mit furchtbarer Nase, stützte sich schwer auf ihren Stock und war gerade im Begriff, nach dem Wald zu gehen.

Das Entzücken, das dann aber ausbrach, als sie sich von ihrem genauen Anschauen, auch des kleinsten Gegenstandes, zu ihren Eltern wandte, war für diese der schönste Lohn, den sie für die viele Arbeit, die es ihnen gemacht hatte, das Alles auf ein paar zusammengeschobenen Tischen aufzubauen.

Der Jubel wollte gar kein Ende nehmen, und absolut wollte sie all ihre kleinen Freunde holen, um mit denen die ganze Geschichte in natura aufzuführen, denn ein Backofen, wie sie auf den Dörfern an die Häuser angebaut sind, war auch da, freilich nur von Lebkuchen.

Aber an demselben Abend war es zu spät dazu; ihre anderen Geschenke beachtete sie kaum, so ganz war ihr Interesse von der Waldlandschaft, die wirklich sehr natürlich aussah, in Anspruch genommen.

Und wie wurde sie dann bewundert und beneidet von all ihren Schulfreundinnen, die natürlich alle das Wunderwerk sehen wollten, denn keine von ihnen hatte je etwas so Schönes auf ihrem Weihnachtstisch gehabt!

Ach, waren das herrliche Zeiten!

Aber, ja, — warum kann's denn nicht jetzt w i e d e r so sein! „Halt, ich hab's!" Beinahe hätte sie in der Dunkelheit in ihrem Bett einen Freudensprung gemacht.

So muß es gehen. Hat das damals allen Kindern so gut gefallen, warum soll's den Kindern von heute nicht ebenso gut gefallen?

„Ich probire es, das ist was Neues, und vielleicht bringt es mir recht viel Kundschaft."

Kaum konnte sie erwarten, bis der Morgen graute. „Mütterchen, ich glaube, wir können uns freuen, ich habe eine Idee, und wenn's gelingt, sind wir aller Sorgen ledig."

Flink machte sie sich fertig, besorgte ihre täglichen Geschäfte, dann ging sie an den See, um feinen Sand zu holen, was ein paar Tage nahm, denn sie konnte nicht so viel auf einmal tragen, wie sie brauchte.

Dann kaufte sie ein paar kleine Tannenbäume, Moos, verschiedene andere Pflanzen, ließ sich ein Blech machen mit aufgebogenem Rand, das den Teich vorstellen sollte; dann eines Abends räumte sie das Ladenfenster aus und fing darin an, die ganze Geschichte aufzubauen. Sie mußte noch einen Tisch daran rücken, der bis an den Ladentisch stieß, und so konnte sie sogar die schönste Berglandschaft ausführen.

Sogar eine Höhle mit einem Heinzelmännchen brachte sie an.

Natürlich konnte sie das nicht in einem Abend machen, denn auf den feuchten Sand mußte sie ausgestochenes Gras legen, daß alles recht natürlich aussah.

Den ersten Morgen, nachdem sie ausgeräumt hatte, kamen ein paar Schulkinder durch die stille abgelegene Straße.

Neugierig, wie alle Kinder sind, blieben sie stehen, und sahen eine Weile zu, wie Frl. Jäger da herumhantirte, sprangen dann aber unbekümmert ihres Weges in die Schule.

Den nächsten Tag war schon etwas mehr zu sehen. Diesmal blieben sie länger stehen, und eine trat ungenirt in den Laden, kaufte Candy für einen Cent und fragte so nebenher, was sie denn da eigentlich mit dem Sand mache.

„Das wirst Du bald sehen, mein liebes Kind," sagte Frl. Jäger liebenswürdig zu dem Mädchen, „das gibt eine Weihnachtsüberraschung. Wenn es fertig ist, darfst Du und Deine Freundinnen es ganz genau ansehen!"

„Darf ich, — dann kommen wir auch; danke Fräulein!" und hui! war sie zur Thüre hinaus, um brühwarm ihren Freundinnen die Einladung zu übermitteln, die sich sehr geschmeichelt fühlten.

In der Schule renommirten sie dann ganz gewaltig mit der Einladung, und die Andern meinten, sie dürften sich's doch auch ansehen, wurden aber sehr von oben herab behandelt, denn sie hatten doch keine Extra-Aufforderung erhalten.

Natürlich war das das beste Mittel, um die Kinder in den Laden zu bringen, denn jedes wollte seine Neugierde befriedigen! So wurde das Gedränge in und vor dem Laden mit jedem Tage größer, und das Geschäft blühte so gut, daß die Frauen alle Hände voll zu thun hatten, um ihre kleine und große Kundschaft, die auch die Neugier hergetrieben hatte, zu befriedigen.

So hatte sie schließlich nur Abends nach Geschäftsschluß noch Zeit, die Geschichte fertig zu machen. Es war schließlich so wunderschön und romantisch, daß sie sich selbst wie ein kleines Kind darüber freute. Als am nächsten Tag alles fix und fertig war, lud sie eine kleine Schaar Kinder ein, den Abend zu kommen, sie wollte ihnen dann die ganze Geschichte vorspielen.

Hocherfreut berichteten die Kinder zu Hause und kamen richtig am Abend in Begleitung der Eltern.

Frl. Jäger machte den Laden beinahe dunkel, so daß das Licht wie ein schwacher Mondschein aussah und begann die Geschichte vom armen Hänsel und Gretel so anschaulich zu erzählen, daß die Kinder regungslos mit offenem Mund dasaßen und hörten.

Sie vergaßen ganz, wo sie waren, so hatte der Zauber dieses alten und ewig jungen Märchens sie gefangen genommen.

Auch die Eltern waren wieder in ihre Jugendzeit versetzt, wo sie mit wahrem Heißhunger die schönen Grimms Märchen verschlungen hatten; aber solchen Eindruck wie heute Abend hatten sie doch noch nie auf sie gemacht, denn der lebendige, anschauliche Vorgang war doch etwas anderes!

„Fräulein Jäger, Sie sind eine große Künstlerin, wissen Sie das," sagte am Schluß einer der Papas, „Sie sollten das jeden Abend wiederholen, natürlich, wenn es Ihnen nicht zu viel wird nach der Tagesarbeit."

„Verlangen Sie nur ruhig Eintrittsgeld, denn für Ihre Mühe sollten Sie von Rechts wegen auch belohnt werden."

„Sie haben da auch eine großartige Idee ausgeführt, um unseren Kindern den ganzen Zauber unserer herrlichen Märchen anschaulich zu machen.

Die Kinder lernen auf diese Weise erkennen, was richtige Poesie ist, und was ungesund und unnatürlich, und Sie erwerben sich ein großes Verdienst, wenn Sie Ihre Kunst Jedem zugänglich machen."

So froh und stolz war Fräulein Jäger nie in ihrem Leben gewesen, wie sie diese anerkennenden Worte hörte; dankbar schüttelte sie die Hand des Herrn.

„Heute Abend kam mir auch der Gedanke, daß ich nächstes Jahr zu Weihnachten „Schneewittchen und die sieben Zwerge machen könnte, das würde sich jedenfalls wunderschön machen, denken Sie nicht auch?"

„Ach n ä ch st e s Jahr erst, ach bitte Fräulein, lassen Sie uns doch nicht so schrecklich lang warten bis dahin; das war ja zu wunderschön heute Abend, machen Sie es doch bald; wir Alle kommen und bringen noch viele andere mit, nicht wahr, Marie!" sagte eines der kleinen Mädchen und drängte sich scheu und zärtlich an Fräulein Jäger, und sah ihr erwartungsvoll in die Augen.

„Sehen Sie, Fräulein, das ist der beste Beweis, daß Sie das Richtige getroffen haben, um die Kinderherzen zu gewinnen, und damit auch die der Eltern. Bitte, nehmen Sie meinen besten Dank für den großen Genuß, den Sie uns Allen bereiteten heute Abend!"

Als die ganze Gesellschaft sich verabschiedet hatte, sah Fräulin Jäger unter einem der Tannenbäumchen im Moos ein ganzes Häufchen Silberstücke liegen, die die dankbaren Besucher dagelassen hatten.

Von da an hatte sie keine Noth mehr zu leiden, denn bald hatte sie solchen Zuspruch von Reich und Arm, daß sie sich gratuliren durfte zu ihrer guten Idee von

„H ä n s e l u n d G r e t e l!"

Hämorrhoiden in 6 bis 14 Tagen geheilt.

Pazo Ointment garantirt jeden Fall von juckenden, blutenden oder hervortretenden Hämorrhoiden in 6—14 Tagen zu heilen oder Geld zurück. 50c.

nov8,mofr,6m

Weihnachten im Siebengebirge.

Die „sieben Berge" im Süden von Bonn sind dem Rheinländer, der seinen Strom und die Höhen ringsum von alters her zärtlich liebt, besonders an's Herz gewachsen. In silberner Frühlingszeit, wenn das Schollentreiben vorbei ist und die Amsel ihr Liebeslied versucht, bei sengender Sommersonne auf festlich geschmücktem Dampfer, und in der Traubenreife, wenn über dem Buchenwald ein Goldstrom niederfällt, gehts in die Berge hinein, die unser Herrgott so recht für fröhliche Menschen geschaffen hat. Weit weniger lustig rauscht das Leben um Drachenfels und Petersberg im Winter. Noch immer gibt es unzählige Menschen, die den Ofen daheim als das einzig erstrebenswerthe Heil betrachten und lieber in dumpfer Luft hocken, als die Lungen mit herbem Dezemberwind füllen. Und doch, wer die Winterpoesie der sieben Berge einmal in innerster Seele verspürt hat, wird immer dahin zurückkehren. An Nebeltagen freilich, wie in der gegenwärtigen Vorweihnachtszeit, muß man schon nahe heran, um des Zaubers inne zu werden. Da stecken die hundert Kuppen und Rücken in mausgrauen Mänteln und bucken sich wie die Zwerge unter der Wucht des Bleihimmels. Lautlos geht die Schwermuth neben uns her und raunt uns allerlei Wehes von Tod und Sterben zu. Wie köstlich dann aber, wenn plötzlich ein Glockenton irgendwo aufklingt oder ein Rabenpaar krächzend zum Neste zieht. Oder wir hören das Murmeln des Bächleins am Oelberg, den zarten, sichernden Schrei des äsenden Wildes oder das Knarren der Fichten. Nur dürftige Stimmen sind es, die in die Stille dringen, gleichwohl verscheuchen sie die Einsamkeit aus dem Herzen und lassen uns fröhlicher wandern. Ganz anders zur Zeit des Rauhreifs und Winterschnees. Dann singt die Natur sich selber ein klingendes Stück und lockt die Menschen in ihren Zauber hinein. Wer möchte in solchen frostklaren, klirrenden Tagen, etwa am Weihnachtsfeste das Lied im Gebirge nicht anhören? Auf dem Gipfel der Löwenburg halten wir Umschau. Tief unten, aus Honnef und Rhönorf herauf tönt das „Friede auf Erden" aus ehernem Glockenmund. Wir haben die Botschaft nicht nöthig. Frieden und Ruhe um uns, so weit das Auge wandert, und über allem unbeschreibliche Schönheit. Ein Königsmantel aus kostbarem Hermelin deckt das schlummernde Heldenheer der Berge. Nirgends ein freier Weg und eine offene Straße, ein Dornröschenschlaf ringsum, selbst der Rhein mit seinen qualmenden Schleppern scheint eingeschneit und wohlig zu schlummern. Im Burghof der Löwenfeste, an den vereisten Buchen, im Schattendunkel der Fichten und Tannen, wo man nur hinblickt, ein einziges Flimmern und Glitzern, ein Leuchten und Sprühen, als seien unzählige Christbäume angezündet, und jeder und alle allein für uns! Und gar erst jetzt! Das bleiche Sonnengesicht hat in der Eifel sich schlafen gelegt. Hehr und gewaltig steht die Nacht mit ihrem Sternenglück über den Bergen; weither von Köln und Bonn blitzen Millionen purpurner Lichtchen wie rothe Rubinen an schwarzen Schnüren. Ist's Wirklichkeit oder ein Märchen? Gibts so viel leuchtendes Glück und so viel heimlich jubelnden Frieden auf Erden? Nur langsam, zögernd, mit einer Art Furcht vor der Tiefe wendet der Schritt sich wieder dem Thale zu. Die Weihnacht im Siebengebirge aber, eine rechte geweihte Nacht, wird ihren Zauber weiter wirken und unsern Weg in den festlosen Alltag hinein noch lange erhellen.

Lokalbericht.

Weihnachtsgaben.

Hunderttausende von großen Geschäften an Angestellte ausgezahlt.

Immer größer wird die Zahl der Firmen, welche ihren Angestellten von dem allgemeinen und glänzend geschilderten Geschäftsgewinn in Gestalt von Weihnachtsgaben, zumeist Goldstücken, $5 bis $20, etwas zukommen läßt, während viele andere nicht genannte Firmen das in der Form von Gehaltsaufbesserungen thun. Immerhin werden an kleinen Gaben ein paar hunderttausend Dollars zur Vertheilung gelangen. Daß es mit der Noth in Chicago, außer wo sie durch Krankheit, also Arbeitsunfähigkeit, oder Todesfall veranlaßt wird, glücklicherweise nicht schlimm bestellt ist, erhellt daraus, daß manche Waarenhäuser nicht im Stande waren, so viele Verkäufer für die Weihnachtszeit zu bekommen, wie sie wünschten. Nach Weihnachten wird das Personal jedoch vielfach wieder verkleinert werden. Immerhin gibt es noch genug Fälle von unverdienter, bitterer Armuth und Noth, und es soll sich daher Niemand abhalten lassen, sein Scherflein zu ihrer Linderung beizutragen. Viele kleine Gesellschaften haben sich zu dem Zweck gebildet, und am Grand Boulevard werden heute Abend beispielsweise in zwei großen Wohnhäusern Schaaren armer Kinder beim Kerzenschein von Tannenbäumen beschenkt werden.

Friedensverhandlungen.

Die Eisenbahnen wollen die Streiker wieder anstellen.

Bei einer gestern im Kapitol zu St. Paul beim Gouverneur Eberhart abgehaltenen Konferenz erboten sich die Vertreter der Bahngesellschaften, so viele von den streikenden Weichenstellern zu den alten Bedingungen wieder anzustellen, als Plätze vorhanden sind, bis die Unterhandlungen zwischen den Bahnen und den Weichenstellern im Chicagoer Bezirk beendet sind. Sobald das geschehen ist, wollen die St. Pauler Bahnen den Weichenstellern alle Lohnerhöhungen und sonstigen Vergünstigungen gewähren, die in der Chicagoer Konferenz vereinbart werden mögen. Mit diesem Vorschlag waren die Weichensteller nicht einverstanden, sie machten den Gegenvorschlag, daß die Streitfragen einem Schiedsgericht vorgelegt werden, vorher aber beide Parteien sich verpflichten sollten, sich der Entscheidung dieses Gerichts zu unterwerfen. Die Unterhandlungen sollten ganz unabhängig von der Weichensteller-Konferenz in Chicago geführt werden. Es kam zu keiner Einigung; die Konferenz wird fortgesetzt.

Volkstheater.

Im deutschen Theater in der Sozialen Turn-Halle wird unter der Direktion Christian Schobers am nächsten Sonntag als Fest-Vorstellung das beliebte Volksstück mit Gesang „Muttersegen" zur Aufführung gebracht. Diese Ankündigung dürfte genügen, um das Haus wieder bis auf den letzten Platz zu füllen.

Die Kanalfrage.

Es gewinnt den Anschein als ob Shurtleff mit Lorimer gebrochen hätte.

Politische Kreise, welche Sprecher Shurtleff nahestehen, sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß er versuchen wird, jede Kanalvorlage, die in der Sondertagung der Legislatur zur Berathung kommen wird, abzuthun. Die einzige Vorlage, die ihrer Ansicht nach Gnade vor den Augen des Sprechers finden würde, würde eine Vorlage sein, welche die Verausgabung von Pfandbriefen in der Höhe von 20 Millionen unmöglich macht. Die Haltung des Sprechers gegenüber der Kanalvorlage hat seine Freunde zu der Ansicht gebracht, daß er mit Senator Lorimer gebrochen hat. Wie tief die Spaltung ist, und ob sie sich nur auf die Kanalpläne des Senators bezieht, läßt sich nicht sagen. Der Sprecher hat der Kanalvorlage nie viel Interesse entgegengebracht. Er hat sie nie ernst genommen. Der Senatsbezirk, den er vertritt, liegt abseits von der in Aussicht genommenen Wasserstraße von den Seen nach dem Golf. Es gewinnt mehr und mehr den Anschein, als ob der Posten des Bundesmarschalls in Springfield die Veranlassung zu einem erbitterten Kampf innerhalb der republikanischen Partei zwischen Senator Cullom und Senator Lorimer werden würde. Gegenwärtig hat Leon Townsend von Galesburg, früherer stellvertretender Präsident des Senats, ergebener Anhänger Senator Culloms und eifriger Parteigänger Albert J. Hopkins', des rothhaarigen Staatsmannes von Aurora, den Posten inne. Der Abgeordnete Behrens von Carlinville, der während des Kampfes um den Sitz im Senat schwer für den „blonden Boß" in's Zeug gegangen ist, möchte ihn haben. Sowohl Gouverneur Deneen als auch Senator Cullom sind bemüht, Townsend zu retten. Es scheint, als ob Lorimer den Posten Behrens versprochen hatte, ihn aber nicht für seinen Mann erhalten kann.

Daß Lorimer Himmel und Erde in Bewegung setzt, um die Stellung des Bundesbezirksanwalts in Springfield, zu der William A. Northcott wiederernannt worden ist, für Richard Yates zu ergattern, wird aus der Bundeshauptstadt gemeldet. Da die Ernennung dem Senat unterbreitet worden ist, ohne daß die Zustimmung beider Senatoren des Staates eingeholt worden ist, hat Bundesgeneralanwalt Wickersham sich erboten, sie zurückzuziehen. Lorimer hat anscheinend seine Bemühungen, die Stellung für Ex-Gouverneur Yates zu erlangen, noch nicht aufgegeben. Nächste Woche wird er mit dem Präsidenten eine Konferenz haben, die sich um die Besetzung der Bundesämter in Illinois drehen wird.

Milde gestimmt.

Geständige Diebe kommen mit je einem Tag Gefängniß davon.

Charles Dodge, Allen Cameron und George Doty, die vorgestern wegen Diebstahls verhafteten Angestellten der Firma Montgomery Ward & Co., wurden gestern Stadtrichter Crowe vorgeführt. Sie bekannten sich schuldig.

Dodge sagte in eigener Sache aus, daß er verheirathet sei und mit Frau und Kind im Hause Nr. 4009 N. Albany Ave. wohne. Mit einem Wochenlohn von $8 sei er beim besten Willen nicht im Stande gewesen, den Wolf von der Thür zu halten. Um Frau und Kind vor Hunger zu schützen, habe er gestohlen, da er sich nie zuvor eines Vergehens schuldig gemacht habe, bitte er, bei Festsetzung der Strafe diesen Umstände und seine Nothlage zu berücksichtigen.

Rechtsanwalt Isadore Plotke, der die Angeklagten kostenfrei vertheidigte, befürwortete die Bitte und bat, auch die anderen beiden Mitschuldigen, schon um des bevorstehenden Weihnachtsfestes wegen, milde zu bestrafen.

Der Richter ließ sich erweichen und verhängte über jeden der Angeklagten einen Tag Gefängniß.

„Die Leute können dann Weihnachten im Kreise ihrer Angehörigen verleben," sagte er.

Kohlen für Arme.

Der Kohlenhändlerverband hat den Vereinigten Wohlthätigkeits-Gesellschaften 250 Tonnen Kohlen zur Verfügung gestellt. Die Gesellschaften erhielten gestern ferner $50 von 19 Sonntagsschullehrern und $765 von Geschäftsleuten. Das Essen der Gesellschaften zum Zweck der Vergrößerung des Ausschusses, welcher $200,000 als Grundfonds aufbringen soll, ist bis nach den Feiertagen verschoben worden. Es hatte gestern Abend stattfinden sollen.

Anwalt Gilbert gewinnt.

Der frühere Richter Hiram T. Gilbert hat im Stadtgericht seinen Prozeß um $40,000 Anwaltsgebühren für Verwaltung des $6,000,000 betragenden Nachlasses von Wm. Broß Lloyd, einem früheren Vize-Gouverneur von Illinois, gewonnen. Die Geschworenen in Richter Blakes Abtheilung erkannten ihm gestern Abend die verlangte Summe zu, worauf die Anwälte der Beklagten, der Brüder Lloyd, sofort einen neuen Prozeß beantragten. Am 8. Januar soll über den Antrag verhandelt werden.

— Fehlt gerade noch. — Graf: „Zuerst gaben Sie mir eine falsche Suppe, dann falschen Hasenbraten, und jetzt geben Sie mir gar falsches Geld heraus; es wäre an der Zeit, Ihnen 'mal ordentlich die Zähne zu zeigen!" — Kellner: „Hoffentlich sind die nicht auch noch falsch!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Rheumatismus

ist sehr schmerzhaft.

Was ist gut dagegen?

St. Jakobs Oel

Preis 25c und 50c

Es erleichtert sofort, wenn nichts anderes die Schmerzen beseitigt. Es findet und beruhigt jede angegriffene Stelle auf die wunderbarste Art. Wartet nicht, bis die Schmerzen unerträglich, oder gar Euch übermannen.

Haltet stets St. Jakobs Oel im Hause vorräthig gegen alle Unfälle.

St. Jacobs Oil, Ltd., Baltimore, Md.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Ertrank in der Badewanne:

Die Tochter des Humoristen Mark Twain.

Redding, Konn., 25. Dez. Fräulein Jeane Clemens, eine Tochter des, als „Mark Twain" berühmten amerikanischen Humoristen Samuel L. Clemens (die andere Tochter, Clara, hat sich kürzlich mit dem Musikvirtuosen Gabrilowitsch verheirathet) wurde im Heim ihres Vaters in einer Badewanne ertrunken vorgefunden.

Man glaubt, daß sie einen epileptischen Anfall erlitt, während sie im Bade war, und dann völlig hilflos ertrinken mußte. Sie hatte seit einer Reihe von Jahren öfter derartige Anfälle gehabt; aber in der letzten Zeit schien sich ihr Zustand gebessert zu haben.

Ihr Vater ist schwer niedergebeugt über das Unglück.

Allerlei Weihnachtswetter.

Washington, D. K., 24. Dez. Das Weihnachtstagwetter wird, der Ankündigung des Wetteramtes zufolge, im Nordwesten empfindlich, wenn auch nicht übermäßig, kalt sein, mit Schneefall. In der Region vom Mississippifluß bis nach dem Felsgebirge wird eine Verbindung von Regen und Schnee herrschen, der sich rasch zu Schlamm verwandeln wird. Im Süden wird Regen die Weihnachtsbegeisterung dämpfen. Dieselben Regenfälle werden wahrscheinlich auch über die große Binnenseeregion, das Ohiothal und die östlichen Golfstaaten dahingehen. In den Atlantischen Staaten wird der Tag trübe sein, aber wahrscheinlich nicht regnerisch. Die einzige Gegend, die am Weihnachtstag heiteres Wetter genießen wird, soll der Pazifikabhang sein, während auf der westlichen Seite des Felsengebirges eine Schneedecke liegen wird.

Unglück am Weihnachtsbaum!

Charleston, Ill., 24. Dez. Frl. Clara McClory, Musiklehrerin in den hiesigen Schulen, war bei einer Weihnachtsfeier, welche der „Bachelor Girls Club" im öffentlichen Bibliothekgebäude für die Schulkinder veranstaltete, als Santaklaus, mit dem üblichen weißen Barte, vermummt. Unglücklicherweise kam der Bart den brennenden Lichtern des Weihnachtsbaumes zu nahe, — und die Dame erlitt schwere Brandwunden. Ihr Zustand ist ein kritischer.

Streikfreude kommt nicht so schnell!

St. Paul, 24. Dez. Man hatte allgemein für Freitag das Ende des nordwestlichen Weichenstellerstreiks erwartet. Aber die Aussichten auf vollkommene Schlichtung sind nicht ganz so günstig, wie sie am Donnerstagnachmittag ausgesehen hatten.

Dennoch hegt der Staatsgouverneur Eberhart die beste Hoffnung, die streitenden Parteien nächstdem zum Friedensschluß zusammenzubringen.

Ausland.

China „kickt" weiter.

Peking, 24. Dez. Man nimmt an, daß China sich vorbereitet, in aller Form gegen Japans angebliche Verletzung des Mandschurischen Telegraphenvertrages von 1908, während des vorigen Jahres, zu protestiren.

Der Protest wird darauf hinweisen, daß Japan an allen Punkten in der Mandschurei, sowie zu Tschifu, Uebersetzungsbüros betreibe, um chinesische Telegramme in die japanischen Sprache zu übersetzen, und daß es hierdurch mit dem chinesischen Dienste in Mitbewerb trete und den Vertrag verletze, wonach dieses Vorrecht nur japanischen Ortseinwohnern gewährt werden sollte, um japanische Verbindungen und Geschäfte zu erhöhen.

Die Poren sind die Sicherheits-Ventile des Körpers. Wenn sie in bester Ordnung gehalten werden durch fortwährendes und intelligentes Baden, so wird eine sehr allgemeine Quelle der Krankheits-Gefahr vermieden. Hand-Sapolio hat nicht seines Gleichen als ein milder, wirksamer Eröffner der Poren.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— $200,000-Feuer zerstörte in Cleveland das Power-Geschäftsgebäude.

— Wm. J. Bryan ist, wie aus Jacksonville, Fla., gemeldet, erkrankt, und es besteht die Gefahr einer Lungenentzündung.

— „Weißkappen" holten Lafe Dedman aus seiner Wohnung bei Winslow, Ind., prügelten ihn durch und befahlen ihm, die Gegend zu verlassen. Er will aber das Feld nicht räumen.

— Auch nach New York kommen weitere funkentelegraphische Nachrichten von abgegangenen und herankommenden Dampfern über schweren Sturm auf dem Atlantischen Ozean.

— Aus unbekannter Veranlassung beging in New York der Kleiderfabrikant Abraham Fineman Selbstmord, indem er sich von einem Bahnzug überfahren ließ. Er hinterläßt eine Frau und sieben Kinder.

— Gasexplosion und Brand verursachte im Rialtogebäude zu Kansas City, Mo., etwa $300,000 Schaden. Der farbige Hausmeister Washington Johnson rettete mit eigener Lebensgefahr eine Anzahl Personen, welche auf den oberen Stockwerken schliefen.

— Neues Grubenunglück zu Herrin, Ill., infolge Gasexplosion, muthmaßlich durch ungeschützte Lichter des Grubeningenieurs und seines Assistenten verursacht. 8 Todte! Schon nach fünf Minuten war ein großer Theil der Arbeiter an die Oberfläche gefördert.

— Die Mitglieder der Nationalen Geographischen Gesellschaft in Washington sind sehr „entrüstet" darüber, daß Admiral Schley vorschlug, Peary solle seine Belege für die angebliche Erreichung des Nordpols ebenfalls der Kopenhagener Universität unterbreiten!

— Eine Panik brach auf einem ostwärts fahrenden Schnellzuge der Pennsylvania-Bahn bei Lima, O., infolge eines Feuers aus, welches im Buffet-Rauchwagen entstand. Die Passagiere, darunter viele Chicagoer, bildeten eine Eimerbrigade und löschten das Feuer, ehe es bedeutenden Schaden gethan hatte.

— Großes Aufsehen machte in den Neuenglandstaaten das nächtliche Auftauchen eines Luftschiffes, das einen hellen Schein warf. Die Annahme, daß es sich blos um einen Leuchtballon handle, wurde wieder aufgegeben, da Mehrere die Umrisse von drei Männern darin bemerkt haben wollten. Man glaubt stark, daß es die Gleitsflugmaschine gewesen sei, welche Wallace E. Tillinghast von Worcester insgeheim baute.

— 28 ungarische und kroatische Arbeiter, welche seit dem 31. Oktober auf Ellis Island, N. Y., zurückgehalten worden waren, werden auf Anordnung des Handels- und Arbeitssekretärs wieder nach Europa abgeschoben. Es sind Faßdaubenmacher, deren Reiseziel Shreveport, La., war. Man kann nicht beweisen, daß es sich um eine Verletzung des Kontraktgesetzes handelt; aber sie haben nicht so viel Geld bei sich, wie das Gesetz fordert.

Ausland.

— Das Ausschreiben der neuen britischen Generalwahlen soll am 10. Januar erfolgen.

— Der griechische Kriegsminister Lapathiotis hat abgedankt. Nach den letzten Nachrichten gibt sich die Militärliga doch mit dessen Sturz zufrieden, so daß eine Diktatur abgewendet wäre.

— Dr. von Lukacs, der frühere ungarische Finanzminister, ist von Kaiserkönig Franz Joseph zum ungarischen Premier ernannt worden und beschäftigt sich jetzt mit der undankbaren Aufgabe der Bildung eines Kabinets.

— Die Weihnachtsziehung der kubanischen Nationallotterie, von welcher die Regierung einen Profit von $900,000 erwartete, war ein Fiasko. Nur 18,000 von 30,000 Loose wurden verkauft. Nach Auszahlung der Treffer wird die Regierung wahrscheinlich einen Verlust haben.

— Expräsident Zelaya von Nikaragua soll heute auf das mexikanische Kanonenboot „General Guerrero", das im Hafen von Corinto liegt, geflüchtet sein. Andererseits heißt es, er verzweifle noch lange nicht an der Sache der Regierung. — Der neue nikaraguanische Präsident Madriz, der bekanntlich ebenfalls der amerikanischen Regierung nicht genehm ist, erhielt bereits von dieser eine Warnung, daß er für die Sicherheit aller Amerikaner im westlichen Theil von Nikaragua persönlich verantwortlich gehalten werde.

— Interessante Lektüre. — Dienstmädchen (zum andern): „Du scheinst ja mit der Tochter Deiner Gnädigen sehr intim zu sein." — „Ja, sie benutzt sogar meine — Bibliothek!"

Lokalbericht.

Ihrer Posten sicher.

Die jährlichen Prüfungen von alternden Polizisten für ungesetzlich erklärt.

Eine für die alternden Angestellten in der Polizei und Feuerwehr wichtige Entscheidung hat heute Kreisrichter Scanlan abgegeben; er hat nämlich die Behörden, welche solche Angestellte alljährlich auf ihre Tauglichkeit prüfte und, fiel die Untersuchung ungünstig aus, zur Pensionirung empfahl, für gesetzwidrig erklärt. Gleichzeitig wurden von ihm Präsident Elton Lower von der Zivildienstbehörde, Gesundheitskommissär Evans und Dr. W. L. Baum, welche die „City Retiring Board" bildeten, wegen ungesetzlicher Abhaltung solcher Prüfungen um je einen Cent gestraft und abgesetzt; und ferner wurde den drei städtischen Zivildienstkommissären Lower, McKinley und Fargo durch die Entscheidung strenge verboten, solche Prüfungen anzuberaumen oder zu dulden; auch müssen sie je einen Cent Strafe bezahlen. Die Entscheidung erfolgte in dem von Staatsanwalt Wayman auf Antrag des Polizisten Frank Eastman angestrengten Verfahren. Eastman befürchtete, die Prüfung nicht bestehen zu können und seine Stellung zu verlieren. Die Entscheidung mag viele unfreiwilligerweise pensionirte Polizisten und höhere Polizeibeamte veranlassen, auf ihre Wiederanstellung im Dienst und womöglich auf Nachzahlung des inzwischen verlorenen Gehaltes zu drängen. Wenn die Entscheidung sich auch nur auf die Polizei erstreckt, so nimmt man doch an, daß sie auch auf gleiche Prüfungen in der Feuerwehr Anwendung findet. Die Prüfungen sollen, wie es heißt, nicht selten einen Vorwand zur Entfernung mißliebiger Beamten bilden.

Dr. Baum versicherte, daß die Zivildienstbehörde von der Legislatur gesetzliche Vollmacht zur Vornahme der jährlichen Untersuchungen von Polizisten und Feuerwehrleuten erwirken werde.

Die Untersuchungen hätten oft zur Ermittelung von Krankheiten solcher Angestellten geführt, von denen die damit Behafteten nichts gewußt hätten.

In gleicher Weise sprach sich Präsident Lower von der Zivildienstbehörde über die Untersuchungen und die Aussichten für die Zukunft aus.

Weichensteller getödtet.

An der Archer Ave. wurde heute früh der 25-jährige Weichensteller Harry Pennis von einer Rangirlokomotive der Pennsylvaniabahn überfahren. Er starb eine Stunde später im Monroestr.-Hospital.

Rückgang des Bierverbrauchs in Deutschland.

Trotzdem jährlich fast eine Million Deutscher in die Reihen der Biertrinker einrücken, macht sich ein Rückgang des Bierverbrauchs bemerkbar, während schon Stillstand Rückgang wäre. Nach der im 4. Vierteljahrshefte der Statistik des Deutschen Reichs veröffentlichten Statistik der Bierbrauerei und Bierbesteuerung wurden im Rechnungsjahre 1908 im Gebiete der norddeutschen Brausteuergemeinschaft im ganzen 44.16 Millionen Hektoliter Bier erzeugt, davon 0.27 Millionen Hektoliter im Großherzogthum Luxemburg, gegenüber 46.36 Millionen Hektoliter und 0.26 Millionen Hektoliter im Jahre 1907, d. i. weniger 2.2 Millionen Hektoliter; hiervon treffen 2.1 Millionen Hektoliter auf untergähriges und nur 0.1 Million Hektoliter auf obergähriges Bier. Der Malzverbrauch ist gegen das Vorjahr um 489,867 dz zurückgegangen. Auf 1 Hektoliter Bier aller Sorten wurden durchschnittlich verwendet 16.94 Kilogramm Malz gegen 17.20 Kg. im Vorjahre. An Brauereien waren 175 vorwiegend obergähriges Bier herstellende Brauereien weniger im Betrieb als im Jahre 1907, davon 138 gewerbliche und 37 nicht gewerbliche. Auch in den nicht zum Brausteuergebiete gehörigen Bundesstaaten hat die Biererzeugung abgenommen. Im Jahre 1908 wurden gebraut in Millionen Hektoliter: in Baiern 18.5 (1907: 18.6), Württemberg 3.5 (1907: 3.9), Baden 3.23 (1907: 3.29), Elsaß-Lothringen 1.27 (1907: 1.45).

Der Bierverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, ist im Berichtsjahr ebenfalls geringer geworden. Er hat unter Berücksichtigung der Ein- und Ausfuhr betragen: Brausteuergebiet 1908: 91.91 (1907: 97.71). Baiern 235.0 bezw. 239.7, Württemberg 153.8 bezw. 169.1. Elsaß-Lothringen 91.7 bezw. 97.8, Baden 149.8 bezw. 158.4 und deutsches Zollgebiet überhaupt 111.2 bezw. 117.5.

— Sehr richtig. — A.: Wieso können Sie sagen, daß dieser Herr ein beschauliches Leben führt? — B.: Nu, er ist doch Fleischbeschauer!

Konsultirt Dr. Meyer,

den berühmten deutschen Spezialisten, der sich jetzt in Chicago niedergelassen hat, Nr. 84 Adams Straße. Seine großen Erfolge verdankt er seiner langjährigen Hospital-Erfahrung. Konsultirt ihn, wenn Ihr krank seid. Er hat wunderbaren Erfolg in der Heilung von chronischen Leiden, wie Nervenschwäche und andere Schwächen, und stellt Eure Gesundheit wieder her und macht Euch stark. Leidet Ihr an Leber-, Magen-, Nierenleiden, Hüftweh, Rheumatismus und Katarrh, Hämorrhoiden, Privatkrankheiten und Schwächen, auch bei Frauen, so heilt er Euch schnell und nachhaltig zu geringen Kosten.

Stunden täglich von 9—6 Uhr; Mittwoch und Samstag von 9—9 Uhr; Sonntag 10—12 Uhr. Zimmer 53, 84 Adams Str., gegenüber „The Fair." Nehmt Elevator. Konsultation, Untersuchung u. elektr. Behandlung frei diesen Monat. 21nov.sondifr.1m

Arbeiten mit Hochdruck.

Raubüberfälle, Diebstähle und Einbrüche in allen Stadttheilen.

Ein dreieckiges Verhältniß.

Verheiratheter Mann hat mit E. Stearns in wilder Ehe gelebt. — Als sie einem Anderen ihre Gunst schenkte, gab er ihr den Laufpaß, und sie vergiftete sich.

John Robinson, Nr. 804 S. Leavitt Straße, wurde um Mitternacht an S. Green und W. Madison Str. von zwei Wegelagerern überfallen, in eine Gasse gezerrt und um $10, sowie die goldene Uhr beraubt. Die Thäter wurden zwar von Detektives verfolgt, bewerkstelligten aber ihre Flucht. Während sie ausrissen, verlor einer der Raubgesellen seine Mütze. Später wurden als der That verdächtig zwei Kerle verhaftet, deren Namen bisher nicht ermittelt werden konnten. Robinson ist untröstlich, da er angeblich beabsichtigt hatte, für die ihm abgeknöpften $10 heute seinen Angehörigen Weihnachtsgeschenke zu kaufen.

An W. Adams und S. Jefferson Straße wurde heute früh Vladimir Eclstoniczko, der in einem Gasthof an W. Adams und S. Clinton Straße wohnte, von drei mit Revolvern bewaffneten Banditen um seine Baarschaft im Betrage von $37 erleichtert. Die Thäter sind entkommen.

In der Werkstätte Nr. 1627 N. Kalifornia Avenue wurde gestern Abend der Schuhmachergeselle Frank Linquist von einem bewaffneten Schnapphahn überfallen. Der Räuber setzte ihm das Schießeisen auf die Brust und nahm ihm seine gesammten Ersparnisse im Betrage von $14 ab. Die Polizei fahndet auf den Thäter.

Einbrecher drangen in voriger Nacht in den Laden des Fleischers Jakob H. Mahler, Nr. 815 N. Clark Straße, stahlen für die Küche zubereitetes Geflügel im Werthe von $50, sowie $2.00 in Baar und brachten sich und ihre Beute in Sicherheit.

Vor kaum vier Wochen wurde gleichfalls ein Einbruch in den Laden verübt. Die Thäter begnügten sich aber damals mit dem aus $2.00 bestehenden Inhalt des Kassenapparats.

Elisabeths Verhältnisse.

Bei dem Inquest, der gestern noch über den Tod der 34jährigen Elisabeth Stevens abgehalten wurde, stellte es sich heraus, daß die Verstorbene, die sich bekanntlich vergiftet hat, drei Jahre lang ein intimes Verhältniß mit Henry Windish, dem verheiratheten Kutscher der Frau George M. Pullman, unterhalten hatte.

Windish, der angab, daß Frau Pullman ihn kürzlich in den Ruhestand versetzt habe, erklärte mit recht dreister Stirn, daß er, dieses Verhältnisses ungeachtet, mit seiner Frau in glücklichster Ehe gelebt habe und noch lebe. Er erzählte dann, daß ihm Elisabeth in den letzten drei Jahren die Kleinigkeit von etwa $10,000 gekostet habe. Er hätte sich das aber leisten können, da er ein vermögender Mann sei und ein jährliches Einkommen von $10,000 habe. Auch gab er zu, einen großen Theil dieser letzten drei Jahre mit Elisabeth in wilder Ehe gelebt zu haben. Deren Bruder Tom habe zeitweilig bei ihm gewohnt, aber angenommen, daß sie verheirathet seien. In letzter Zeit habe Elisabeth aber einem gewissen Fred Smith ihre Gunst geschenkt. Dieses Smiths wegen sei es zwischen ihm und der Geliebten zu stürmischen Auftritten gekommen, bis er schließlich, als sie sich weigerte, mit ihm nach New York überzusiedeln, sich von ihr getrennt habe. Zuvor habe er aber Tom über den wahren Sachverhalt die Augen geöffnet. Der Bruder habe ihr wohl den Marsch geblasen, — denn nur so lasse sich ihre in ihrem Abschiedsschreiben gegen ihn gerichteten Anschuldigung, ihr das Leben verleidet zu haben, erklären. Das „lieber Freund" adressirte Abschiedsschreiben sei wahrscheinlich für Fred Smith bestimmt gewesen.

Sind angeblich Lotterie-Agenten.

Unter der Anklage, hier einen schwunghaften Handel mit Loosen der sächsischen und Hamburger Lotterie betrieben zu haben, wurden gestern Samuel Freudenberg, Nr. 56 Schiller Straße, und Hermann Kompel, Nr. 803 S. Marshfield Ave., verhaftet. Bundes-Kommissär Charles Buell, dem sie vorgeführt wurden, verschob ihr Verhör auf den 31. Dezember und setzte sie bis dahin gegen je $3000 Bürgschaft auf freien Fuß.

Freudenberg wurde in seiner Wohnung verhaftet, nachdem er angeblich eben zwei Packete Loose und Ziehungslisten vom Briefträger in Empfang genommen hatte. Die Häscher fanden und beschlagnahmten in seinem Hause Ziehungslisten und 500 Loose. Der Angeklagte, der früher der Verwalter des Sunnyside Parks war und während der Weltausstellung die Kellerwirthschaft im Sherman House betrieb, soll monatlich Loose im Betrage von $500 bis $1000 umgesetzt haben.

Kompel, der in der Barbierstube Nr. 2410 Milwaukee Ave. festgenommen wurde, hat angeblich nur mit Loosen der sächsischen Lotterie gehandelt und einen erheblich geringeren Umsatz, als Freudenberg, zu verzeichnen gehabt.

Auf den Handel mit Lotterieloosen steht eine Höchststrafe von fünf Jahren Gefängniß oder $5000 Geldstrafe.

Noch sehr lebendig.

Harry Vinzent Kavanaugh, der verschwundene Gatte des Frl. Florence Helen Bamberger, die das Gericht ersucht hat, ihre Ehe für ungiltig zu erklären, war Mittwoch angeblich in Buffalo, New York. Von dem dortigen Hotel Iroquois aus setzte er sich angeblich mit seiner Gattin telephonisch in Verbindung, gab sich aber für seinen angeblichen Bruder, den Anwalt Sam Kavanaugh aus New York aus und erklärte ihr, daß Vinzent todt sei. Sie könne sich davon überzeugen, indem sie zum Begräbniß komme.

Frl. Bamberger erkannte ihn aber an der Stimme und benachrichtigte ihren Anwalt A. H. Heyman. Dieser ersuchte telegraphisch die dortige Polizei, den Flüchtling zu verhaften. Als die Häscher im Hotel vorsprachen, erfuhren sie, daß der Gesuchte, der sich als „Mr. Bailey" in das Fremdenbuch eingetragen hatte, verduftet war, ohne seine Rechnung zu begleichen.

Am selben Tage richtete der „verstorbene" Vinzent Kavanaugh an die Schriftleitung einer hiesigen Zeitung ein Schreiben des Inhalts, daß er im Interesse seiner Gattin einen Check gefälscht und auf ihren ausdrücklichen Wunsch Chicago verlassen habe. Er sei gern bereit gewesen, sich dem Gericht zu stellen und das Vergehen zu sühnen. Seine Frau habe aber den Skandal, den die peinliche Angelegenheit verursacht haben würde, vermeiden wollen. Sie habe übrigens auch ganz genau gewußt, wen sie heirathete. Ihr habe er reinen Wein eingeschenkt. Und sie sei es gewesen, die ihn überredet habe, mit ihr durchzubrennen und sie zu heirathen. Ihre Verwandten wüßten übrigens seine New Yorker Adresse und könnten ihn jederzeit festnehmen lassen, wenn ihnen etwas daran gelegen sei. Er werde übrigens das Gesuch um Ungiltigkeitserklärung der Ehe bekämpfen und sei sicher, daß er Erfolg haben werde.

Am hellen Tage.

In der Nähe ihrer Wohnung, Nr. 1257 Addison Ave., wurde gestern Nachmittag Frau C. C. Haisler, die eben mit ihrem fünfjährigen Sohn aus der Stadt kam, von einem etwa 20 Jahre alten Wegelagerer überfallen. Als sie sich zur Wehr setzte, schlug der Bandit sie und den Knaben nieder, entriß ihr das Schmucksachen im Werthe von $750 enthaltende Handtäschchen und suchte das Weite. Es gelang ihm auch, sich und seine Beute in Sicherheit zu bringen.

Diebische Elster.

Wm. B. Austin, Nr. 25 Scott Str., miethete gestern Morgen ein Dienstmädchen. Im Laufe des Tages verließ die Maid das Haus mit französischem Abschied, und mit ihr verschwand Schmuck im Werthe von $3000 bis $4000. Die Polizei fahndet jetzt auf Maria, die anscheinend eine abgefeimte, gewerbsmäßige Diebin ist, die hier und in anderen größeren Städten eine Anzahl Herrschaften in ähnlicher Weise bestohlen hat.

Nichts dahinter.

Gerüchtweise verlautete gestern, daß aus dem Laden der Juweliere Charles E. Graves & Co., Nr. 34 Madison Str., Schmucksachen im Betrage von etwa $1000 gestohlen worden seien. Ein Mitglied der Firma stellte das aber in Abrede und erklärte, daß der fragliche Schmuck nur verlegt und später wiedergefunden wurde.

Weihnachtspackete gestohlen.

Ein mit dreihundert Weihnachtspacketen beladenes Fuhrwerk der Lewinson Expreß Company trat gestern Abend um 6 Uhr von der Geschäftsstelle der Firma, Nr. 4208 Michigan Ave., die Rundfahrt an. Zwei Stunden später wurde das Gefährt, aber leer, von Polizisten auf der Straße gefunden und dem Eigenthümer zugestellt. Der Fuhrmann ist verschwunden. Die Polizei fahndet auf ihn in der Annahme, daß er die Packete gestohlen und sich aus dem Staube gemacht habe.

In Nothwehr?

In J. W. Schopta's Billard-Halle, Nr. 2357 Grand Ave., gerieth gestern Abend ein gewisser George Walsh mit mehreren anderen Gästen in Streit. Dieser artete bald in eine Prügelei aus. Als Schopta Ruhe zu stiften versuchte, wurde er angeblich niedergeschlagen. Da soll er in Nothwehr seinen Revolver gezogen und Walsh eine Kugel in den Unterleib gejagt haben. Der Zustand des Verwundeten wird als äußerst bedenklich bezeichnet. Geo. Schaar, Nr. 545 N. Artesian Ave., Herbert Stilwell, Nr. 1958 Walnut Str., und George Martin, Nr. 2418 West Ohio Straße, die sich angeblich an der Prügelei betheiligten, wurden verhaftet und in der Wache an West Chicago Ave. eingesperrt.

Telegraphie ohne Draht — in der Tasche.

Eine Erfindung von ganz hervorragender Wichtigkeit hat, wie die „Information" aus München meldet, der italienische Professor Cerebotani gemacht, der trotz seines Berufs als Elektriker Prälat und Gesandter des päpstlichen Hofes in der bairischen Hauptstadt ist. Prof. Cerebotani hat einen Apparat konstruirt, der in der Tasche getragen werden kann und als Empfangsstation für drahtlose Telegraphie dient. Der Taschentelegraph, d. h. die Empfangsstation für die Telefunken, besteht aus einem Apparate, welcher die Gestalt eines Chronometers hat und wie dieser auf einem kreisrunden Blatte mit Zeichen versehen ist. An zwei Stellen befinden sich Nuten, wo Drähte fixirt werden können. Außerdem ist der Mann, welcher eine drahtlose Depesche empfangen soll, mit einem Stabe ausgestattet, welcher eine Metallarmatur trägt, und überdies mit einer kleinen Rolle Draht, die einerseits an der Spitze des Stabes, andererseits an den Nuten befestigt wird. Es können Depeschen in einem Umkreise von 30 bis 40 Kilometern abgegeben und aufgefangen werden, und zwar ist es vortheilhaft, daß der Mann — für militärische Zwecke käme hier ein Posten in Betracht — einen erhöhten Punkt, einen kleinen Hügel z. B., besteigt oder einen Baum erklettert und hier seinen Stab, der die Telefunken auffängt, in die Höhe streckt. Auf dem Zifferblatte zeigt dann ein Zeiger auf die verschiedenen Buchstaben, die von der Aufgabestation übermittelt werden, und der Posten kann bequem den Befehl oder die Meldung ablesen. Der Taschentelegraph, dessen praktische Verwendbarkeit für den Felddienst ins Auge fällt, ist den Militärbehörden zur Prüfung vorgelegt worden und da die Prüfungsergebnisse sehr günstige Resultate lieferten, steht in Kürze die Einführung des Apparates in der Armee bevor.

— Ein zärtlicher Gatte. — Frau (kokett): „Heute bin ich verschiedene Male als „Fräulein" angeredet worden!" — Mann (brummend): „Wer setzt denn auch voraus, daß Dich einer geheirathet haben könnte!"

— Falsch verbunden. — Arzt: „Die Krankenschwester hat Ihnen den Verband nicht richtig angelegt." — Patient: „So — na, das ist wohl zu verzeihen; Schwester Reinholde hat mir erzählt, sie sei früher mal Telephonistin gewesen."

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Racine's Pharmacy, 635 N. Ashland Ave., Ecke Erie Str.
Buise & Shivnick, 934 Center Str., Ecke Bissell Str.
A. Martens, 958 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
H. N. Herzberg, 1000 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
J. J. Schmitt, 2450 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
W. Marchrank Co., 2800 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
R. H. Doederlein, 3126 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Conradi Pharmacy, 3301 N. Clark Str., Ecke Aldine Ave.
H. C. Rommen, 3805 N. Clark Str., Ecke Grace Str.
F. H. Hautau, 5753 N. Clark Str., nahe Victoria Str.
D. Geymer, 6158 N. Clark Str., nahe Granville Ave.
R. A. van Tauden, 6401 N. Clark Str., Ecke Devon Ave.
E. C. Krzeminski, 1566 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Chas. Kouecki, 1618 Clybourn Ave., nahe North Ave.
Wm. J. Kakish, 1659 Clybourn Place, Ecke Paulina Str.
Deering Pharmacy, 1617 Fullerton Ave., Ecke Clybourn Ave.
L. G. Gelivig, 1733 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
J. R. Bahlteich, 2000 N. Halsted Str., Ecke Center Str.
H. A. Salchert, 2201 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
J. M. Zindt, 1348 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Karl Green, 1554 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
E. H. Ladisch, 1959 Larrabee Str., nahe Center Str.
John S. Hottinger, 2201 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Bellack Bros., 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
R. Geo. Frey, 401 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
John J. Reinhofer, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
George Karg, 749 W. North Ave., Ecke Halsted Str.
Pioneer Drug Co., 1320 Sedgwick Str., Ecke Sullivan Str.
Max Georges, 1330 Sedgwick Str., Ecke Siegel Str.
J. L. Zindt, 1801 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.
Ogden Grove Pharmacy, 1765 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Wm. C. Rennen, 1103 Webster Ave., Ecke Seminary Ave.
L. M. Goodman, 1358 Webster Avenue, Ecke Southport Ave.
North Italian Pharmacy, 509 Wells Str., nahe Illinois Str.
Chas. O. Lindstrom & Co., 521 Wells Str., Ecke Indiana Str.
Ignatz Meißner, 600 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Geo. A. Seßler, 868 Wells Str., nahe Locust Str.
Arcadius Voiß, 1200 Wells Str., Ecke Division Str.
Geo. A. Mark, 1365 Wells Str., Ecke Schiller Str.
A. Gabert, 2349 N. Western Ave., nahe Diversey Ave.
W. J. Knick, 2747 N. Western Ave., nahe Diversey Ave.

Lake View.

Frank Eikenlotter, 1900 Addison Str., Ecke Lincoln Str.
Albert J. Sachse, 3556 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Kleiners Pharmacy, 3959 N. Ashland Ave., Ecke Irving Park Blvd.
M. L. Brauns, 2200 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Dr. P. Ehlers, 2059 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
Albert Gorges, 1651 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
C. A. Anderson, 1201 Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
A. P. Bernhardt, 1024 Belmont Ave., Ecke Osgood Str.
Frank H. Ahlborn, 1144 Bryn Mawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Chas. H. Doerr, 1102 Bryn Mawr Ave., Ecke Winthrop Ave.
Geo. Huber, 1000 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
F. F. Krueger, 5130 Evanston Ave., nahe Winona Str.
Carl A. Warner, 5201 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
F. P. Flannery, 2737 N. Halsted Str., Ecke Diversey Blvd.
Umanhoefer & Aumann, 2405 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
W. L. Lenz, 3558 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
Wm. Bock, 5608 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.
A. G. Reimer, 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Ave.
John A. Mertes, 2973 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.
F. H. Meyer, 3175 Lincoln Ave., nahe Belmont Ave.
Albert F. Burhop, 3261 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kuhler Pharmacy, 4016 Lincoln Ave., Ecke Cuyler Ave.
Hanover Pharmacy, 4365 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Frank Kremer, 4305 Lincoln Ave., Ecke Lawrence Ave.
A. J. Oeth, 5045 Lincoln Ave., Ecke Winnemac Ave.
Frank Kremer, 5158 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
Richard Linke, 1457 Otto Str., Ecke Perry Str.
L. E. Baugert, 3225 E. Ravenswood Park, Ecke Melrose Str.
J. E. Miller, 5201 E. Ravenswood Park, Ecke Foster Ave.
F. O. Schmidt, 2001 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
A. E. Zobel, 3764 Sheffield Ave., Ecke Grace Str.
W. F. Brody, 3359 Southport Ave., Ecke Roscoe Blvd.
Jos. Swanson, 958 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
W. E. Bierke, 3634 Wrightwood Ave., Ecke Monticello Ave.

Westseite.

Karajick Bros., 2920 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
H. C. Eckhart, 3201 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Wm. F. Baeslau, 3503 Armitage Ave., Ecke Ballou Str.
Central Park Ave. Pharmacy, 3579 Armitage Ave., Ecke Central Park Ave.
Nic. Kann, 1048 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
Wm. Swoboda, 1221 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave.
J. A. Roth, 1761 Augusta Str., Ecke Wood Str.
O. W. Ludolph, 3058 Belmont Ave., Ecke Albany Ave.
Antonow's Pharmacy, 1379 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Pelikan Bros., 1825 Blue Island Ave., Ecke Ashland Ave.
C. F. Herdlicke, 801 S. California Ave., Ecke Polk Str.
Lion Pharmacy, 3141 N. California Ave., nahe Elston Ave.
Jos. Hirschfield, 1846 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
W. D. Staiger, 1336 S. Center Ave., Ecke 14. Str.
Chas. Foucek, 1801 S. Center Ave., Ecke 18. Str.
F. Wrede, 1373 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
Geo. Zoeller, 1557 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.
Walter F. Engel, 1800 W. Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Chas. Matthai, 1858 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Grackle & Koehler, 2100 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Century Pharmacy, 3456 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
John Greve, 3800 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
E. Kuhn, 1800 W. Division Str., Ecke Wood Str.
G. Fernitz, 2000 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Victor H. Kowarik, 2200 W. Division Str., Ecke Leavitt Str.
E. F. Heitz, 2600 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
F. H. Meizrow, 1900 Elston Ave., nahe Clybourn Ave.
Chas. A. Bertram, 3741 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
S. Mann, 1658 W. 18. Str., Ecke Paulina Str.
E. W. Thorsen, 1035 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Lincoln Pharmacy, 1853 Grand Ave., Ecke Lincoln Str.
R. J. Livesey, 2332 Grand Ave., nahe Western Ave.
Grand Pharmacy, 3741 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
A. Romano, 507 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
Louis A. Elisburg, 121 N. Halsted Str., nahe Randolph Str.
John P. Lee, 535 S. Halsted Str., nahe Harrison Str.
E. Behrens, 2028 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Willice M. Key, 1402 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Louis Lange, 1758 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Bibby's Pharmacy, 2400 W. Lake Str., Ecke Campbell Ave.
H. Giddings, 2724 W. Lake Str., nahe Fairfield Ave.
C. Tonnesien, 4159 W. Lake Str., Ecke 42. Ave.
Pelikan Bros., 2601 S. Lawndale Ave., Ecke 26. Str.
L. N. Leigh, 524 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
R. W. Hartwig, 800 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
J. H. Zelowsky, 1053 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
F. J. Lichtenberger 1233 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Iver L. Quales, 1426 Milwaukee Ave., nahe Evergreen Ave.
Northwestern Pharmacy, 1576 Milwaukee Ave., nahe Robey Str.
Upton Pharmacy, 1660 Milwaukee Ave., Ecke Upton Str.
O. J. Hartwig, 1950 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Huebner & Van Delden, 2301 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
Wm. Strocyel, 2385 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Theo. H. Dewis, 2812 Milwaukee Ave., Ecke Diversey Ave.
Jos. J. Jak, 3190 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave.
North Ave. Pharmacy, 1528 W. North Ave., nahe Dickson Str.
John Brod Chemical Co., 1754 W. North Ave., Ecke Wood Str.
B. A. G. Hoelzer, 2359 W. North Ave., nahe Western.
C. J. Powell, 2802 W. North Ave. nahe Clybourn Ave.
Carl Gruener, 3259 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
H. M. Shaper, 3560 W. North Ave., Ecke Central Park Ave.
B. Dieckelmann, 2064 Ogden Ave., Ecke Polk Straße.
Dr. Philipp Sattler, 3233 Ogden Ave., Ecke Sawyer Ave.
Chas. Thiel, 3726 Ogden Ave., nahe Lawndale Ave.
J. Robin, 1000 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
J. Hellmuth, 2148 N. Robey Str., Ecke Hamburg Str.
Jos. Berman, 1922 W. Taylor Str., Ecke Winchester Ave.
E. S. Bernard, 1955 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Mount Pleasant Pharmacy, 1801 W. 35. Str., Ecke Wood Str.
C. N. Strahly, 800 W. 12. Str., nahe Halsted Str.
M. J. Meyer, 1206 W. 12. Str., Ecke Centre Ave.
Edmond J. Wolta, 1501 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Henry Stulik, 1542 W. 12. Str., Ecke Paulina Str.
J. G. Roeling, 2101 W. 12. Str., Ecke Hoyne Ave.
Metz & Trowbridge, 4005 W. 12. Str., nahe 40. Ave.
E. G. F. Brill, 2158 W. 21. Str., Ecke Leavitt Str.
Mattas Pharmacy, 2000 W. 22. Str., Ecke Robey Str.
J. J. Chwatall, 2756 W. 22. Str., Ecke California Ave.
A. J. Zehlik, 3401 W. 26. Str., Ecke Homan Ave.
Chas. Bleek, 4201 W. 26. Str., Ecke 42. Ave.
C. F. Neubert, 1100 W. Van Buren Str., Ecke Aberdeen Str.
C. N. Storkan, 959 N. Western Ave., Ecke Augusta Str.
C. H. Roeske, 33 S. Western Ave., nahe Monroe Str.
G. H. Dreisel, 600 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.

Südseite.

F. M. Mares, 2376 Archer Ave., Ecke Bonfield Ave.
C. Grund, 3511 Archer Ave., Ecke 35. Str.
Albert Burger, 5100 S. Ashland Ave., Ecke 51. Str.
Albert Evens, 5856 S. Ashland Ave., nahe 57. Str.
B. Woodward, 7118 S. Chicago Ave., nahe 71. Str.
Thos. D. Card, 3155 Cottage Grove Ave., nahe 35. Str.
H. M. Ortenstein, 4701 Cottage Grove Ave., nahe 35. Str.
S. P. Frank, 4057 Ellis Ave., Ecke 41. Court.
Henry F. Bate, 559 E. 43. Str., Ecke St. Lawrence Ave.
Simon Strauß, 363 E. 47. Str., nahe Grand Blvd.
Orienstein & Bause, 239 E. 51. Str., nahe Prairie Ave.
R. A. Bowen, 933 E. 55. Str., Ecke Ingleside Ave.
H. L. Bramstedt, 301 E. 58. Str., nahe Prairie Ave.
E. P. Seibert, 1159 W. Garfield Blvd., nahe Center Ave.
R. J. Frerkson, 5100 Grand Ave., Ecke 51. Str.
Geo. H. Rahlfs, 3659 S. Halsted Str., nahe 37. Str.
Jas. F. Sweeney, 5458 S. Halsted Str., nahe Garfield Ave.
W. J. Krihan, 5501 S. Halsted Str., Ecke 55. St.
Wm. P. Knoche, 6053 S. Halsted Str., nahe 61. Str.
Englewood Pharmacy, 6300 S. Halsted Str., Ecke 63. Str.
O. L. Snyder, 7259 S. Halsted Str., nahe 72. Str.
S. Mathison, 2126 Indiana Ave., nahe 22. Str.
Mike A. Shedlessey, 3459 Indiana Ave., nahe 35. Str.
A. P. Dewey & Co., 935 E. 63. Str., nahe Ingleside Ave.
A. C. Williams, 1600 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.
Charles Lenz, 1154 W. 69. Str., nahe Centre Ave.
John Dietz, 4146 State Str., nahe 42. Str.
F. C. Krenzler, 5050 State Str., nahe 51. Str.
Wm. F. Hermann, 334 E. 31. Str., Ecke Calumet Ave.
W. Schleizer, 1124 E. 31. Str., Ecke Loomis Str.
Chas. A. Stack, 1658 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Paul Flanninger, 501 W. 26. Str., Ecke Canal Str.
Hamilton Park Pharmacy, 7300 Vincennes Road, Ecke 73. Str.
F. V. Stromer & Co., 2458 Wentworth Ave., nahe 25. Str.
Harding Square Drug Co., 2001 Wentworth Ave., Ecke 26. Str.
Frank & Frank, 3046 Wentworth Ave., nahe 31. Str.
J. W. Packard, 3259 Wentworth Ave., nahe 43. Str.
H. Schmidt, 4466 Wentworth Ave., nahe 45. Str.
A. F. Zuber, 5108 Wentworth Ave., nahe 51. Str.
Rutson & Nader, 5900 Wentworth Ave., Ecke 59. Str.
J. Janda, 3601 Winchester Ave., Ecke 36. Str.

Vorstädte.

J. W. Mundt, 60—62 Illinois Str., Chicago Height, Ill.
The Evanston News Co., 828 Custer Ave., Evanston, Ill.
John E. Link, 6801 W. 12. Str., Oak Park, Ill.
Isaac Mugg, 11048 Michigan Ave., Pullman, Ill.
Phil. Suess, 235 W. 113. Str., West Pullman, Ill.
Fed. L. Jewel, 701 Greenleaf Ave., Ecke East Ravenswood Park, Rogers Park, Ill.

Mußte sterben.

Der 36jährige Daniel Anderson, Nr. 5129 Union Ave., der am 17. Dezember im Transit House in einen Bottich heißer Seifenlauge fiel und entsetzlich verbrüht wurde, ist gestern Abend im St. Bernhard-Hospital gestorben. Was er im Hotel zu thun hatte, und wie er in den Bottich gerieth, hat nicht ermittelt werden können, da er bewußtlos im Hospital eingeliefert wurde und nicht wieder zu sich kam.

Kindlicher Unverstand.

Dem dreijährigen Sigmund Zizimala, Nr. 2949 Farrell Str., fiel gestern Nachmittag eine Flasche Karbolsäure in die Hände. Er trank den Inhalt und wand sich gleich darauf in Krämpfen. Sofort geholte Aerzte konnten ihn nicht retten. Heute Morgen erlöste ihn der Tod von seinem Leiden.

— Wenn man will, daß Jemand das Auge zudrückt, drückt man ihm etwas in die Hand.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.........................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........................$3.00
Mit Sonntagpost...........................$4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1890, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Wegen des Weihnachtsfestes wird die „Abendpost" morgen, Samstag, nicht erscheinen. Die Geschäftsräume werden Samstag Abend, von 6 Uhr an, wieder geöffnet sein, und die „Sonntagpost" wird, wie gewöhnlich, erscheinen.

Friede auf Erden.

Nachdem selbst in Nikaragua der Bürgerkrieg zu Ende gegangen oder zum Stillstand gelangt ist, wird am Weihnachtstage endlich einmal die hohe Verheißung erfüllt sein: Friede auf Erden. Wenigstens die Völker werden nirgends auf einander schlagen, und noch weiter wird sich der allgemeine Friede wohl niemals erstrecken. Aller Streit und Zank kann ebenso wenig aufhören, wie alle Bewegung. So lange die Atome überhaupt kreisen, werden sie auch zusammenstoßen, im Weltraume sowohl, wie in den Köpfen der Menschen. Die mehr oder weniger heftigen Meinungsverschiedenheiten werden also nie zu vermeiden sein und sollen auch gar nicht vermieden werden. Ohne sie wäre das Leben nicht lebenswerth, und der Fortschritt undenkbar. Es ist aber doch sicherlich ein hohes Lob für unser vielgeschmähtes Zeitalter, daß die eigentlichen Kriege immer seltener werden und am heurigen Weihnachtsfeste der Janustempel, wenn er noch vorhanden wäre, ganz und gar geschlossen werden könnte. Das ist um so bemerkenswerther, weil besonders die großen Kulturvölker sammt und sonders bis an die Zähne gerüstet sind, und weil weder Gebirge, noch Meere schwer zu überwindende Scheidegrenzen bilden. Es wird sich wohl nicht bestreiten lassen, daß die Menschheit wirklich vernünftiger geworden ist.

Die innergesellschaftlichen Kämpfe sind allerdings, wenigstens scheinbar, bei Weitem lebhafter, als in früheren Zeiten, aber auch das ist nur ein Beweis des Fortschritts. Selbst in den vergleichsweise rückständigsten Ländern ist die Masse in Fluß gerathen. Bis nach Persien und China erstreckt sich die Bewegung, deren Ziel die Abschaffung des Despotismus ist. Noch viel stärker tritt das Bestreben hervor, die ehemals versklavten und wirthschaftlich unterdrückten Klassen zur Freiheit und zu besseren Daseinsbedingungen emporzuheben. Niemand wagt mehr zu behaupten, daß der eine Mensch als Herr, der andere als Knecht geboren ist, und daß die natürliche oder göttliche Ordnung der Dinge den Niedriggeborenen zu ewiger Unterdrückung verurtheilt. Selbst die finstersten „Reaktionäre" müssen sich wenigstens so anstellen, als ob sie nur noch im Zweifel wären, wie schnell oder wie langsam die überlieferten Einrichtungen verbessert, und die Klassenunterschiede überwunden werden sollten. Sie widersetzen sich angeblich nicht der Entwicklung, sondern bloß dem Umsturze. In der That können sie die Entwicklung höchstens aufhalten oder erschweren, aber nicht verhindern, — nicht einmal in Rußland.

Ehe im Frühling die Bäume sich mit neuem Laube schmücken können, müssen erst die Herbst- und Winterstürme die alten Blätter hinweggefegt haben. Solcher Stürme bedarf auch die menschliche Gesellschaft, damit sie sich immer wieder verjüngen kann. Der „soziale Unfriede", der sich besonders in den Kämpfen zwischen „Kapital und Arbeit" äußert, ist also kein beklagenswerthe, sondern im Gegentheil eine heilverkündende Erscheinung. Doch auch diese Kämpfe werden nicht mehr so grausam und unerbittlich geführt, wie im Alterthum und im Mittelalter, oder selbst wie im Anfange des kapitalistischen Zeitalters. Immer mehr gelangen beide Theile zu der Erkenntniß, daß es vortheilhafter ist, sich gegenseitig als gleichberechtigt anzuerkennen und auf diesem Fuße mit einander zu verhandeln. An die Stelle der gewaltsamen und oft blutigen Ausstände treten immer mehr die freiwilligen Ausgleiche und die schiedsgerichtlichen Schlichtungen. Vielleicht werden sich die Streiks weder durch die Gesetzgebung, noch durch die öffentliche Meinung gänzlich überflüssig machen lassen, aber die sogenannten Kraftproben sind bereits als unnöthig und zweckwidrig erkannt. Nur um ihre Macht zu zeigen, lassen es die Riesenkorporationen ebenso wenig auf Streiks ankommen, wie die großen Arbeiterverbände.

Im Großen und Ganzen darf somit die Menschheit das bevorstehende Friedensfest mit gutem Gewissen feiern. Sie hat sich redlich bemüht, den Idealen ihres bestwollenden Freundes näher zu kommen, und die thatsächlichen Erfolge werden sie ermuthigen, in ihren Anstrengungen nicht zu erlahmen. Wenn auch niemals alle Schwerter in Pflugschare werden umgeschmiedet, und die Lämmer neben den Wölfen lagern werden, so wird doch die Milderung der Sitten ihren Fortgang nehmen. Es ist kein Grund vorhanden, an der Menschheit zu verzweifeln oder über ihre Entartung zu klagen.

Warum?

Im Winter 1906/07 hatten sich — so glaubte man damals — die Chicagoer Verkehrsschwierigkeiten bis zur Unerträglichkeit gesteigert, und als im folgenden Frühjahr die sogenannte „Straßenbahnordinanz" der Wählerschaft zur Begutachtung vorgelegt wurde, stimmte die Mehrheit mit Begeisterung dafür. Mit Begeisterung — denn so schlecht das Verkehrswesen der Stadt damals war, so gut sollte es werden: die alten Geleise sollten durch neue, die alten Rumpelkasten durch große Prachtwagen ersetzt und nicht weniger als 22 Durchlinien sollten eingerichtet werden. Und das sollte alles recht plötzlich geschehen, binnen drei Jahren sollte alles fix und fertig sein.

Jetzt ist die Zeit bis auf wenige Monate abgelaufen, und wenn auch Mancherlei geschah, so bleibt doch noch Vielerlei zu thun. Es wurden neue Geleise gelegt und große Wagen wurden angeschafft, an Stelle der alten Kabel-Linien traten Trolley-Linien usw. Aber auf vielen Linien fahren noch immer die alten Rumpelkasten auf den alten miserablen Geleisen, bei schneller Fahrt auf und nieder und rechts und links schwankend wie ein schwaches Fahrzeug auf hoher See — man kann dabei einen Vorgeschmack der Seekrankheit bekommen (der Geruch in den stets überfüllten Wagen hilft dabei mit) und hat auch die Gefahrsensation: denn der Wagen scheint jeden Augenblick aus dem Geleise springen zu wollen. Und von den versprochenen 22 Durch-Linien sind heute endlich und erst ganze vier in Betrieb. Bezüglich vier weiterer sagte dieser Tage der städtische Straßenbahn-Ingenieur, sie könnten ohne Verzug eingerichtet werden — man hat aber nicht gehört, daß sie auch ohne Verzug eingerichtet werden sollen, und wenn man's hörte, würde es nach den bisherigen Erfahrungen auch dann noch lange bei dem „sollen" bleiben. Von vier anderen sagte er, ihre Einrichtung sei zur Zeit nicht angängig, weil der Winterfrost größere Straßenarbeiten hindere — man weiß aber, daß die nothwendigen Verbindungen längst hergestellt sein könnten, wenn man nur gewollt hätte.

Warum wollte man nicht? Warum hat man mit der Einrichtung der anderen Durch-Linien so lange gezögert? Warum sind noch immer mehrere sehr wichtige Straßenbahn-Linien in der früheren traurigen Verfassung? Oh, — man ist nicht um Erklärungen verlegen! Hier soll der Zustand der Straßen den Verbesserungen im Wege gestanden haben, dort sollen gesetzliche Verwickelungen die Rehabilitirung nicht zulassen, in dritten Fällen soll es den Straßenbahn-Gesellschaften nicht möglich sein, sich zu einigen, und so weiter. Alles „Gründe", die sich hören lassen, wenn man nach Entschuldigungen verlangt, die aber immer den Verdacht, daß man eigentlich nicht will, übrig lassen.

Vor etwa einem Jahre wurde von unserer Stadtregierung eine laut-tönende Kriegserklärung gegen die Hochbahnen losgelassen. Das Tischtuch zwischen diesen und der Stadt sei zerschnitten. Von nun an gelte es den Kampf bis auf's Messer, einen Kampf ohne Pardon. Keinerlei Zugeständniß, auch nicht das allerkleinste, sollte den Hochbahnen oder irgend einer mehr gemacht werden; dagegen sollte jede mögliche nur erhältliche oder erfindliche Waffe benutzt werden, ihnen möglichst tiefe und schwere Wunden zu schlagen, bis sie mürbe sein, und sich zur Durchlegung ihrer Linien, bezw., wenn die dazu nöthig ist, Konsolidirung bequemen würden. Seitdem ist nun ein Jahr in's Land gegangen, es hat uns aber nicht den frischen, fröhlichen Krieg gebracht, der versprochen worden war. Wir haben nichts gehört von schweren Schlägen gegen die Hochbahnen und ihre Schmerzensschreie, auf die wir uns trotz unserer hohen Zivilisation schon ganz kannibalisch gefreut hatten, blieben ungeschrieen. Aber von „Permits" zur Einrichtung neuer Kopfstationen und anderen kleinen Gefälligkeiten der Stadt den Hochbahnen gegenüber haben wir gehört und — die Hochbahnen sind heute so wenig „zermürbt", wie's der Mond ist, den der Mops anbellte. Und wie der Mops das Bellen schließlich einstellte, um sich mit einem gelegentlichen „Wau" zu begnügen — so machen's Andere.

Unterdessen ist unsere Verkehrsmisere wieder unerträglich geworden — im Durchschnitt und in der Hauptsache unerträglicher, als sie je war. Denn die großen Flachbahnwagen sind heute so überfüllt, wie's die kleineren nur je waren, und die Fahrtdauer ist so unbestimmt, im Durchschnitt noch ebenso lang, wie nur je. Noch etwas langsamer als früher kriechen die Wagen durch die Straßen der unteren Stadt, denn die Schleifen sind ja noch da; noch häufiger und größer sind die Stauungen an den Brücken, denn die auf das flehentliche Bitten Chicagos hin geschlossenen Tunnels wurden ja noch nicht durch andere ersetzt und auch nicht durch weitere Brücken, so daß der vergrößerte Verkehr auf die wenigen alten Brücken beschränkt ist.

Kein Mensch, der sich nach gethaner Arbeit im Geschäftsviertel auf einen Straßenbahnwagen schwingt, kann zuversichtlich sagen, wann ungefähr er nach Hause kommen wird, der Hochbahnpassagier aber kann's erst recht nicht. Die Hochbahnzüge schleichen um die Schleife herum mit einer Langsamkeit, die die langsamste Schnecke beschämen muß. Statt Schneckentempo müssen wir Schleifentempo sagen, wenn wir den höchsten Grad von Langsamkeit andeuten wollen. Abends und Morgens aber hat die Hochbahnfahrt noch andere Reize: Abends den Reiz des Kampfes und der Lebensgefahr, dem sich dann das schöne Triumphgefühl anschließt, wenn man sich einen Stehplatz erobert hat und aus dem wilden Getümmel mit heilen Rippen und Zehen hervorging; Morgens aber verschafft die Hochbahn dem Fahrgaste eine ganz außerordentlich reizvolle Geduldprüfung, wenn beispielsweise auf der „Northwestern" von Chicago Avenue ab auf jede fünf Sekunden Fahrt fünf Minuten langes Warten folgt, und denen, die so viel des Guten nicht vertragen können, gibt sie die Gelegenheit, durch Fortsetzung der Reise zu Fuß Beine und Lungen zu stärken und die schöne frische Luft zu genießen.

Geduld ist eine Tugend und es ist im Allgemeinen anzuerkennen, daß man uns Gelegenheit gibt, uns darin zu üben; auch ist Bewegung in frischer Luft gut und wir müssen vielleicht dankbar sein, wenn man uns dazu anhält; schließlich steigert sich der Appetit durch das längere Hinausschieben des Abendbrotes und auch der Straßenbahngesellschaften Wirken auf dieses Ziel hin ist vielleicht anzuerkennen. Indessen — mitunter ist dergleichen doch recht unangenehm. Heute beispielsweise, am Heiligen Abend, wäre doch ein Jeder gern recht schnell befördert worden — zur Arbeit, um noch möglichst viel Zeit zum Einkaufen zu haben — von der Arbeit, um möglichst früh zu Hause zu sein und dem Christkindchen beim Herausputzen des Weihnachtsbaumes unter die Arme greifen zu können. Und da drängt sich mit Macht die Frage auf: warum denn das Alles; warum das Zögern und Hinhalten; das Vergessen von Versprechungen und müßige Zusehen, während die Verkehrsmisere immer unleidlicher und unerträglicher wird? Will man, da es nicht gelang, die Hochbahngesellschaften (mit lauten Worten) mürbe zu machen, nun vielleicht das Publikum zermürben — derart, daß es schließlich in seiner Noth und Verzweiflung zu Allem ja sagt, was zur Abhilfe vorgeschlagen werden mag? — daß es beispw. bereit wird, allen Wünschen der Hochbahngesellschaften Gewährung zu geben und im Frühjahr für alle Bondsausgaben u. d. m. zu stimmen, die ihm ein wenig Aussicht auf etwas Besserung wenigstens vorschwindeln? —

Arbeitereinfuhr.

Gegen die Bundesregierung wird in Arbeiterblättern der Vorwurf erhoben, daß sie selber das Gesetz gegen die Einfuhr von Kontraktarbeitern verletze; oder doch dulde, daß es verletzt wird, und zwar ganz offen und im Großen verletzt wird. Handelssekretär Nagel spricht in seinem Jahresbericht von der strengen Durchführung des Gesetzes. In den letzten zwei Jahren sind, wie er mittheilt, mehr als 3000 Einwanderer als Kontraktarbeiter beanstandet, festgehalten und nach erfolgter Untersuchung zurückgewiesen worden. Im Rechnungsjahr 1908 hat die Zahl der Zurückgewiesenen 1932 und im Jahre 1909 1172 betragen. Diese gerühmte Gesetzvollstreckung jedoch, sagen die Ankläger, trifft nur die kleinen Uebertreter. Die Zurückgewiesenen waren Leute, die entweder einzeln oder in kleinen Gruppen gekommen sind. Es ist kaum ein Fall darunter, daß auch nur soviel wie ein Dutzend auf einmal gekommen sind. Dagegen würden im „Territorium" Hawai (den hawaiischen Inseln), die Kontraktarbeiter gleich zu Hunderten und Tausenden eingeführt, nicht nur mit Genehmigung, sondern geradezu auf Betreiben der Regierung des Territoriums. Die Regierung habe „mit Kontraktoren, mit Menschenhändlern (!) in Wladiwostok in Sibirien eine Abmachung getroffen, wonach diese russische Arbeiter für die Zuckerpflanzungen gleich in ganzen Schiffsladungen liefern." Und da sich der Gouverneur von Hawai doch Solches jedenfalls nicht auf eigene Faust erlaubt habe, so sei die Sache nur dadurch erklärlich, daß er die Zustimmung von Washington hat.

Leider werden über die Natur der besagten „Abmachungen" keine näheren Mittheilungen gemacht. Die Sache ist vermuthlich harmloser, als sie dargestellt wird, und mag sich bei näherer Prüfung sogar als völlig gesetzlich erweisen. Die Arbeiterfrage — genauer gesagt, die Frage der Befriedigung des Arbeiterbedarfs — hat auf Hawai von jeher besondere Schwierigkeiten geboten. Die eingeborenen Kanaken sind zu anstrengender Arbeit nicht zu haben. Die gewerbliche Ausnützung des großen natürlichen Reichthums der fruchtbaren, namentlich zum Zuckerbau vorzüglich geeigneten Inseln zu betreiben, mußten deshalb die amerikanischen und sonstigen fremden Unternehmer sich anderwärts nach Arbeitskräften umsehen. Im Anfang, vor der Einverleibung der Inseln an die Ver. Staaten, wurden hauptsächlich chinesische Kulis eingeführt. Später kamen Japaner und Portugiesen daran. Nun dürfen Chinesen nicht mehr kommen. Mit den Japanern ist man nicht mehr zufrieden, weil sie im Gefühl ihrer vermeintlichen Unentbehrlichkeit angeblich „zu frech" geworden sind und stetig wachsende Lohnforderungen stellen, auch schon zum Streik geschritten sind. Portugiesen kommen nicht genug. Also ist man darauf verfallen, Ersatz im asiatischen Rußland zu suchen.

Hat nun die Regierung des Territoriums bei dieser neuesten Arbeitersuche die Hand im Spiele, so braucht sie damit noch kein Gesetz zu verletzen. Die Sache liegt vermuthlich ähnlich wie bei der Anwerbung von Einwanderern, die vor ein paar Jahren der Staat Südkarolina versucht hat. Gleich anderen Südstaaten, empfand Südkarolina das Fehlen der Einwanderung. Der Staat bedurfte der Einwanderung, sowohl zur Entwicklung seiner Landwirthschaft wie zu seiner lang vernachlässigten gewerblichen Entwicklung. Man beschloß, sich die Einwanderer zu holen, die nicht selber kommen wollten. Weil die Einwanderungsgesetze den Privatgesellschaften und Unternehmern sowohl die Einführung von Kontraktarbeitern, wie auch die Einführung von „unterstützten" Einwanderern verbieten, unternahm der Staat die Unterstützung. Das heißt, er unternahm es, wünschenswerthe Einwanderer zu suchen und die Kosten der Ueberfahrt für sie zu bezahlen. Die erforderlichen Gelder wurden zwar theilweise von interessirten Privatleuten aufgebracht, aber der Staat übernahm die Verwendung der Gelder. Der Staats-Einwanderungskommissär wurde nach Europa geschickt, wo er (hauptsächlich in Belgien) taugliche Leute anwarb und dann ein Schiff miethete, auf dem sie nach dem südkarolinischen Hafen Charleston gebracht wurden.

Auch damals erhoben sich Stimmen, die über Einführung von Kontraktarbeitern und sonstige Gesetzverletzung schrieen. Beamte des Einwanderungsdienstes untersuchten den Fall, mußten aber zugeben, daß die Landung der „unterstützten" Ankömmlinge nicht verhindert werden konnte. Das Kontraktarbeitergesetz war nicht verletzt, denn die Leute kamen nicht mit kontraktlicher Verpflichtung, für irgend welche gewisse Personen gewisse Arbeiten zu verrichten; sie hatten vollkommene Freiheit, zu gehen wohin sie wollten und sich irgendwo die ihnen zusagende Beschäftigung zu suchen. Das Gesetz gegen unterstützte Einwanderer war gleichfalls nicht verletzt, denn dieses Gesetz verbietet nur, daß die Ueberfahrt (direkt oder indirekt) von „Korporationen, Gesellschaften, Vereinen, Gemeinden oder fremden Regierungen" bezahlt werde, verbietet aber nicht, daß sie von einem hiesigen Staate (oder Territorium) bezahlt wird.

Vermuthlich hat man nach diesem Vorgangsfall in Hawai gehandelt. Und wenn das geschehen ist, so daß die Regierung des Territoriums die Einführung von Einwanderern unterstützt, ohne daß diesen Ankömmlingen ein Arbeitszwang auferlegt ist, ohne daß sie schon bei der Ankunft gebunden sind durch Arbeitskontrakte oder auf sonstige Weise in „unfreiwillige Dienstbarkeit" kommen, so wird die Anklage der Gesetzverletzung sich nicht aufrecht erhalten lassen. Immerhin mag das Verfahren auf eine Gesetzumgehung hinauslaufen. Der Arbeitsmarkt von Hawai ist ein sehr beschränkter Markt. Sind die fremden Arbeiter einmal dort, so bleibt ihnen, so sie nicht verhungern wollen, nichts Anderes übrig, als die ihnen von den Pflanzern gebotene Arbeit anzunehmen unter Bedingungen, wie die Pflanzer sie ihnen vorzuschreiben belieben. Auf alle Fälle ist die ganze Angelegenheit näherer Untersuchung werth.

Der Blutdurst.

Die Zivilisation hat mit dem Staatsbegriff auch den Begriff der Verbrechen geschaffen, als deren schwerste Form allenthalben und zu allen Zeiten die widerrechtliche Tödtung eines Nebenmenschen gegolten hat. Bei der gerichtlichen Beurtheilung einer solchen That ist ihr Beweggrund von größtem Belang. In jedem Menschen steckt das Erbe der Instinkte seiner Urvorfahren, bei den Kulturvölkern meist gebändigt durch Rechtsordnung, Ueberlieferung und Sitte, und doch wieder hervorbrechend, wenn durch stark erregende Einflüsse oder durch Entartung des einzelnen der Trieb zum Herrn über die vernünftige Ueberlegung geworden ist. Daß starke Leidenschaften, z. B. die Habsucht, zum Morde treiben können, wird durch die Kriminalstatistik leider fast jeden Tag neu bestätigt. Es gibt jedoch noch eine Triebfeder, die weit deutlicher auf das Raubthier im Urmenschen zurückweist: nämlich die Lust am Blutvergießen selbst. Der geistvolle Kriminalpsychologe Claye Shaw, der diesem Motiv sogar die führende Stellung unter den Triebfedern zum Morde zuweist, hat dafür das gelehrte Fremdwort „Haemothymia" geprägt. Wie er in einem vor der Londoner Gesellschaft für gerichtliche Medizin gehaltenen Vortrage ausgeführt hat, sieht er in diesem Blutdurst, der manchen Menschen zum Tiger macht, einen mildernden Umstand für die Beurtheilung der That, da die Stärke der Triebfeder eine ungeheure ist. Von jeher war Blut „ein ganz besonderer Saft", der von den Schauern des Geheimnißvollen und Mystischen umwoben war. Schon im Alten Testament wohnt dem Vergießen von Blut eine sühnende Kraft inne, und das Bestreichen der Thürpfosten mit dem rothen Lebenssaft hielt zur Zeit des Passahfestes den Würgengel fern. Die mosaischen Speisegesetze untersagen den Blutgenuß. Alle Religionen und auch fast jede Form des Aberglaubens aber weist dem Blut der Thiere und des Menschen eine eigenthümliche Stellung zu. Das Blut hat auch stets seine besondere Wirkung ausgeübt, so oft der Verlauf der Geschichte es in reicheren Strömen fließen ließ. Die französische Revolution ist nicht zum wenigsten deshalb so blutig verlaufen, weil die emsige Arbeit der Guillotine die Leidenschaften des Pöbels unaufhörlich aufstachelte. Die Wirkung des Blutes auf Soldaten, die zum erstenmal im Feuer stehen, ist eine ungeheure. Anderseits zeigt der Lustmord enge Zusammenhänge des Berauschens im Blut mit anscheinend weit abliegenden Gefühlskomplexen. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß der Mensch eine angeborene Empfindlichkeit gegen den Anblick oder die Vorstellung von Blut besitzt, die bald anziehend, bald zurückstoßend wirkt. Anlage und äußere Umstände geben dieser oder jener Wirkung den Vorrang und führen bisweilen zu einer solchen Steigerung, daß sie als Verbrechen zum Ausdruck kommt. Die letzte Wurzel mag auf die Nahrungsinstinkte des Urmenschen zurückweisen. Ob man nun vom Standpunkt des Gesetzes aus den angeborenen Blutdurst als Milderungsgrund gelten lassen will und kann, hängt natürlich von der Strafrechtstheorie im allgemeinen ab, und diese wird sich in erster Linie von der Rücksicht darauf leiten lassen müssen, durch welche Entscheidung der Sicherung des Gemeinwohls am besten gedient wird.

Kniee wurden steif

Litt fünf Jahre an schlimmem Rheumatismus.

Die Heilung von Henry J. Goldstein, 14 Barton Straße, Boston, Mass., ist ein anderer Sieg Hood's Sarsaparillas. Diese große Medizin hatte Erfolg in vielen Fällen wo andere fehlschlugen. Herr Goldstein sagt: „Ich litt fünf Jahre an Rheumatismus, ich konnte nicht arbeiten und erduldete gräßliche Schmerzen. Meine Kniee wurden so steif wie Stahl. Ich versuchte viele Medizinen ohne Linderung zu erlangen. Dann nahm ich Hood's Sarsaparilla, und bald besserte sich mein Befinden, und jetzt betrachte ich mich als vollständig geheilt. Ich empfehle Hood's für Rheumatismus."

Kauft heute Hood's Sarsaparilla in gewöhnlicher flüssiger Form oder Tablets genannt Sarsatabs.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Größte Auswahl von

Deutschen Kalendern.

Deutscher Kaiser-Kalender..........20c
Lahrer hinkende Bote..........15c
Kikeriki..........15c
Wiener Bote..........25c
Regensburger Marienkalender..........20c
Einsiedler..........20c
Wanderer (St. Paul)..........20c
und alle anderen.

A. KROCH & CO.

Größte deutsche Buchhandlung Amerikas.
26 Monroe Str., Chicago.
(Zwischen Wabash und Michigan Aves.)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Susanna Barzen geb. Arl

(Gattin des verstorbenen Nikolaus Barzen), im Alter von 79 Jahren und 10 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 26. Dezember 1909, vom Trauerhause, 2017 Princeton Ave., um halb 11 Uhr Vorm., nach der St. Antoniuskirche, und von dort mit Kutschen nach dem St. Mary's Gottesacker.

Johann, Nikolaus, Peter, Barbara, Michael und die verstorb. Maria Kleifgen u. Franziska Weis, Kinder.
Johann C. Arl, Bruder. dofr

Todes-Anzeige.

Hiermit zeigen wir Allen tiefbetrübt an, daß unser geliebter Gatte und Vater

Philipp Claudy

im Alter von 63 Jahren und 8 Monaten heute, am Freitag, den 24. Dezember 1909, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 26. Dezember, vom Trauerhause, 6920 Morgan Str., um 2 Uhr Nachm., nach dem Oakwood-Friedhof.

Josephine Claudy geb. Nix, Gattin
William, Philipp, Charles, Joseph und Frank Claudy, Söhne.
Frau C. Wernich, Frau A. Roule, Frau J. Boal, Töchter.
frson

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Elsie Steeze

am 23. Dezember sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 26. Dezember, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 934 W. 35. Place, nach dem Waldheim-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen bitten um stille Theilnahme:

Johann und Paulina Steeze, Eltern.
Emil, Otto und Frank, Brüder.
Frau E. Donavan, Anna Steeze, Schwestern.
Frau E. Steeze und Frau O. Steeze, Schwägerinnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Töchterchen

Helena

im zarten Alter von 8 Monaten am 23. Dezember sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 25. Dezember, um 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 3828 N. Leavitt Str., nach der Benedikt-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Peter H. und Eva Mertes geb. Borscha, Eltern, nebst Geschwistern.
dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Ernst A. Haarz

am 23. Dezember gestorben ist, im Alter von 43 Jahren und 10 Tagen. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 26. Dezember, 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 1002 Center Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Harz geb. Rößler, Gattin.
Walter, Harriet und Ernst jr., Kinder.
Frau Ella Mahnke, Schwester. dofr

Todes-Anzeige.

Vorwärts Loge 1278, K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Karl Theile

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 25. Dezember 1909, vom Trauerhause, 1714 Artesian Ave. Beamte und Mitglieder sind ersucht sich pünktlich um 11:30 in der Logenhalle zu versammeln um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen. In O. M. A.:

John G. Glaser, Protektor.
Chas. Wegner, Sekr.

Todes-Anzeige.

Junger Männerchor.

Allen Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Sangesbruder

Ernst Hartz

plötzlich gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, Ecke Sheffield Ave. und Center Str., am Sonntag, um 12 Uhr 30. Sämmtliche Mitglieder sind ersucht sich einzustellen um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Nic. Karthauser, Präsident.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

August Bleck

plötzlich gestorben ist. Beerdigung Sonntag, den 26. Dezember, Nachmittags 12 Uhr 30, von Hermann Krügers Wohnung, 636 Barry Ave., nach dem Oakridge-Friedhof. (Aurora Elgin Electric Line). Um stille Theilnahme bittet:

Die Familie Krüger.

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Tochter

Hedwig Spühler,

die morgen vor 2 Jahren, am 25. Dezember 1907, von uns schied.

Ein theures Kind ist uns genommen,
Ein vielgeliebter Mund ist still,
Leer ist der Platz in unserer Mitte,
Der nimmermehr wird ausgefüllt.
Ach, das abgeschiedene Leben
War ja unser Sonnenschein,
Und im zarten Kindesalter
Mußte es zu Ende sein.
Wie ist das Leben doch so schwer,
Der, den wir liebten, ist nicht mehr.
Doch wird die Zeit ein kommen,
Daß wir dann froh uns wiedersehen.

Die trauernden Eltern:
John und Minna Spühler, nebst Geschwistern.

Weihnachtsgeschenke jeder Art in Büchern und Karten.
Unser Geschäft ist bis 10 Uhr geöffnet.

KOELLING & KLAPPENBACH,

Buchhandlung, Schreibmaterialien u. Sportartikel.
169—171 Ost Adams Straße.
zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave.
Verzeichnisse gratis und franko.

LANYON -- Leichenbestatter und Embalmer

$30 für diesen prachtvollen Sarg, schwarzes Broadcloth oder irgend eine Farbe von embossed Plüsch.

Eine volle seidengefütterte Couch mit klappbaren Seiten für $55

Ich liefere Tuchsärge für $15. Vollständige Leichenbestattungen nach irgend einem Friedhofe, einschließlich Broadcloth Sarg, so billig wie $50.

Anrufe sogleich beantwortet von irgend einem Theile der Stadt. Da ich 35 Jahre im Geschäft bin, weiß ich, was Ihr wünscht, und gebe Euch gerade das, was Ihr wollt, zu einer großen Ersparniß.

Schneidet diese Anzeige aus und hebt sie auf—beachtet den Namen, Adresse und Telephon-Nummer. Ihr mögt mich vielleicht nicht heute brauchen, aber vielleicht morgen. Es ist immer gut vorbedacht, wenn wir so lange wir leben auch an den Tod denken. Trauer verhindert das Nachsehen nach Einzelheiten. Ihr wißt jetzt, wo Ihr den Dienst findet, den Ihr braucht, wenn etwas passiren sollte.

Vollständige Ausstellung von Särgen zu jeder Zeit gezeigt. Besucher willkommen.

LANYON, 415 W. 63. Str. Phone Wentworth 738
sa*

Todes-Anzeige.

Concordia Loge Nr. 41, A. O. U. W.

Den Beamten und Brüdern obiger Loge zur Nachricht, daß Bruder

August Bleck

am 22. Dezember gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 26. Dezember, Nachmittags halb ein Uhr, vom Trauerhause, Nr. 636 Barry Ave., mit Kutschen nach der Aurora & Elgin Electric Station und von da nach dem Oak Ridge-Friedhof. Die Beamten sind ersucht sich pünktlich um halb 12 Uhr in der Logenhalle zu versammeln, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Ernst Riehl, M. A.
Louis Conyen, Rec.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Wilhelm Bruederle

am Freitag, den 24. Dezember, im Alter von 42 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag Morgen um 9 Uhr, vom Trauerhause, 1743 N. Fairfield Ave., nach der St. Aloysius-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Magdalena Bruederle, Gattin.
Wilhelmina, William A., Theresa und Karl, Kinder. frso

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Mutter

Wilhelmine Zaabel

welche vor 6 Jahren, am 25. Dezember 1903, gestorben ist.

Sechs schwere Jahre sind verflossen,
Seit du, geliebte Mutter, du,
Deine treuen Augen hast geschlossen,
Getrost in Gott zur ewigen Ruh'.
Der heutige Tag ruft alle Schmerzen,
Auch alle Thränen wieder wach,
Die wir geweint aus tiefstem Herzen
Dir, allerliebste Mutter, nach.
So ruhe sanft in Gottes Namen,
Du liebe, gute Mutter du,
Das Sprichwort muß uns alle trösten,
Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deinem trauernden Gatten und Kinder.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Gatten und Vater

Joseph Wagner,

starb am Weihnachtsmorgen, den 25. Dezember 1908.

Sanft und ruhig ist dein Schlummer
In der Erde kühlem Schooß.
Nach des Lebens Müh' und Kummer
Ward dir nun ein besseres Loos.
Wir umringen noch dein Grab,
Schauen wehmuthsvoll hinab,
Doch zur Ruhe geh'n auch wir,
Gott sei Dank, wir folgen dir.

Gewidmet von seiner trauernden Gattin:
Christina Wagner und Kinder.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir dem Immergrün Frauenverein sowie dem Damenverein Amerika unseren besten Dank aus für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes der verstorbenen

Christina Walter

und können wir diese Vereine bestens empfehlen.

William Lengert und Familie.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. Office: Oak Park Tel. Forest Park 797 und 757. Stadt-Office 673 W. Chicago Ave. Tel. Humboldt 751.

Philipp Maaß, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Großes Schauturnen — mit — Weihnachts-Bescherung der Schüler.

Samstag Abend, den 25. Dezember
Anfang 8 Uhr. — Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

Weihnachtsfest

arrangirt vom

Hamburger Klub

in Schönhofens großer Halle, Ecke Ashland u. Milwaukee Ave., Mittwoch, 29. Dez. 1909. Eintritt 50c @ Person (Garderobe frei, zahlbar an der Kasse. Kinder über 12 J. 10c für Garderobe.

Siemsens Palm-Garten

814—818 North Avenue.
Populärster Familien-Resort.

Konzert jeden Abend, Sonntag Matinee 2:30. Ausgeführt von einer 1. Klasse deutschen Künstlertruppe. Jede Woche neues Programm. Samstag (Weihnachten) Extra Matinee 2:30. Zum Schluß der Vorstellung die neue Posse: „Fröhliche Weihnachten. — Voranzeige: Nächste Woche von N. J.: Frl. Gusti Scheff, Soubrette, und Frl. E. Edelweiß, Wiener Liedersängerin. Der Eintritt ist frei.

VOLKS-GARTEN

715—717 E. North Ave. H. Fischer, Mgr.

Aeltester deutscher Familien-Resort der Nordseite. Konzert jeden Abend, Sonn- und Feiertag Matinee 2 Uhr30. — Auftreten einer 1. Klasse deutschen Künstlertruppe, unter Mitwirkung der italienischen Duettisten A. Manzi und Mastrangels. Zum Schluß die lustige Posse: Kapital und Arbeit. Eintritt frei!

Des Arbeiters Frau und seine Kinder

finden in

72 Ost Adams Str.

(Basement)

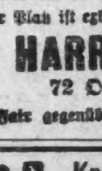
Gelegenheit, Kaffee, Wein und Lunch für 10 und 15 Cents servirt zu bekommen.

Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder.

HARRY PLOHR,

72 Ost Adams Str.

Der Fair gegenüber (Basement) Inov*X



Kretlows Tanzschule,

635—637 Webster Ave.

Eröffnung des 2. Kursus am Montag, den 3. Januar 1910. Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt und Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Nr. 637 Webster Avenue, entgegengenommen. Die Halle ist zu annehmbarem Preise zu vermiethen.
Phone Lincoln 1432. 18dz,sa,fo,mi,1mo

Spezial-Verkauf von Feiertag-Waaren!

Groceries, Früchte, Nüsse, Candies, trockene Früchte und alle importirten Waaren verkauft für halben Preis. Kommt! Seht!—Orders frei abgeliefert.

J. Levin, 1324 Fullerton Avenue, Ecke Cooper Str.
midofr

Deutsches Theater in Powers

Sonntag, den 26. Dezember.
Der große Lustspielerfolg

— Die —
berühmte Frau

Lustspiel in 4 Akten von Schoenthan und Kadelburg.

Preise 1.50, 1.00, 75c, 50c, 35c. Sitze jetzt zu haben. dofrson

THE ZIEGFELD Mich. Ave., zwischen Harrison u. Hubbard

Jeden Abend 8:15
Mat. zu populären Preisen: Mittw. u. Samst., 2:15.

EMIL BERLA

und die originelle
VIENNESE OPERA CO.

Franz Lehar's beste Operette: „Der Mausefallenhändler"
8dz,tg,*

CROWN THEATRE

Ashland u. Division Str. Phone: Haymkt. 323.
Henry Miller präsentirt **"The Great Divide"**

Bargain-Matinees: 25c; Dienst., Donn., Samst. Reg. Preise 10c, 20c, 35c, 50.—Nächste Woche: Mort. H. Singers: „Honeymoon Trail."
dez20—24

— Großes —
Weihnachts-Schauturnen

Bescheerung der Schüler und Ball, veranstaltet vom

Aurora Turn-Verein

Samstag, den 25. Dezember 1909
in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Tickets im Vorverkauf 25 Cts. An der Kasse 50 Cts. Anfang punkt 7 Uhr Abends.
didofr

Weihnachts-Konzert

im Spiritualisten-Tempel

Licht und Wahrheit

1349 Wabansia Ave., nahe Robey Str.

am Sonntag, den 26. Dezember, Abends 7½ Uhr, ausgeführt von Schülern der Prof. Rahn'schen Musikschule, sowie Vortrag von Dr. Julius von Bernauer, Professor an der Universität Chicago, und geistige Botschaften von verschiedenen Medien. Eintritt 15 Cents.

Großer Preis-Maskenball

— der —
Gross Park - Loge Nr. 9

(Orden der Hermanns-Schwestern)

Samstag, den 8. Januar 1910, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Tickets 25c die Person. Anfang 8 Uhr Abends.
dez24,jan5

9. großer Bauernball

veranstaltet von der
Sektion 3 des Bayrisch-Amerikanischen Vereins

Samstag, den 8. Januar 1910
in der „Mozart Halle", 1532—1538 Clybourn Ave., nahe Halsted Str. Tickets 25c pro Person.
dez11,25jan2,8

Weihnachtsfeier und Ball

mit Verloosung, veranstaltet von der
Vergnügungs-Sektion des Deutschen Kriegervereins von Chicago

Sonntag, den 26. Dezember 1909, in Yondoris Halle, North Ave. und Halsted Str. Anfang 4 Uhr Nachmittags.
dez19,24

Weihnachts-Schauturnen

Bescheerung der Schüler und Ball, vom

Turn-Verein Einigkeit

in Hoerbers Halle, 2131—2135 Blue Island Ave., am Samstag, den 25. Dezember 1909. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 25c.
dz19,24

Weihnachts-Bescherung,

verbunden mit Tanzkränzchen, veranst. vom
Ungarländischen Nationalitäten-Kranken-Unterstützungs-Verein

in Counts Halle, 1502 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str., Samstag, 25. Dez. 1909. Anf. 3 Uhr Nachm. Eintrittskarten im Vorverkauf 25c das Paar, an der Kasse 25c die Person.
dez19,21

Sylvester-Feier

mit Konzert und Ball, veranstaltet vom
Deutsch-Ungarisch. Arbeiter-Männerchor

Freitag, den 31. Dezember 1909, in der Mozart Halle, 1532—1538 Clybourn Ave., nahe Halsted Str. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 25c die Person.
dez26,30

Im weißen Röß'l,

631 North Avenue,

KONZERT

am Sonntag, im vollständig neu renovirten Lokale. — Auftreten der beliebten Damen-Kapelle. Münchener und Pilsener Bier an Zapf. Auserwählte Küche. Für aufmerksame Bedienung sorgt der Wirth:

Max Wall.

Wurz'n Sepps Winona Inn

5124 N. Clark Straße.

Restaurant und Buffet.

Halle für Logen etc. — Weihnachtstag, den 25. Dezember, Nachmittags und Abends, Konzert.

THE RIENZI,

Chicagos populärster Familien-Resort,
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 12 Uhr.
Restauration erstklassig.

Meinken's Orchester

unter der Direktion von Charles F. Meinken.

The Relic House,

900 N. Clark Str.

Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Prof. Mangold Orchester

Geld nach Deutschland

Wenn Ihr Geld nach Deutschland schicken wollt, schickt es per Telegraph. Es kostet nur wenig und es geht sofort und Ihr könnt es nicht verlieren. Es ist billig, schnell und sicher.

THE WESTERN UNION TELEGRAPH CO.

Offices überall.

nov27,fa6t

Lokalbericht.

Aus Bundesobergericht

Regelung des Brotlaibe-Gewichts und der Bäckereibetriebe.

Opferwilliger Beamter.

Gesundheitskommissär Evans kürzt sein eigenes Gehalt, um einen Unterbeamten besser bezahlen zu können.

Der Bäckermeisterverein wird durch seinen Rechtsberather Harry Rubens im Bundesobergericht Schutz gegen die vom Staatsobergericht für verfassungsmäßig erklärte Ordinanz suchen, welche das Einstempeln des Gewichts in Brodlaibe verfügt. Wie Präsident Paul Schulze von der Schulze Bakery Co. erklärt, wird das Laib Brod, einerlei wie die Entscheidung schließlich ausfällt, nicht mehr als fünf Cents kosten. Wie schwer es sein wird, sagte er nicht. Inzwischen sind Meinungsverschiedenheiten entstanden zwischen Herrn Rubens und dem städtischen Aichmeister Kjellander über die Länge des „Waffenstillstandes." Jener behauptet, daß die Ordinanz, laut Vereinbarung, erst nach erfolgter endgiltiger Entscheidung vollstreckt werden soll, dieser versichert hingegen, daß das Abkommen sich nur bis zur endgiltigen Entscheidung durch die staatlichen Gerichte erstreckte, und er will, sobald die Entscheidung des Staatsobergerichts Richter Windes zugegangen und von diesem eingetragen worden ist, vorgehen. Ein vom Bundesobergericht erlassener Einhaltsbefehl mag ihn jedoch daran hindern. Er hat durch Inspektoren das gegenwärtige Gewicht der hier hauptsächlich auf den Markt kommenden Brodsorten feststellen lassen. Es ist danach, wie folgt:

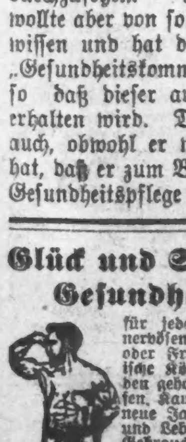
Bäcker: Name: Gewicht:
Schulze, „Butternut", 13¼ bis 15 Unzen.
Schulze, „Pan Dandy", 1 Pfund 9 Unzen bis 1 Pfund 11 Unzen.
Schulze, „Big Dandy", 1 Pfund 10½ Unzen bis 1 Pfund 11½ Unzen.
Heißler & Junge, „Dobbins", 13 bis 13½ Unzen.
Heißler & Junge, „Quaker", 12½ bis 14 Unzen.
Heißler & Junge, „Buster Brown", 13 Unzen.
Piper, „Golden Crown", 13 bis 13½ Unzen.
Piper, „Golden Crown: (doppelt), 1 Pfund 10½ bis 11 Unzen.
Piper, „Vienna", 12 bis 14¼ Unzen.
Piper, „Mama", 13 bis 14½ Unzen.
Bremner, „White", 12¼ bis 13 Unzen.
Ward-Corby, „Butter", 12¾ bis 13¼ Unzen.
Ward-Corby, „Ben Hur", 13¼ Unzen.
Ward-Corby, „Tiptop", 13½ bis 14 Unzen.
Ward-Corby, „Gold Thimble", 12½ Unzen.
National Biscuit, „Golden Glory", 13¼ bis 13¾ Unzen.
Kohlsaat, „Golden Coin", 13 bis 13½ Unzen.
Deppe, „Cremo", 11¾ bis 12½ Unzen.
Schweinfurth, „Vienna", 14½ bis 15 Unzen.
Schneider, Ordinary, 11½ bis 11¾ Unzen.
Schneider, doppelt, 1 Pfund 7 Unzen bis 10 Unz.
Frau Hughes, Ordinary, 11 bis 12 Unzen.
Fischer, Ordinary, 15 bis 15½ Unzen.
Aldridge, „Homestead", 1 Pfund 8¾ Unzen.

Mathias Schmidinger, der Kläger in dem Verfahren, und andere Bäckermeister versichern, daß es unmöglich sei, das Gewicht eines Brodlaibes beim Backen ganz genau vorher zu bestimmen, da das Brod unter verschiedener Temperatur und anderen Umständen einginge, an Gewicht verliere. Der Aichmeister bestreitet das auf Grund angeblich eigener Beobachtung. Jener Einwurf sei stets erhoben worden, auch als er die Ordinanzen über den Milch- und den Kohlenhandel durchführte. Der Beamte hat übrigens gestern 125 Schachteln Zuckerwerk nachwiegen lassen, und davon hatten nur sieben Mindergewicht.

Gesundheits-Kommissär.

Gesundheitskommissär Dr. Evans hatte bei der Ausarbeitung des nächstjährigen Haushaltes für seinen Amtszweig sein eigenes Gehalt statt mit $8000 mit $7200 angesetzt und dafür das des Oberinspektors Ball erhöht, als er sah, daß es unmöglich sei, in diesem Jahre Gehaltsaufbesserungen durchzusetzen. Kämmerer Wilson wollte aber von solchem Edelsinn nichts wissen und hat die gute Absicht des „Gesundheitskommissärs" durchkreuzt, so daß dieser auch fernerhin $8000 erhalten wird. Der Kommissär hatte auch, obwohl er wiederholt versichert hat, daß er zum Besten der öffentlichen Gesundheitspflege weit mehr Geld nöthig habe, als er erhalten, seinen Haushalt für 1910 von $607,870 auf $554,870 herabgesetzt und Kämmerer Wilson hat diesen Voranschlag noch um fast $19,000 vermindert.

Glück und Segen — Gesundheit und Kraft



für jeden kranken, schwachen, nervösen, rheumatischen Mann oder Frau. Dr. Lorenz' Elektrische Körperbatterie hat tausenden geholfen, wird auch Euch helfen. Kauft heute und beginnt das neue Jahr mit erneuter Energie und Lebensgeist; jetzt nur $5.00. Gebraucht und empfohlen von Aerzten überall. Buch per Post frei. Beste Bruchbänder in Chicago. 10 Tage freie Probe. Elastische Strümpfe nach Maß billigst angefertigt. Lorenz Truß & Electric Works, 2240 Lincoln Ave., Chicago. — Nehmt nicht länger Medizin, welche in höchstem Grade Euer ganzes Leben zur Qual macht.

Läden,fofafon*

Lebende Thiere als Postgut.

In einem Postpacket wurde gestern eine lebende Maus entdeckt, die Jemand an „Mamie und Minnie, 4425 Carroll Ave., Chicago" schicken wollte. Die Postvorschriften wurden nachgesehen, und da stellte es sich heraus, daß an lebenden Thieren nur Königsbienen befördert werden dürfen. Für die Ablieferung des Packets war dieses Hinderniß aber inzwischen beseitigt worden, von der Maus selbst, sie war nämlich erstickt.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Ankauf von Lake Str.-Eigenthum durch David C. Cook von Elgin.

Zu seinem jüngst erworbenen Eigenthum an der Südwestecke von State und Lake Straße hat David C. Cook von Elgin das westlich angrenzende Eigenthum 67—69 Lake Str., 41 bei 80 Fuß, für $150,000 von Le Grand S. Burton hinzugekauft. Cook besitzt jetzt 100 Fuß Front an State Straße bei einer Tiefe von 80 Fuß, wofür er $545,000 bezahlt hat. Dies wird allgemein als ein guter Preis bezeichnet.

Louis Müller hat an Patrick McHugh das Miethshaus an der Südostecke von 12. Str. und S. 40. Ave., 50 bei 110 Fuß, für $50,000 verkauft.

Patrick O'Connell hat von John H. Behrens das Miethshaus an Sheridan Road, 141 Fuß südlich von Wilson Ave., 53 bei 176 Fuß, Westfront, mit $16,000 belastet, für $30,000 gekauft.

Das Apartment-Gebäude an Calumet Ave., 50 bei 160 Fuß, Westfront, 183 Fuß nördlich von 60. Str., ist von Anton Myers für $30,000 an Anton Stefanwicz verkauft worden. Es ist mit $17,000 belastet.

James W. O'Malley hat von Jacob S. Havland das Miethshaus an Cottage Grove Ave., 248 Fuß südlich von 45. Str., 42 bei 171 Fuß, Ostfront, gekauft. Der Preis ist nicht genannt, die Belastung beträgt $13,000.

Das Miethshaus an Nordwestecke von Lincoln Ave. und Wells Str., 77.4 bei 164 Fuß, ist von Louis L. Grombach an Daniel J. Schnyler jr., für $30,000 verkauft worden. Es ist mit $15,000 belastet.

Im Austausch für das gestern erwähnte Miethshaus in Hayes Ave. hat der Käufer, Felix Babboge, an die Verkäuferin, Frau Hannah Classen, 298 bei 125 Fuß an der Nordostecke von Central Park und Leland Ave. und 20 andere Baustellen in derselben Subdivision im Werthe von $20,000 übertragen.

Henry E. Coonley hat an Anna F. Crewe 48 Baustellen an der Südwestecke von N. 40. Ave. und Augusta Str. und 48 Baustellen an der Südwestecke von N. 40. Court und Augusta Str. für $17,000 verkauft.

John F. Wallace hat die kürzlich von James O'Leary übernommenen 25 Acres an der Nordwestecke von Central Park Ave. und 67. Str. an Frederick H. Bartlett übertragen.

Frau Mary E. Wood hat an Stuart B. Andrews die Wood-Heimstätte in Michigan Ave., 191 Fuß nördlich von 40. Str., Ostfront, 100 bei 161 Fuß, für $17,500 verkauft. Der Kauf geschah im Interesse von C. P. Kimball & Co., das Eigenthum bildet die südlichen 100 von den 400 Fuß, auf denen die Firma ein Gebäude errichten wird.

Der frühere Kanzleivorsteher des Kreisgerichts, John R. Linn, hat an Harry Vandenberg 60 bei 140 Fuß in Carmen Ave., 454 Fuß östlich von Sheridan Road, Südfront, für $6000 übertragen.

Kennie E. Elliott hat an Annie E. R. Wray das Eigenthum an der Nordostecke von Ridge und Grenleaf Ave., mit $10,750 belastet, übertragen.

Hattie A. Ramsay hat von H. W. Weaver das Miethshaus an der Nordostecke von Potomac und N. 40. Ave., 150 bei 125 Fuß, mit $10,500 belastet, gekauft.

E. Orris Hart & Co. haben an Frederick C. Smalley von der Smalley Manufacturing Company auf das neue Theatergebäude 2842—46 W. Madison Str. $12,000 zu 6 Prozent geliehen.

Eine Sektion 33 der Association of Commerce ist ins Leben getreten. Sie besteht aus 160 im Grundeigenthums- und Hypothekengeschäft thätigen Mitgliedern und wird im Ausschuß für Mittel und Wege von Albert H. Welten, R. P. Walker und E. Orris Hart vertreten.

Weltons Bericht.

Städtische Beamte bezüglich des McGovern-Skandals scharf getadelt.

Kein Schieferstein gefunden.

Oberbaukommissär Hanberg wird als gänzlich unfähig bezeichnet.—Redieske scharf angefaßt, Ericson kommt mit blauem Auge davon, Bücherrevisor gelobt.

Wie eine Bombe wirkte gestern im Rathhaus der Bericht, den der Sachverständige der Merriam-Kommission, Benjamin F. Welton, über den McGovern-Skandal abgestattet hat, und den die Kommission gutgeheißen hat. Welton begab sich gestern nach New York, wo er die Feiertage verbringen wird. Vor seiner Abreise wurden die Hauptpunkte des Berichts bekannt gegeben. In dürren Worten führt der Sachverständige der Kommission aus, daß bei den Ausschachtungen für den Schwemmkanal an der Lawrence Ave. Schiefergestein, für dessen Entfernung M. H. McGovern der Stadt die Summe von nahezu $46,000 abgeknöpft hat, nicht gefunden worden ist. Seine Bohrungen hätten dies ergeben. Eine Reihe von städtischen Beamten, welchen die Aufsicht über die Arbeiten anvertraut war, wird in dem Bericht in unbarmherziger Weise kritisirt. Besonders schlecht fahren Oberbau-Kommissär Hanberg, den Welton gänzlich unfähig nennt, sein Assistent Paul Redieske und der Sekretär des Oberbauamts, Timotheus Sullivan. Stadtingenieur Ericson kommt mit einem blauen Auge davon. Er wird als nachlässig kritisirt. Der einzige öffentliche Beamte, dem Welton Lob spendet, ist Bücherrevisor Kline vom Oberbauamt.

Der Bericht wird mit den Empfehlungen der Kommission dem Mayor und am 3. Januar dem Stadtrath zugehen.

Hanberg scharf getadelt.

John J. Hanberg, Oberbaukommissär, wird in dem Bericht als „gänzlich unfähig" für seine Stellung bezeichnet. „Er war froh, wenn ihm die Arbeit, seine Untergebenen und ihre Amtshandlungen zu beaufsichtigen, abgenommen wurde," heißt es in dem Bericht Weltons. Er habe nahezu alle seine Amtspflichten auf Paul Redieske abgeladen, dessen Wahl als „unglücklich" bezeichnet wird.

Nicht besser kommt Hilfskommissär Paul Redieske weg. Welton legt seiner Erklärung, daß er nichts von den angeblichen Meinungsverschiedenheiten bezüglich des Vorhandenseins von Schiefergestein gewußt habe, nicht viel Bedeutung bei. Er erklärt, daß Redieske den Finanzausschuß hintergangen habe. Außerdem muß sich Redieske schweren Tadel gefallen lassen, weil er die Auszahlung der Restsumme von 15 Proz., die als Garantie hätte stehen bleiben müssen, an McGovern zuließ.

Der Sekretär des Oberbauamts, Timotheus Sullivan, wird scharf getadelt, weil er den Finanzausschuß hintergangen habe, als er $25,000 für Reinigung des Schwemmkanals verlangte, während das Geld für die Entfernung des angeblichen Schiefergesteins bezahlt wurde. Den hauptsächlichen Tadel für diese Handlung aber erhält Redieske.

Eingehend wird in dem Bericht die Rolle besprochen, die Stadtingenieur Ericson spielt. Seine Aussagen werden eingehend analysirt. Er kommt mit dem Tadel, daß er nachlässig gewesen sei bei der Aufsicht seiner Untergebenen davon. Die Amtshandlungen der Hilfs-Ingenieure werden kurz abgethan, da sie auf Anweisung ihrer Vorgesetzten gehandelt hätten. Aber die Stadt-Ingenieure Walter Shaw und R. A. Babcock müssen sich ebenfalls den Vorwurf der Nachlässigkeit gefallen lassen.

Der Bericht umfaßt nahezu 200 mit der Maschine geschriebene Seiten. Er stützt sich auf die Zeugenaussagen, die Bohrungen Weltons, Unterredungen mit Unternehmern, die mit der Bodenformation Chicago's vertraut sind, und auf Schriftstücke, die auf den Skandal Bezug haben. Walter L. Fisher, Ald. Merriam, Ald. Snow und einige andere Mitglieder der Kommission besprachen ihn gestern eingehend. Es hieß, daß einige Mitglieder der Kommission die Aeußerungen über Paul Redieske zu scharf gefunden hätten, und verlangt hätten, daß sie gemildert würden, aber mit ihrer Forderung unterlegen seien.

Die Druckarbeiten der Stadt.

Wenn die Kommission nach den Feiertagen ihre Untersuchungen wieder aufnimmt, wird sie voraussichtlich ihre Aufmerksamkeit den städtischen Druckarbeiten zuwenden. Einige Mitglieder der Kommission halten die umfangreichen Bestellungen des Geschäftsagenten Coleman bei Cameron, Amberg & Co. für verdächtig. Es wird behauptet, daß die Preise für Druckarbeiten, die von Coleman bestellt wurden, 100 Proz. höher seien, als die Marktpreise für derartige Arbeiten.

Coleman wird von Tag zu Tag mürrischer. Er hat wiederholt die Vorlegung städtischer Schriftstücke verweigert, angeblich auf den Rath seines Anwalts. Mit dem Korporationsanwalt und seinen Untergebenen scheint er auf gespanntem Fuß zu stehen.

Kleine Veränderungen in der Polizei.

Polizeichef Steward will am Montag 39 Sergeanten und andere Beamte versetzen, namentlich soll eine Verjüngung der Geheimpolizei vor sich gehen, bei der deren Leiter, Kapitän Wood, selbst durch einen anderen Mann ersetzt werden mag. Der Polizeichef ist mit den Leistungen der Geheimpolizei sehr unzufrieden, und Kapitän Wood hat sich vergeblich bemüht, seine Leute aufzurütteln.

Der Straßenbahndienst.

Ueber die Rücksichtslosigkeit der Chicago Railways Co. werden viele Beschwerden laut, und man fragt sich im Publikum, wozu überhaupt ein städtischer Straßenbahnsachverständiger mit hohem Gehalt angestellt ist. Auf den Linien an der Sedgwick Str. und Clybourn Ave. ist der Verkehr einfach schmachvoll, häufig kann man zehn Minuten und noch länger auf einen Straßenbahnwagen warten, und dann kommen gleich zwei auf einmal. Bei der bitter kalten Witterung ist es an der Milwaukee und Belmont Ave. vorgekommen, daß die Passagiere eines überfüllten Straßenbahnwagens, darunter zwei Frauen mit kleinen Säuglingen, aussteigen und auf den nächsten Wagen warten mußten, weil der erstere nach dem Hauptgeschäftsviertel zurückzufahren hatte. Die einzige Hilfe bietet ein energisches Vorgehen bei den Vertretern der betreffenden Wards im Stadtrath.

$5 Augengläser $1

Berühmte hochfeine Duplex-Linsen in

Gold-gefüllte Rahmen

Brillen oder Augengläser vollständig. Alle Arbeit garantirt.

Wir geben Euch persönliche fachmännische Bedienung, bestes Passen und den besten Werth in Chicago für $1. Laßt es uns beweisen.

Korrekte Gläser, von uns angepaßt, heilen immer Kopfweh und Nervösität, die von Augenanstrengung herrühren. Keine Berechnung für Untersuchung.

Dr. Bergson & Co.

Augen-Spezialisten.

Zwei Offices: 603 North Avenue, über Bank, Ecke Larrabee Str., Nord- und Süd-Cars bis North Ave., oder N.-W. Hochbahn bis Larrabee Str.; oder 6235 S. Halsted Str., nahe 63. Str., Chicago City Bank-Gebäude. Stunden 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 Vorm. bis 12:30 Nachm.

ol23e3fa*

Weihnachts-Versicherung

Ihr und Eure Familie könnt Euch Annehmlichkeit und guter Gesundheit versichern gegen Ueberessen und -Trinken, wenn Ihr alle ein Cascaret vor dem Schlafengehen während der Feiertage nehmt. Cascarets — beste Medizin in der Welt für die Kleinen — Vater und Mutter.

Cascarets, 10c per Schachtel für eine Woche Behandlung, alle Apotheker. Größter Umsatz in der Welt. Million Schachteln den Monat. 889

Feier in den Schulen.

Dr. David Blaustein beruhigt jüdische Eltern. —Erinnert an Rußland.

Seitens jüdischer Eltern in den Bezirken der Smith- und der Rogers-Schule war Widerspruch gegen die Abhaltung von Schul-Weihnachtsfeiern erhoben worden. Um die Angelegenheit zu besprechen, berief man gestern in den beiden Schulen Versammlungen der unzufriedenen Eltern ein, in denen Bezirks-Superintendent Rossiter ihnen versicherte, daß religiöse Dinge bei den Feiern aus dem Spiel gelassen werden würden, und Dr. David Blaystein, der Direktor des Hebräischen Instituts, beruhigte die Leute, indem er sie an die Zustände in Rußland, denen sie entflohen sind, gemahnte und ihnen sagte, sie sollten froh sein, daß sie öffentliche Schulen hätten, und sich den Sitten der neuen Heimath nicht widersetzen. Wenn sie glaubten, daß in den Schulen Dinge gelehrt würden, die gegen ihre Religion verstießen, so müßten sie sich beim Schulrath beschweren, aber auf keinen Fall dürften sie die Kinder zum Ungehorsam anhalten. Die beiden Reden hatten die gewünschte Wirkung. Die jüdischen Kinder nahmen an der Feier theil.

In sämmtlichen Schulen wurde gefeiert. Kinder der Garfield-Schule an 14. und Johnson Str., stellten Handarbeiten aus, die sie als Geschenke für die Eltern hergestellt hatten, und dasselbe thaten die Schüler der Handfertigkeits-Schulen.

Im Mary Crane Kinderheim, in der Nähe des „Hull House", erfreuten die Vereinigten Wohlthätigkeits-Gesellschaften 100 Kinder mit einem Baum und einer Bescheerung, verbunden mit einer Unterhaltung.

Der Verein junger Leute von der Baptistenkirche in La Grange verschaffte 75 armen Kindern eine Eisenbahn- und Kraftwagenfahrt nach La Grange.

Das Büro der „Chicago Home and Aid Society" im Unity Gebäude schickte heute vier mit Geschenken für 300 arme Kinder und Frauen beladene Kraftwagen aus. Die Heilsarmee vertheilte 2000 Körbe mit Eßwaaren und Geschenken. Im Mark White Square und im Seward Park veranstaltete der Verband besuchender Krankenpflegerinnen Weihnachtsfeiern.

Lebensmüde.

In einer an 126. Straße und dem Calumet-See gelegenen Hütte brachte sich heute früh der 44jährige Eishauer John Price in selbstmörderischer Absicht einen Schnitt in den Hals bei. Die Polizei sorgte dafür, daß er verbunden wurde, ließ ihn dann aber laufen, nachdem er versprochen hatte, es nicht wieder zu thun.

— Unverwüstlich. — Studiosus Pump: „Der Paletotstoff sieht gut aus; ist er aber auch dauerhaft?" — Schneider: „Ich sage Ihnen, Herr Spund, der wird noch ganz sein, wenn Sie die letzte Rate auf den Ueberzieher zahlen werden!"

Briefkasten.

P. P. — Für ein Restaurant ist eine Lizenzgebühr von $15 und für einen Billard-Tisch eine solche von $10 das Jahr zu bezahlen.

Willie. — So heiß ist es auch am Aequator nicht, daß sich Menschen dort nicht aufhalten könnten. — Das sog. „erste Papier" können Sie zu irgend einer Zeit erwirken.

W. M. — Heute finden keine deutschen Vereinsfestlichkeiten statt, wohl aber morgen Abend. Sie müssen also schon selbst für Ihr Vergnügen sorgen.

A. B. — Wir können Ihnen über jene Angelegenheit auch nicht mehr sagen, als was jene telegraphische Nachricht meldete.

Jos. Sch. — Es gibt keine gesetzliche Bestimmung, die vorschreibt, daß auch die amerikanische Flagge gehißt werden muß.

Hugo R. — Wo Sie hier die Adressen von Bäckereien in Straßburg i. E. in Erfahrung bringen könnten, vermögen wir Ihnen nicht zu sagen.

Aug. R. — Wenn sich Klubs wie z. B. der „Athletic Club" nicht für ein solches Unternehmen interessiren, dann können wir Ihnen nicht sagen, wer dies thun würde. — Wandelbilder-Apparate stellen die Selig Polyscope Co., 45 Randolph Str., und die Vitascope Co., 112 Randolph Str., her. — Einen derartigen Uebersetzer müssen Sie sich selbst auftreiben.

J. B. — Jedes vierte Jahr ist ein Schaltjahr, doch fällt im 100 Jahre der Schalttag aus, nur am Ende jedes 4. Jahrhunderts nicht. Das letzte Schaltjahr war 1908, das nächste ist 1912.

F. D. 26. — In Strafsachen herrscht jetzt im ganzen deutschen Reiche Rechtseinheit. Es gibt somit keine Bundesstaaten, in denen nicht danach gefragt würde, ob ein Angeklagter vorbestraft ist, oder nicht. Auch in allen anderen europäischen sog. Kulturstaaten spielt in Strafprozessen diese Frage eine Rolle.

A. A. 1882. — 1) Für den Zustand der Bürgersteige haftet die Stadt. Diese kann sich gegebenenfalls an den Grundbesitzer halten. — 2) Die Frau kann hier auf Scheidung klagen, muß aber den Mann davon benachrichtigen lassen, daß sie die Klage angestrengt hat. — 3) Den Friedhof „Waldheim" erreicht man mittels der Garfield Park-Linie der Metropolitan-Hochbahn, sowie mittels verschiedener Straßenbahnlinien. (W. Madison Straße und Forest Park; W. 12. Straße). — 4) Die Stadt Chicago hat einen Flächeninhalt von 191½ Quadratmeilen. „South Chicago" gehört zur Stadt und bildet einen Theil der 8. Ward. East Chicago und Chicago Heights sind Vorstädte von nur geringem Flächeninhalt. 5) Die Adresse des Vereins-Präsidenten vermögen wir Ihnen nicht anzugeben. Die Adresse des Sekretärs, H. Brandenburg, ist 441 Austin Ave., und der Verein versammelt sich jeden 2. und 4. Dienstag des Monats im Lokale Nr. 254 Ost North Avenue (alte Nr.). — 6) Die Ihrer Wohnung nächstgelegene Abendschule befindet sich an der Goethe nahe Wells Straße. Der zweite Abendschul-Kursus beginnt Mitte Januar.

H. C. — Die Adressen von Lackfabriken finden Sie auf Seite 2930 des „City Directory."

F. G. — 1) Auf eine Unze Apothekergewicht gehen 28⅓ Gramm. — 2) Ein Brief sollte von hier aus Pueblo in Mexiko in drei bis vier Tagen erreichen. — 3) Unter dem einschlägigen neuen Gesetz muß auf dem Umschlag von Patent-Medizinen deren Zusammensetzung angegeben werden. Dem „Bureau of Chemistry" ist eine Probe des Präparates zuzustellen.

J. K. — Fragen, die auf Kartenspiele Bezug haben, werden an vorliegender Stelle nicht beantwortet.

Abonnent. — 1) Niemand kann das Bürgerrecht erhalten ohne vorherige Erlangung des „ersten Papiers." Dieses erste Papier kann der Eingewanderte jederzeit erhalten, auch sofort nach der Landung, vorausgesetzt, daß er das 18. Lebensjahr vollendet hat. Um den Bürgerbrief zu erlangen, muß er mindestens 21 Jahre alt sein, muß mindestens fünf Jahre in den Ver. Staaten gelebt haben, und muß das erste Papier mindestens zwei Jahre gehabt haben. — 2) Wenn ein hier eingebürgerter Deutscher nach Deutschland reist, so ist es nicht unbedingt nöthig, daß er einen Paß mitnimmt, aber es ist immer rathsam, damit er sich nöthigenfalls als amerikanischer Bürger ausweisen kann. Der Paß wird vom Staatsdepartement in Washington ausgestellt.

Albert Kr. — Sie haben ganz verschiedene Sachen verwechselt — das strafbare Zusammenleben von Leuten, die nicht miteinander verheirathet sind, und das Zusammenleben in sogenannter gemeinrechtlicher Ehe. Die gemeinrechtliche Ehe, obgleich ohne richterliche oder priesterliche Trauung vollzogen, ist auch eine Ehe, und wo solche Ehe gesetzlich anerkannt ist, ist sie giltig wie jede andere Ehe. Im Staate Illinois jedoch können seit dem 1. Juli 1905 solche Ehen gesetzlich nicht mehr eingegangen werden. Die vor genanntem Datum geschlossene gemeinrechtliche Ehe aber ist eine gesetzliche Ehe wie zuvor.

Ungenannt. — Das amerikanische Bürgerrecht schützt nicht vor Strafe für Vergehen, deren sich jemand in seiner Heimath vor der Auswanderung schuldig gemacht hat. Nach Ihrer eigenen Darstellung sind Sie deutscher Deserteur; als solcher können Sie, falls Sie nach Deutschland zurückkehren, dort in Strafe genommen werden.

J. R., Sigel Str. — Für Unfälle, die einem Arbeiter bei seiner Arbeit zustoßen, ist nach hiesigem Gesetz der Arbeitgeber nur verantwortlich, wenn er selber durch Fahrlässigkeit Schuld hat an dem Unfalle. In solchem Fall kann der Geschädigte den Arbeitgeber auf Schadenersatz verklagen. Unter keinen Umständen hat er Anspruch auf Lohn für die Zeit, die er nicht gearbeitet hat. Aber der Lohnverlust sowie die Kosten ärztlicher Behandlung können mit in die Schadenersatzrechnung gestellt werden.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 79 Dearborn Straße, Zimmer 1444—48 Unity Gebäude gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Fragen:

Unwissende. — 1) Hat ein Arzt eine Rechnung für geleistete Dienste geschickt, so erlaubt ihm das Gesetz nicht die nachträgliche Erhöhung dieser Rechnung, es sei denn, er könne mit guten Gründen erweisen, daß die erste Rechnung irrthümlich war. — 2) Ein erlangtes Zahlungsurtheil trägt 5 Prozent Zinsen, aber die Zinsen können nur bezahlt werden, wenn die volle Summe des Urtheils bezahlt wird.

Frau Sch., Leavitt Str. — Hat eine ledige Frau einen Pachtvertrag unterschrieben und heirathet später, so wird der Vertrag dadurch nicht aufgehoben. Wird der Vertrag gebrochen, so kann die Frau dafür haftbar gehalten werden, nicht aber ihr Mann, ausgenommen, wenn der Mann selber die gemietheten Räumlichkeiten bewohnt oder benutzt. Wird in solchem Falle auf Zahlung der Miethe geklagt, so ist der Mann nur haftbar für die Zeit, die er selbst die Räumlichkeiten bewohnt oder in sonstiger Benützung gehabt hat.

Reichen Greises zweite Heirath.

Millionär Jones von Appleton heirathet eine ältliche Jungfrau.

Der 80 Jahre alte Millionär Geo. C. Jones von Appleton, Wis., hat gestern Abend im Hause ihrer Tante, Frau Tina Hull, Nr. 4944 State Str., die 46jährige Frl. Camille Davis von Muskegon, Mich., Schulfreundin seiner Tochter, geheirathet und heute mit ihr eine Hochzeitsreise nach Palästina angetreten. Der alte Herr war seit einem Jahre verwittwet. Er hat sein Vermögen in Holzland- und Mineralland-Spekulationen im fernen Westen verdient und der Stadt Appleton gegenüber sich stets als gemeinsinniger Bürger erwiesen, einen Park, eine Bibliothek und andere öffentliche Einrichtungen geschenkt. Er war recht fidel und nahm auch die Frage des Heirathslizens-Beamten, zu dem er mit seiner Braut kam, gutmüthig auf: „Wen will Ihre Tochter heirathen?" „Das ist meine liebe Braut," antwortete er.

Kreisrichter Windes hat dem Kapellmeister und Gassenhauerdichter Albert W. Brown fünf Tage Frist gegeben, zur Erklärung, weshalb er seiner früheren Gattin Mary nicht $500 Nährgeld und $70 Anwaltsgebühren bezahlt hat. Er behauptet, er habe ihr alles bis auf $160 bezahlt, diese Summe aber nicht, weil seine frühere Frau ihn, trotz erwirkter Scheidung, im letzten Juli mit dem Revolver gezwungen habe, mit ihr fünf Wochen lang in Paw Paw Lake, Mich., zusammenzuleben und die Kosten dieser Ferienreise zu bestreiten. Das habe er in Anrechnung gebracht. Das Paar hatte erst vor einem Jahre geheirathet, und Brown ist jetzt mit Frl. Laura Slater, Nr. 1222 Oregon Ave., verlobt. Frl. Slater behauptet, Frau Brown habe ihr und ihrem Vater Drohbriefe geschrieben und sie aufgefordert, den Verkehr mit Brown abzubrechen. Brown wurde in der kurzen Zeit seiner Ehe auf Veranlassung seiner Frau drei Mal unter Anklagen der Grausamkeit verhaftet.

Für Geldanleger.

Wir reorganisiren und offeriren einen beschränkten Betrag des Grundkapitals einer Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, 35 Jahre alt.

Kapital $500,000.

Eine Illinoiser Gesellschaft.

Wegen weiteren Einzelheiten wende man sich an

The German Mutual Life Ins. Co.

Ashland Block, Clark und Randolph Str.

CHICAGO, ILL.

Simon P. Gary, Präsident.

Mnoh*7

Die Telepost.

Eine wichtige Neuerung auf dem Gebiete des Nachrichtenwesens.

Vor einiger Zeit wurde in Deutschland ein System eingeführt, wonach Depeschen am Bestimmungsorte durch Postkarte oder Brief an den Adressaten weiter befördert werden. Das System hat schnell Anklang gefunden, namentlich da es billig ist, und besonders die schleunige Beantwortung von nach Postschluß eintreffenden Geschäftsbriefen erleichtert. Auch in den Ver. Staaten wird das System eingeführt. In den Neuenglandstaaten wurden die ersten Versuche gemacht, sie erwiesen sich als erfolgreich, und jetzt hat sich unter dem Namen Telepost eine Gesellschaft gebildet, welche 1000 bis 2000 Worte in der Minute befördern kann und ihren Hauptsitz in Detroit, Mich., hat. Bei der Versendung der Botschaften spielt aber nicht der Telegraph, sondern das Fernsprechnetz der unabhängigen Gesellschaften im Mittelwesten die Hauptrolle. Mit Chicago, St. Louis, Indianapolis ist der Verkehr bereits im Gange, und er wird über immer größere Gebiete ausgedehnt werden, sowohl nach dem Osten, wie Westen und Süden. Eine Botschaft von 25 Worten kostet 25 Cents, einerlei, wie groß die Entfernung ist, und wird durch einen eigenen Boten abgeliefert; 50 Worte, wenn sie durch den Fernsprecher nach dem Bestimmungsorte übermittelt und dann durch die Post in einem Briefe abgeliefert werden, kosten auch nur 25 Cents; zehn Worte, in gleicher Weise, schließlich aber durch Postkarte übermittelt, kosten nur zehn Cents. Bereits haben sich die Handelskammern und andere geschäftliche Vereinigungen zur Förderung des Unternehmens entschlossen.

Leset die „Sonntagpost".

Verkauf von Weihnachtsmarken.

Millionen der Kampfmittel gegen die Tuberkulose umgesetzt.

Die Leiter des Congreß Hotels haben gestern 2000 der mit dem rothen Kreuz versehenen Weihnachtsmarken gekauft. Heute ist zwar, wie Superintendent Wing vom Chicagoer Tuberkulose-Institut sagte, der letzte Tag, an welchem solche Marken auf Weihnachtssendungen geklebt werden können, aber sie werden noch die ganze nächste Woche hindurch verkauft und machen sich auch auf Neujahrsgrüßen hübsch. Bei Marshall Field & Co. sind bis jetzt 65,000 Stück verkauft worden, bei Carson, Pirie, Scott & Co. 40,000, bei Siegel, Cooper & Co. 15,000, in der Fair 10,000, bei Rothschild & Co. 10,000, bei W. A. Wieboldt & Co. 10,000, bei Mandel Bros. 7500, bei Hillmans 2500 und bei Chas. A. Stevens & Co. 2000.

Von den Damen des Marken-Ausschusses haben Frl. Margaret Billings, Tochter von Dr. Frank Billings, 45,000 Stück verkauft, Frl. Nathalie Young 35,200, Frl. Laura A. Shedd 28,500, Frl. Lillian C. Todd 22,950, Frl. Harriet Haughteling 8900 und Frl. Marjorie Ludlow-Fletcher 3000. Außerdem haben die Damen noch Tausende von Marken an Verkäufer vertheilt.

* Extra Pale Pilsener und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel.: Calumet 730 und 869.

Verstanden keinen Scherz.

Böse Holzerei zwischen singenden Hotelangestellten und Polizisten.

Fünf fidele Gesellen zogen heute Vormittag singend die Madison Str. entlang. An der State Straße ermahnten die Polizisten Berry und Colgrave sie zur Ruhe, doch zwei, James O'Hearne und John Brown, Angestellte des Wellington-Hotel, forderten die Beamten auf, sie zu verhaften. „Das kann geschehen," war die Antwort auf diesen Scherz, als die Polizisten aber Hand anlegen wollten, gab es eine Holzerei, bei der sie den Kürzeren zogen. Alle Vier wälzten sich auf dem Boden, O'Hearne drosch auf Colgrove ein und Polizist Berry hatte seine liebe Noth mit Brown. Dieser schlug ihm den Revolver aus der Hand. Mit Hilfe des reitenden Polizisten Barr und der gerade vorüber gehenden Konsuln Ballin von Kuba und Vizekonsul Summarina von Frankreich wurden die beiden Gegner der hohen Obrigkeit überwältigt und des unordentlichen Benehmens angeklagt. Ihre drei Begleiter blieben ungeschoren.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Schönstes Geschenk

aus Deutschland importirte Kanarienvögel,

die besten Sänger,

$1.95, $2.50, $3.00 und höher.

10 Tage auf Probe.

Größte Auswahl in Chicago.

The Aquarium,

1376 Milwaukee Ave., nahe Wood Str.

15de,wkfson*

EMIL H. SCHINTZ,

120 Randolph Str.

Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6848 Central. 1911

WATRY **N. WATRY & CO.**

99—101 O. Randolph Str.

— Deutsche Optiker —

Brillen und Augengläser eine Spezialität.

Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Aus Vereinskreisen.

Der Mozart-Männerchor, dessen Dirigent Herr H. v. Oppen ist, veranstaltet am kommenden Sonntag in der Hesperian Halle, 69. und Ashland Ave., Abends 6 Uhr, eine Weihnachtsfeier mit Bescheerung der Kinder.

Bei der in der Lincoln Turnhalle abgehaltenen Beamtenwahl der Sektion 28 des Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago wurden nachstehende Beamte für das Jahr 1910 erwählt: Präsident, D. Ginter; Vizepräsident, S. Weitmann; protok. Sekretär, R. Fischer; Finanzsekretär, Theo. Federer; Schatzmeister, Louis Schneider; Delegaten zum Verwaltungsrath, R. Troche, O. Schumann, H. Sachs; Bummel-Schatzmeister, Aug. Schmid; Finanzkomite: G. Leineweber, L. Hasse, O. Schumann; Frauen-Sterbekasse, A. Kramer; Delegaten zu den Ver. Gesellschaften, D. Ginter, F. Bergmann; Delegaten zum Deutschen Nationalbund, F. Schultheiß, O. Schumann.

Beschlossen wurde, eine Kopfsteuer von 10 Cts. pro Mitglied in den Ver. Gesellschaften und 5 Cts. im Deutschen Nationalbund jährlich beizutragen.

Die Versammlungen finden jeden zweiten Freitag im Monat, 8 Uhr Abends, in der Lincoln Turnhalle statt. Auskunft wird dort oder bei Sekretär R. Fischer, 240 Clybourn Ave., ertheilt.

Des Mordes schuldig.

Antonio Amidio zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Die Geschworenen im Gerichtshofe von Richter Barnes haben heute im Falle von Antonio Amidio die Schuldfrage bejaht und die Strafe auf lebenslängliches Zuchthaus festgesetzt. Die Anklage besagte, daß Amidio während einer Todtenwache in dem seiner Wohnung gegenüber liegenden Hause in South Chicago am 30. Mai Schüsse durch's Fenster gefeuert und den darauf hin auf die Straße eilenden Giovanni Pignott erschossen hat.

Amidio bezeugte, er hätte Pignott herausgerufen, um mit ihm zu sprechen, und während des Gesprächs sei Pignott von einem Unbekannten niedergeschossen worden. Die Schüsse, die Amidio angeblich durch's Fenster feuerte, sollen Pignotts 16jähriger Schwester Annunciata Jabbi gegolten haben, die der Todtenwache beiwohnte und auf welche Amidio rasend eifersüchtig gewesen sein soll.

Eine lebende Rauchsäule.

Ambulanter Speisehändler durch Gasolin lebensgefährlich verbrannt.

Beim Füllen seines Kochapparats mit Gasolin setzte heute früh der 17jährige James Papas, 1720 State Str., in seinem „Lunchwagen" an der 22. Straße, zwischen State und Dearborn, seine Kleider in Brand. Einer lebenden Feuersäule gleich lief er um Hilfe schreiend durch die Straßen. Als schließlich die Flammen erstickt worden waren, lag er besinnungslos am Boden. Der Unglückliche hat am Kopf und ganzen Körper schwere Brandwunden erlitten und im People's Hospital, wohin er gebracht wurde, erklärten Aerzte seinen Zustand für hoffnungslos.

— Im Hopfenkranz. — „Das Restaurant „Zum Hopfenkranz" ist recht stilvoll eingerichtet." — „Ja, selbst die weibliche Bedienung ist stilgerecht." — „Wieso?" — „Na — lauter Hopfenstangen!"

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Next of Kin."
Ziegfeld Theater. — Der Mausefallen-Händler.
Cort Theater. — „The Kissing Girl."
Grand Opera House. — „A Little Brother of the Rich."
Garrick. — „The Fighting Hope."
Illinois. — „The Fires of Fate."
Studebaker. — „These Are My People."
Star. — Vaudeville.
Colonial. — Ruth St. Denis in indischen Tänzen.
Crown. — „The Great Divide."
College. — „East Lynne."
Chicago Opera House. — „Madame X."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Verwandtschaftsnachweis.

Von Dr. Adolf Koelsch.

Wenn man in die Blutbahn von Thieren Eiweißstoffe einführt, die im Stoffwechsel beliebiger Bakterienarten erzeugt worden sind, so beginnt sich das thierische Blutserum nach einiger Zeit zu verändern. Es bildet Antikörper gegen das eingespritzte Bakteriengift. Diese Veränderungen erkennt man daran, daß das klarfiltrirte Blutserum des geimpften Thieres (Rind) mit dem Bakterienstoffe, der vorher eingeführt worden ist, beim Zusammentreffen im Reagenzglas Niederschläge liefert, die nicht entstehen, wenn man das Blut eines ungeimpften Rindes mit dem gleichen Bakterienstoff zusammenbringt.

Die Niederschläge werden Präzipitate genannt. Sie kommen dadurch zustande, daß gewisse, chemisch nicht näher definirbare Antikörper des immunisirten Blutserums, die man als Präzipitine bezeichnet, mit den Auslaugesubstanzen der Bakterienleiber sich verbinden und sie unter Trübung zur Ausfüllung bringen.

Es war der Bakteriologe Kraus, der im Jahre 1897 diese Reaktion entdeckt hat. Und seitdem sind wir aus dem Staunen über die Empfindsamkeit des thierischen Körpers und über die Geschicklichkeit, die er als Chemiker zu entwickeln vermag, nicht wieder herausgekommen. Denn es zeigt sich in der Folge, daß er nicht nur gegen jedes ausgesprochene Gift, das man ihm verabreicht, Antikörper bildet, sondern, daß er gegen jedes artfremde Eiweiß, das ihm auf anderem als dem Verdauungswege einverleibt wird, in Form von Präzipitinen bestimmte Abwehrkörper erzeugt. Wenn man also beispielsweise in den Blutkreislauf eines Kaninchens Hundeblut einführt, dieses Blut einige Tage wirken läßt und dann das klarfiltrirte Serum des geimpften Kaninchens mit der aufgehellten Blutflüssigkeit des Hundes, der den Impfstoff geliefert hatte, übergießt, so trüben sich die beiden vorher wasserklaren Flüssigkeiten und bringen gegenseitig Stoffe zur Ausfällung, die sich am Boden des Reagenzglases absetzen. Das Serum eines ungeimpften Kaninchens bleibt hingegen beim Zusammentreffen mit Hundeserum vollkommen klar. Das Kaninchenblut ist also durch die Hundeseruminspritzung verändert worden, und diese Veränderung erkennen wir am Eintreten der Präzipitinreaktion.

Aber das ist noch nicht das Erstaunlichste an der Leistung des thierischen Körpers. Das wahrhaft Grandiose ist vielmehr, daß er das Eiweiß des Esels, des Rindes, der Katze, des Menschen, des Weizens und so fort von jedem anderen Eiweiß zu unterscheiden und gegen jedes einzelne einen spezifischen Gegenkörper zu bilden vermag. Der Chemiker kennt heute noch nicht einmal den Bau des Eiweißmoleküls, geschweige denn, daß es ihm möglich wäre, etwas auszusagen über die innere Ursache der Merkmal- und Konstitutionsverschiedenheiten jener ungezählten thierischen und pflanzlichen Eiweißsorten, die es in der Natur gibt, und die eine von der anderen klar zu trennen. Der lebendige Organismus kann sehr viel mehr. Er erkennt noch in einem winzigen Tropfen von Muskel- oder Bluteiweiß genau die Art, von der es stammt, und verräth das eben dadurch, daß er gegen jede einzelne Eiweißsorte selbstthätig einen eigenen Gegenkörper erzeugt. Wir Menschen merken das daran, daß Präzipitine, die ein Thier auf Einspritzung von Pferdeblut hin entwickelt, um die eingeführten Pferdebestandtheile unschädlich zu machen, gegen jedes andere Blut nichts auszurichten vermögen. Wenn man also das Serum eines mit Pferdeeiweiß geimpften Kaninchens zu Hunde- oder Katzenblut setzt, tritt beim Zusammentreffen der beiden Flüssigkeiten keine Trübung ein. Das Impfthier (Kaninchen) hat seine Abwehrmaßregeln eben nicht gegen Hundes- oder Katzenblut getroffen. Sowie man aber das gegen Pferdeeiweiß entwickelte Kaninchenserum mit Pferdeblut zusammenschüttet, beginnen die Präzipitine zu wirken und fast augenblicklich fällen die beiden Flüssigkeiten sich aus. Kurz gesagt: Die Gegenkörper, die vom Impfling gebildet werden, ergeben nur mit derjenigen Thierart, deren Eiweiß eingespritzt worden ist, die Präzipitinreaktion. Und gegen Eiweiß von Angehörigen der gleichen Art werden überhaupt keine Antikörper erzeugt, weil dieses Eiweiß eben nicht als chemisch verschieden (feindlich) empfunden wird. Die Präzipitinreaktion kann also nicht zur Unterscheidung der Individuen einer Art, sondern nur zur Tennung der Arten verwendet werden: sie ist spezifisch, wie man sagt.

Man hatte somit in der Präzipitinreaktion ein Mittel gefunden, um die Blutverwandtschafts-Verhältnisse zweier Thiere festzustellen. Das war der große Erfolg. Ihn herausgearbeitet und durch immer weitergehende technische Vervollkommnung der Untersuchungsmethoden dafür gesorgt zu haben, daß wir heute über die Stellung des Menschen innerhalb der Säugethiergruppe und seine stammesgeschichtlichen Beziehungen zu den einzelnen Affenarten geradezu glänzend unterrichtet sind, ist das Verdienst einer Reihe von Forschern, von denen in erster Linie Bordet, Uhlenhuth, Wassermann, Nuttal, Hans Friedenthal und Bruck zu nennen sind.

Inzwischen hat man gelernt, die Präzipitinreaktion auch für Untersuchungen über die natürlichen Verwandtschaftsverhältnisse der Pflanzen nutzbar zu machen. Zum ersten Male wurde das Präzipitationsverfahren sogar schon im Jahre 1901 von Jakobi und Kowarski angewandt.

Allein Kowarski hat mit seinen Resultaten nicht viel anzufangen gewußt, und wegen ihrer Veröffentlichung in einer nichtbotanischen Zeitschrift entgingen seine Beobachtungen der Aufmerksamkeit der Pflanzenphysiologen wohl so gut wie ganz. Erst Werner Magnus und Hans Friedenthal-Berlin haben 1906 die Arbeit Kowarskis weiter ausgegraben und seine Versuche fortgesetzt. Sie haben seitdem alljährlich über die Fortschritte ihrer Untersuchungen in den „Berichten der deutschen botanischen Gesellschaft" Rechenschaft abgelegt. Da unlängst in dieser Zeitschrift wieder eine Abhandlung von Magnus erschienen ist, die interessante Neuigkeiten bringt, dürfte es erlaubt sein, auch außerhalb der Fachkreise einmal ein Wort über die Serumexperimente mit Pflanzen zu sagen.

Die ersten Versuche, die 1906 gewagt wurden, sollten Aufschluß geben über die Stammverwandtschaft von Hefe, Trüffel und Champigon. Diese drei Pilze sind ihrer äußeren Erscheinung, ihrem anatomischen Bau und ihrer Lebensweise nach sehr verschieden. Aber Bierhefe und Trüffel pflanzen sich auf dieselbe Art fort: sie erzeugen Sporen, die im Innern schlauchartiger Zellstränge gebildet werden. Auf Grund dieses Merkmals wurden sie trotz aller morphologischen Verschiedenheiten als verwandt betrachtet und in der Gruppe der Schlauchpilze untergebracht. Gewissermaßen zur Kontrole nahm man den Champignon zu der grundsätzlich anders organisirten Gruppe der Ständerpilze mit in die Versuchsreihe auf.

Um zunächst die nöthigen Säfte zu gewinnen, wurden die drei Pilze einfach ausgepreßt. Die geklärten Kelterflüssigkeiten wurden dann übergeimpft auf Kaninchen. Auf diese Weise erhielt man je eine Anzahl von Hefe-, Trüffel- und Champignonthieren, die man vierzehn Tage in Ruhe ließ.

Nach dem, was man von früher wußte, war nichts Ueberraschendes dabei, daß das Serum des Hefethieres sich beim Zusammentreffen mit Hefesaft unverweilt trübte. Aber eine Ausfüllung des Hefethierserums trat auch ein, wenn man es der Wirkung von Trüffelsaft aussetzte. Dagegen ergab Champignonsaft nicht die geringste Reaktion, auch mit dem Serum des Trüffelthieres nicht. Somit war erwiesen, daß die Hefe thatsächlich in stammesverwandtschaftlichen Beziehungen zur Trüffel steht und mit Recht den Schlauchpilzen zugezählt wird, während die gestaltlichen Verschiedenheiten, die die Ständerpilze von den Schlauchpilzen auszeichnen, mit Recht als Merkmale von Blutfremdheit angesehen werden.

Seit 1907 haben Magnus und Friedenthal ihre Aufmerksamkeit ausschließlich den Gräsern geschenkt. Namentlich über die Stammesverwandtschaft unserer Getreidearten wurden sehr wichtige Aufschlüsse gewonnen. Weizenantiserum reagirte nämlich wohl mit Roggen- und Gerstensaft, aber nicht mit Hafer. Hafer dagegen erwies sich als nahe mit dem schönen französischen Raygras und unserem Honiggras verwandt. Auch die Stellung von Erbsen, Bohnen, Wicken, Mais, Reis etc. im natürlichen System wurde theilweise in neue Beleuchtung gerückt. Das beachtenswertheste Resultat aber lag in dem Nachweis, daß bei Pflanzen ebenso wie bei Thieren alle Zellen eines Individuums und alle Zellen einer Art biochemisch die gleiche Struktur besitzen. Es war, wie wir hörten, einerlei, ob man bei Thieren zur Impfung Blut-, Muskel- oder Milcheiweiß benutzte; es war auch gleichgiltig, ob man das Impfmaterial von einem Embryo, einem in Entwickelung begriffenen oder einem erwachsenen Individuum nahm. Ebenso ist es bei Pflanzen gleichgiltig, ob man den Impfsaft aus Wurzeln, Stengeln, Pollen, Blättern oder Samen gewinnt; denn alle Zellen eines Individuums und alle Individuen einer Art sind, soweit man sehen kann (infolge der chemischen Einheit ihrer Eiweißmoleküle), gleichwerthig.

Nebenbei fiel aus der Spezifität der Präzipitinsreaktion auch etwas ab für die Praxis. Weizenmehl wird nämlich sehr oft mit Castormehl, das von der „Vicia faba" stammt, verfälscht. Wo dieser Zusatz nur in kleinerem Umfang geschieht, ist die Fälschung selbst mit den feinsten Hilfsmitteln, die dem Nahrungsmittelchemiker bisher zur Verfügung gestanden haben, nicht nachweisbar. Die Präzipitinmethode aber stellt die Fälschung mit Sicherheit fest und kann in der technischen Verfeinerung, die Magnus neuerdings ersonnen hat, selbst dann noch mit Erfolg angewandt werden, wenn zur Streckung des Gewichtes eines werthvollen Getreidemehles das Mehl einer ganz naheverwandten minderwerthigeren Sorte benutzt worden ist. So ist es ihm beispielsweise gelungen, in kürzester Zeit drei Hunderttheile Roggen in Weizenmehl nachzuweisen, also Verunreinigungen von so geringem Umfang aufzudecken, daß weder der Chemiker noch der Mikroskopiker sie mehr finden kann.

Während nun aber alle diese Versuche darauf abzielen, die Präzipitinmethode so zu vervollkommnen, daß sie zum Nachweis immer kleinerer Unterschiede, immer feinerer Art- und Rassendifferenzen benutzt werden kann, hat Magnus in allerjüngster Zeit sie in entgegengesetzter Richtung zu erweitern sich bemüht und sich gefragt, ob es am Ende nicht gelingen sollte, ein Kriterium zu finden, das nicht nur Art von Art, sondern auch Familie von Familie biochemisch zu trennen erlaubt. Es hatte sich nämlich gezeigt, daß das Serum eines Hefethieres, wenn man es schon 25 Tage nach der Einspritzung dem Kaninchen abzapft, nur das Eiweiß von Hafer und Raygras auszufüllen vermag. Wenn man den Hafersaft aber 245 Tage in dem Kaninchen wirken läßt, also, wie man sagt, sehr hoch immunisirt, so gibt das Haferserum noch mit einer Unzahl anderer Gräser Reaktion, unter denen sich dem Hafer so fernstehende Arten wie der Mais, der Bambus, der Reis und die Hirse befinden. Ganz so hatten sich auch Mais- und Weizenserum verhalten. Mit anderen Worten: alle Gräser (Gramieen) hatten sich „bei intensiver Behandlung mehr oder weniger gleichwerthig gezeigt." Dagegen gelang es „auch bei den höchstimmunisirten Thieren niemals, mit irgendeiner Nichtgraminee Niederschläge zu erzielen." Das heißt: man braucht nur zu prüfen, ob das Eiweiß einer zweifelhaften Pflanze „A" mit dem sehr hochimmunisirten Serum eines bekannten Grases „B" die Präzipitinreaktion gibt oder nicht, um mit Sicherheit zu wissen, ob „A" ebenfalls zu den Gräsern gehört, oder ob sie einer anderen Familie muß zugewiesen werden. Die Stellung zweifelhafter Arten im natürlichen System kann somit bei Anwendung des neuen Verfahrens von Magnus aufs zuverlässigste ermittelt werden. Das ist ein neuer, schöner Erfolg der noch so jungen botanischen Serumforschung.

Luftschiffahrt und Kriegsbereitschaft.

Paris, 10. Dezember.

Frankreich ist im Zuge, sich ganz sachte in eine Luftschifferpanik hineinzuarbeiten. Von allen Seiten erheben sich Angst- und Warnrufe. Der Luftschiffer Capazza machte den Anfang. Sein Alarmartikel war hier wiedergegeben.* General Bonnal tritt in die Spuren des Luftschiffers. Dr. Guinton, der Vorsitzende des Luftschifferklubs schließt sich ihnen an. Der Kammerberichterstatter für den Voranschlag des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten Abgeordneter Chailley haut mit großer Kraft in dieselbe Kerbe. Alle sind darin einig, die Ueberlegenheit Deutschlands in den Lüften als eine dringende Gefahr für Frankreich zu bezeichnen. Wenn heute der Krieg ausbrechen würde, sagen der General, der Naturwissenschaftler, der Abgeordnete, der Luftschiffer einmüthig, würden die deutschen Lenkbaren ihren Aufklärungsdienst verrichten und Frankreich hätte ihnen nichts Aehnliches entgegenzusetzen. Die genaue Ausforschung aller französischen Stellungen und Streitkräfte beim Aufmarsch an der Grenze vor Beginn der Feindseligkeiten würde einer ersten verlorenen Schlacht gleichkommen.

Wie diese Gefahr abwenden? Auch darüber herrscht anscheinend nur eine Meinung. Der Staat soll privaten Luftschiffbauern eine Beihilfe bewilligen, wie er sie schon den Rhedern für jedes von ihnen gebaute Schiff gewährt. Auch soll er Städte und Vereine, die Luftschiffhallen errichten, „ermuthigen", das heißt doch ebenfalls, er soll einen Theil ihrer Auslagen auf sich nehmen. Dann, meinen die beklommenen Rathgeber, würde Frankreich nach wenigen Monaten wieder mindestens einige lenkbare besitzen und mit großer Ruhe das Ergebniß weiterer Anstrengungn der Kriegsverwaltung abwarten können.

Der Kriegsminister scheint für diese Vorschläge nicht eben begeistert zu sein. Er wünscht ohne Zweifel gleichfalls, lenkbare Luftschiffe zu besitzen, da Deutschland sie doch einmal hat, doch möchte er für sie keine Millionen aufwenden. Denn er glaubt augenscheinlich nicht an ihre Zukunft. Er sagt es nicht ausdrücklich, aber es klingt aus seinen Aeußerungen durch. Er wendet sein ganzes Vertrauen den Drachenfliegern zu. Er ist von ihrer hervorragenden militärischen Brauchbarkeit überzeugt und zieht vor, alles Geld, das er den Luftschiffahrtszwecken widmen kann, für die Förderung der Flugtechnik und die Vervollkommnung der Flugmaschinen auszugeben. Eine Flugmaschine kostet kaum ein Fünfzigstel des Preises eines Lenkballons, ist also in jeder Hinsicht vortheilhafter als dieser. Die leichte Meinungsverschiedenheit zwischen dem Kriegsminister und den aufgeregten Drängern wird voraussichtlich in der Weise ausgeglichen werden, daß man sowohl Lenkbare als auch Flugmaschinen anschaffen wird. Doppelt genäht hält besser, kostet aber auch freilich doppelt so viel.

(Uebrigens spielt sich hier, sieht man, derselbe Kampf um den Vorrang ab, wie vor Jahren zwischen den Unterseebooten und den Riesenschlachtschiffen. Als Frankreich seine ersten Unterseeboote baute, verkündete es, daß sie die Schlachtschiffe überflüssig machen. Das Endergebniß ist freilich heute, daß jetzt um die Wette Kriegsschiffe von einer früher unerhörten Größe gebaut werden. Soll sich dasselbe Schauspiel für die Lenkballons und die Drachenflieger wiederholen? Und werden die Franzosen, nachdem sie, wie einst bei den Unterseebooten, jetzt auch bei den Drachenfliegern die Billigkeit und Beweglichkeit rühmen, schließlich doch den Weg hinter den deutschen „Zeppelin", „Groß" und „Parseval" her einschlagen? Die Zukunft wird's lehren. Die Red.)

— Dem Dreidecker war auf seiner Zwölfstundenfahrt von London nach Hongkong zwischen den Sternen ein kleines Mißgeschick zugestoßen. Augenscheinlich war an der Maschine irgend etwas nicht in Ordnung, denn die übliche sturmgleiche Geschwindigkeit des Luftschiffes hatte sich plötzlich beträchtlich verringert. „Kreuz Kringel und Zwieback!" schrie der Kapitän. „Wir werden eine halbe Sekunde zu spät kommen! Woher kommt die langsame Fahrt?" — „Ach Herr," antwortet der Ingenieur, „wir fahren durch die Milchstraße, und die Propeller sind voller Butter!" —

— Ein alter Bekannter. — Stud. Süffel: „Siehst Du den Mann dort in dem antediluvianischen Zylinder? Der hat schon manchem auf die Beine geholfen." — Stud. Spund: „Pumpt er?" — „Nee." — „Na, wie 'n Arzt sieht er doch nicht aus." — „Ist er auch nicht." — „Na, was denn sonst, zum Deibel?!" — „Nachtwächter."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Bartender, muß guter Mixer von Drinks sein. Lediger Mann mittleren Alters. Persönlich vorzusprechen um die Mittagsstunde oder zwischen 6 und 7 Uhr Abends bei H. F. Getze, Hotel Florence, Pullman. frson

Verlangt: Mann mittleren Alters, ledig und von guter Erscheinung, für Hotel-Clerk; muß Kaution stellen können. Anzufragen zwischen 12 und 1 Uhr oder 6 und 7 Uhr Abends bei H. F. Getze, Hotel Florence, Pullman. frson

Verlangt: Korbmacher. 81 Illinois Straße.

Verlangt: Wurstmacher, der im Räucherhaus gearbeitet hat. Nur solcher, der das versteht und kein anderer soll sich melden. 1215 S. Halsted Str.

Verlangt: Geschirrwäscher; guter Lohn. 731 North Avenue.

Verlangt: Küfer, stetige Arbeit für guten Mann, der Whiskeyfässer versteht. Anzufragen: 545 West Taylor Straße.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Restaurantarbeit. 1302 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Netter junger Waiter, der englisch spricht. 1302 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Buchbinder zur Herstellung von Etuis für Zeicheninstrumente. Nur Bewerber mit Fachererfahrung, die selbstständig arbeiten können, wollen sich melden. Stetige Beschäftigung. Eugene Dietzgen Co. Factory Fullerton und Sheffield Ave.

Verlangt: Guter stetiger Barbier, guter Lohn. — Pl. Mochel, Downers Grove, Ill.

Verlangt: Farmarbeiter, muß Farmarbeit verstehen und melken können; gebe guten Lohn, gute Kost und gutes Heim. Emil A. Handrock, North Crystal Lake, Ill.

Verlangt: Junger Maschinist und Feuermann, Tagarbeit; guter Lohn. Adr.: A. 425 Abendpost. frmo

Verlangt: Maschinist, Nichtunion, für B. & O.-Bahn. Nachzufragen Zimmer 5, 412 Dearborn Str. frson

Verlangt: Zwei Arbeiter (Nichtunion); stetiger Platz. 1126 Süd Paulina Str.

Verlangt: Agenten für Metropolitan Insurance Company, welche polnisch und englisch sprechen; Lohn $15 und Kommission, und Empfehlung nothwendig. C. Hartmann, 602 North Avenue.

Verlangt: Junger Mann für geistliche Arbeit in großer Fabrik-Anlage; gute Gelegenheit zur Beförderung; muß englisch sprechen und schreiben. Adr.: A. M. 493 Abendpost.

Verlangt: 100 Männer für Eisschneiden auf dem Lande; guter Lohn; heute abfahren; freie Reise. — Sam Cummings' Labor Agency, 525 W. Madison Str., nahe Clinton Str. dofr

Verlangt: Männer für Eisschneiden in Country; gutes Boardinghaus mit Bequemlichkeiten. Anzufragen: Knickerbocker Ice Co., 1502 Indiana Avenue, sowie 120 E. Illinois Str. dofrson

Verlangt: Polsterer, um die Leitung des Packraum zu übernehmen in Möbelfabrik; stetige Arbeit. Wood und Augusta Str. dofr

Verlangt: Tüchtiger Verkäufer, zum Vertrieb sehr gebräuchlicher Artikel, bei gutem Verdienst. 218 La Salle Str., Zimmer 403. 19dez,2wX

Verlangt: Bench Moulders, Machine Moulders und Metal Pattern Makers. International Harvester Co., 1734—48 Fullerton Ave. midofr

Verlangt: Saloonporter, der am Tisch aufwarten kann, verheiratheter Mann bevorzugt. 211 Milwaukee Ave., nahe Canal Str. dofrson

Verlangt: Guter Porter, muß auch am Tisch aufwarten und alle vorkommende Arbeit verstehen. — 548 Wells Straße.

Verlangt: Erfahrener Porter für allgemeine Saloonarbeit. Anzufragen nach 5 Uhr Abends, 1956 Irving Park Blvd., Ecke Lincoln.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Waitreß oder Waiter, Pester oder Wiener Pastry-Bäcker. 18 Süd Clark Str. frson

Verlangt: 20 Familien und 50 Arbeiter für Fabrik im Staat Alabama. Freie Fahrt. Diamond Agency, 28 S. Canal Str. modimido

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Selbstständiger Brot- und Biskuitbäcker sucht Beschäftigung. 3022 Lee Avenue.

Gesucht: Bartender, sucht Stellung in Stadt oder Land; beste Empfehlungen. 1931 Fulton Str. Tel.: Ashland 5054.

Gesucht: Junger Deutscher, tadellose Erziehung, 12 Jahre Schulbildung, sucht Stellung in deutscher Office. Adr.: A. 400 Abendpost. frson

Gesucht: Deutscher junger Mann, mit besten Empfehlungen, 8 Monate im Lande, sucht Stellung im Store oder Butcher Shop. C. Strauß, 5210 Marshfield Avenue. dofr

Gesucht: Bartender, erster Klasse, scheut keine Arbeit und Stunden, wünscht Stelle. Adr.: A. 433 Abendpost. dofrson

Gesucht: Erster Klasse Automobil-Maschinist sucht gute Stelle. Phone: Canal 1197. didofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Handschuh-Näherinnen, desgleichen Lehrmädchen, Lohn während der Lehrzeit. Anzufragen: Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Avenue. 23dj1w

Hausarbeit.

Verlangt: Eine geschickte Näherin für Kinderkleid-Wäscheausbessern und Stopfen bei Privatfrau. 421 Barry Ave., Ecke Sheridan Road. Evanston Ave. Car.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; solches das schon im Grocery-Geschäft thätig war, bevorzugt. Muß englisch sprechen und die besten Empfehlungen bringen. Frau B. Oelbaum, 6615 Monroe Ave. frson

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein und englisch sprechen. 711 Melrose Str., 2. Flat. frson

Verlangt: Geschirrwäscherin im Restaurant. 1130 Wells Straße.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin und Zimmermädchen finden Stelle bei gutem Lohn. 101 Plonjor Ave., Hammond, Ind. E. Moor. frson

Verlangt: Zweite Köchin für Restaurant. 1302 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in der Familie. 1502 N. Kedzie Ave. Phone: Humboldt 4150. frson

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei und einem Baby, $4.00 die Woche; deutsches oder amerikanisches bevorzugt. W. Shapera, 2150 Humboldt Blvd., nahe Kedzie Ave. frsonmo

Verlangt: Deutsches Kindermädchen. 4264 Hazel Avenue.

Verlangt: Sofort, Frau, um in der Küche zu arbeiten. 1581 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Straße.

Verlangt: Ledige Köchin für Saloon und Boardinghaus, Zimmer und Board. 2543 Clybourn Ave. dofr

Verlangt: Ein erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; dauernde Stellung; guter Lohn; Empfehlungen erforderlich. Mrs. L. M. Parker, 508 Diversey Blvd., 2. Apartment. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Sofort anzufragen: B. Schoolman, 4629 S. Ashland Avenue. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche; $4 die Woche; keine Kinder. — 3459 Milwaukee Avenue. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1976 Wilmot Ave., nahe Western und Armitage.

Verlangt: Mädchen in Familie von 3. Muß waschen, bügeln und kochen können. 4920 Vincennes Ave., 2. Flat. Vorzusprechen Mittwoch Abend oder Donnerstag. dimidofr

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 1435 N. Clark Str., nahe North Ave. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 15ag*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Achtung, deutsche Hod Carriers und Bauarbeiter von Local Nr. 1! General-Versammlung am Sonntag, den 2. Januar, Nachmittags 1 Uhr, in unserer großen Halle, Harrison und Green Str. Beamtenwahl und andere wichtige Geschäfte. Alle Mitglieder sollten anwesend sein. A. Schreiber, prot. Sekr. frmido

Vollmachten, Testamente, Beglaubigungen, Uebertragungen, Verkaufsbriefe und sonstige notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. sodifr*

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 2609 N. Halsted Straße. Telephon: Lincoln 4035. Phil. Walger. 5dzsondifr1m

Dr. Kern's Rheumatic Remedy lindert sofort Rheumatismus, Gicht, Lumbago; $1 die Flasche. Chas. D. Lindstrom & Co., Apotheker, 96 Wells Str., Ecke Indiana Str. 2jsa*

Deutsche Filzschuhe, passend als Weihnachts-Geschenke, jede Größe, fabrizirt und hält vorräthig: A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 9dz1m

Wenn Ihr zu plastern, Schornsteine oder Brick-Arbeit habt, schreibt Köhler, 1136 Wellington Str., (neue Nr. 1222 Wellington.) Phone: 713 Lake View. 25apdosamo*

Zu vermiethen: Masken-Anzüge. 2221 Clybourn Avenue. Madsack. 2dzdosamo2m

Damen für einträgliche Arbeit daheim. Stamping Transfers, $1.50 Dutzend. Zimmer 312, 30 State Str., nahe Lake Str. 22dz1wX

Wir empfehlen unsere selbst gestrickten Strümpfe, Sweater Coats und Damen Sweaters. Julius Irmischer, 1953 Roscoe Str., nahe Robey Str. Früher an Fullerton Ave. 8dez,misason,1m

Uebersetzungen, deutsch-englisch, englisch-deutsch, Korrespondenz, schriftliche Arbeiten jeder Art prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abds. und Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. dosamomi*

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 207—9, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen, Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Leute verdienen Geld beim Telegraphiren-Lernen. U. S. Tel. Co., 88 La Salle Str., Zimmer 32. 26ag*X

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Sparsamer Mann 39 Jahre alt, mit gutem Charakter und von guter Erscheinung, wünscht mit einer jungen Dame oder jungen Wittwe Bekanntschaft zu machen, zwecks Heirath. Nur solche, die es ernst meinen und aufrichtig sind, mögen antworten. Verschwiegenheit Ehrensache. Agenten verbeten. Adr.: T. U. 238 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein anständiger, in guten Verhältnissen lebender Wittwer, wünscht die Bekanntschaft eines guten Mädchens oder Wittwe ohne Kinder (protestantisch) von 30 bis 40 Jahren, zwecks Heirath; gebe mehr um eine gute Person, denn Geld. Adr.: A. 408 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fast neuer Parlorofen und Küchenherd mit Wasserfront ist billig zu verkaufen. 1858 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Guter Kochofen und Heizofen, billig. 1625 Larrabee Str. 18dz1w

Achtung! Verkaufe guten Parlorofen und Küchenofen, bestes Fabrikat, umständehalber spottbillig. 2023 Dayton Straße, nahe Center Straße, unten. 19dz1wX

Muß verkaufen: Leder Parlor Set, Couch, Schaukelstühle, Teppich, Bücherschrank, Ausziehtisch, Stühle, Betten, Dresser Chiffonier, Sideboard, Singer Nähmaschine, Wasch- und Küchengeschirr, spottbillig, verlasse Stadt. 2023 Dayton Str., nahe Center Straße, unten. 19dz1wX

Muß sogleich verkaufen: $100 Parlor Set für $32, Leder Rockers, Couch, neuer Eßzimmer-Tisch, Stühle, Spiegel, Pedestals, kleine Rugs, Nähmaschine, ferner $40 Rugs für $18. Verkaufe billig. 1346 N. Robey Str., nahe North Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

50,000 Bush & Gerts Pianos im Gebrauch. Das einzige Piano mit einem Union-Label. Bester Werth in hochfeinen Pianos, der den Käufern je geboten wurde. Ein vollständiges Lager von diesen hübschen Instrumenten stets auf unserem Waarenlager-Floor, ebenfalls vollständige Auswahl von wohlfeileren Fabrikaten in neuen Uprights, variirend von $150 bis $250. Bedingungen: $10 — $15 — $25 Anzahlung und dann von $5 den Monat aufwärts. Pianos vermiethet und 1 Jahr Miethe erlaubt, wenn gekauft. Bush & Gerts Piano Co., Bush Temple, Clark Str. und Chicago Ave., Chicago. 9jasafondido*

Zu verkaufen: Großer Victor Phonograph, noch neu, 52 Records, $22. 3122 Emerald Avenue.

Fast neues Gerhard Upright Oak Piano, $150 baar. Wunderbarer Ton. Violine für $5.00. 543 North Ave., nahe Larrabee Str., 2. Flat. dofr

$65 kaufen $400 Kimball Upright Piano, $5.00 monatlich. 1956 Larrabee Str. 23dz1wX

Muß verkaufen: Upright Piano, billig, nehme Kohlen in Tausch. 3301 Beach Ave., Ecke Spaulding. 9dzdosadt1m

Großer Bargain! Fischer-Piano, kunstvolles Gehäuse, soll heute verkauft werden. $150. 733 Milwaukee Ave., 1. Floor. modimidofr

Muß sofort verkauft werden: Kimball Upright, feines Mahagoni-Gehäuse, nur $100. 733 Milwaukee Ave. modimidofr

Muß verkaufen: Prachtvolles $400 Mahagoni Piano, 6 Monate gebraucht, sehr billig. Brauche Geld. 1346 N. Robey Str., nahe North Ave.

Zu verkaufen: Prachtvolles $400 Piano, 3 Monate gebraucht, sehr billig. Meyer's Expreß, 1425 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. 15—25dez*

$65 kaufen ein schönes Upright Piano, und $15 ein gutes Square Piano. Groß. 1549 Wells Str., nahe North Avenue. 14dz1mX

Zu verkaufen: Billig, Upright Piano. 3306 Nord Clark Straße. 12dz2wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd und Wagen und Geschirr, geschlossener Topwagen. 1446 Wells Str.

Ein junger sprechender Papagei, importirt, billig zu verkaufen; passendes Weihnachtsgeschenk. 2139 N. Clark Str. nahe Webster Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Stamm Seifert, extra feine Roller. Geo. Klein, Züchter, 4805 State Straße.

Zu verkaufen: Französischer Pudel, 7 Monate alt. 3611 N. Robey Str.

Seifert Kanarienvögel, extra gute Sänger und Zuchthähne, alles eigene Zucht, zu verkaufen. 2620 N. Halsted Str., nahe Wrightwood.

The Aquarium, 1376 Milwaukee Ave., nahe Wood Str., hat die größte Auswahl gut singender Kanarienvögel, $1.95 und aufw.; Papageien, alle Sorten deutscher Singvögel, Goldfische 5c, Aquariums, Käfige, importirte Samen etc. Kommt u. seht. Größte und bestsortirte Auswahl. 20nobsa*

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel, feine Roller; große Auswahl. 1425 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave. 30okt—24dez,ja

Harzer Kanarien, Andreasberger, sowie Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Stamm- und Zuchtweibchen, sowie alle Arten Hausbunde. Wholesale und Retail. Atlantic & Pacific Vogel Store, 236½ E. Madison Straße. 6dsajonmomi*

Kanarienvögel, Stamm Seifert, extra gute Sänger, größte Auswahl; niedrigste Preise. 2914 Johnston Ave., nahe California und Milw. A. Janke. dj18,24,31ja8,15

Große Auswahl in Kanarienvögel, $1.50 und aufwärts. Sprechende Papageie, billig. Wiegand, 1575 Clybourn Ave. momidofr

Feine importirte Sänger, $2 aufwärts, Papageie, Goldfische, Käfige, Aquarien etc. Chas. Eikemeyer, Bird Store, 2110 Lincoln Ave. samdmdo

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Sänger. — Meißner, 600 Wells Str. 19dz1w

Muß verkaufen: Eine Anzahl Stuten mit wunden Füßen billig. Soeben erhalten 2 Wagenladungen Pferde, jeden Sonntag, 1100—1600 Pfund schwer, passend für irgendeinen Gebrauch. Jedes Pferd unter Garantie verkauft. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., Max Tauber. 11dz1mtX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Achtung! Feine getragene Herrenkleider, 50 Stück wollene Männer-Winterüberzieher von $2 an. Gute Anzüge, Viele Coats, Hosen, Westen, Herbst-Ueberzieher. Alles wie neu. Verkaufe billig. 639 Noble Str., nahe Erie. Schacht, Store (deutsches Geschäft). 21dzmifrmolm

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume 230-232-234-236-238 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. *X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Candy, Zigarren, Notions und leichte Grocery. 3 feine Wohnzimmer. Miethe $20. 5728 Armitage Ave.

Leute mit etwas Geld gesucht, um ein gutes Thee- und Kaffeegeschäft anzufangen. Nachzufragen: Northwestern Trading Co., 1450 North Ave. dofr

Roominghaus zu kaufen gesucht. Adr.: A. 431 Abendpost. 23dz1wX

Wenn Ihr ein Geschäft schnell und gut verkaufen oder kaufen wollt geht nach Man's Business Exchange, 84—86 LaSalle Str., Zimmer 315. Aeltestes Geschäft. 14dez,1mX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Store für einen selbstständigen Barbier ist sofort zu vermiethen, sechs Blocks im Umkreis keine Konkurrenz. 3800 West Fullerton Ave. frson

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat Furnaceheizung, $18. 2742 Polk Str., nahe California Ave.

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat, $8.00. 516 45. Straße nahe Butler Str.

Zu vermiethen: Meat-Market mit Fixtures. R. C. Miller, 425 Wisconsin Str. 18dz1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kinder finden Board, 1942 Orchard Straße. frson

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer, Bad, Gas. 2811 Emerald Ave.

Zu vermiethen: 1 oder 2 Zimmer mit Küche, wenn gewünscht, Ehepaar bevorzugt. 3087 Lincoln Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer für Haushaltung, Gas, Bad, billig. 1746 Sedgwick Str.

Roomer oder Boarder verlangt. 548 North Ave., nahe Larrabee Str. 22dez1wX

Oesterreich-ungarische Familie sucht Boarders. 2237 N. Halsted Str., Flat 3. Roth. di—fr

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Alleinstehender Mann, Handwerker (35), nicht ungebildet, wünscht Zimmer bei achtbarer Dame als alleiniger Roomer. Adr.: A. 407 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Anständiger junger Mann wünscht nettes möblirtes Zimmer, Westseite. General Delivery, Karl, Garfield Park Postoffice, City.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Speziell gute 6% Erste Hypotheken:

$1800.00	6%	Sicherheit	$3800.00
2000.00	6%	Sicherheit	4200.00
2000.00	6%	Sicherheit	6000.00
2500.00	6%	Sicherheit	5500.00

Titel Garantie-Polizen, absolut gesichert, Einzelheiten auf Verlangen. Halten dieselben bis 1. Januar. Haentze & Wheeler, Mortgage Brokers, 3198 Milwaukee Avenue, Ecke Belmont Ave. dz24,26ja4,5 6

Zu verleihen: $3200 bis $6000 an Privatleute. — Adr.: A. 405 Abendpost.

Suche eine Anleihe von $1800 auf ein neues Gebäude als Erste Hypothek zu machen zu 6 Prozent Zinsen. Adr.: T. U. 304 Abendpost.

Wünsche $500 auf erste Hypothek zu borgen. — Adr.: T. U. 313 Abendpost.

Benöthige $700, Sicherheit erste Hypothek auf 2-stöckiges Gebäude. Adr.: T. U. 321 Abendpost.

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum, zu 5 und 5½ Proz. Zinsen; Bau-Anleihen unter günstigen Bedingungen. Hypotheken auf bebautes Grundeigenthum in Gold zahlbar, stets vorräthig. J. H. Kraemer & Son, 84 La Salle Str. Telephon: 2102 Main. 30jsdofrjamo3m

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen auf Nordseite-Grundeigenthum. August Torpe, 820 North Avenue. 17dz2wX

Zu verkaufen: 6 Prozent gute erste Hypotheken (tadellose Papiere) auf Grundeigenthum von $300 an aufwärts. Rehf, 119 La Salle Str., Zimmer 602. 9dz1mX

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur.
Nordseite-Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee.
Abends 7—9, Sonntags 10—12. 8ol*X

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jl*X

Wir verleihen Geld
auf Chicagoer Grundeigenthum, sowie auch Geld zum Bauen, zu vortheilhaften Bedingungen.
John P. Foerster & Co.,
151 La Salle Straße. 13jl*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und unbebaut. 20 Telephons. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordost-Ecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Rudolph Henry & Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14ol*X

C. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250 1mal*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

**Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
115 Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12.** 10ap*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn u. Monroe Str. 11jl*

A. W. Cheim, deutscher Rechtsanwalt. — Alle Rechtssachen prompt erledigt. Geld von 5 bis 6 Prozent, und erste Hypotheken stets vorräthig. 134 Monroe Straße., Zimmer 1414. Telephon: Central 2839. 7dz,unedo*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7jb*X

Peoples Protection Bureau (Volks-Schutz-Bureau) Gibt Rath und Hilfe in allen Geschäfts- und Privat-Angelegenheiten. Zimmer 1401. 79 DearbornStr. 26ol*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 19in*X

Deutsches Rechts-Bureau, 505 — 132 Clark Str. Bankerott-Verfahren, Entschädigungsklagen; häusliche und geschäftliche Differenzen prompt geschlichtet. 2ap*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder, prompt und mäßige Preise. Klotz & Co., Schiller Bldg. oder 720 First National Bank Bldg. Kleines Buch über Patente frei. 1sepmifrmo*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 34. 3jl*X

Dampfer-Linien.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Canadian Pacific. Wöchentliche Fahrten zwischen Montreal, Quebec und Liverpool. Nichts Besseres auf dem Atlantischen Ozean als unsere Kaiserinnen. Drahtlose Telegraphie auf allen Dampfern. C. E. Benjamin, General-Agenten, 232 S. Clark Str., Chicago, Ill. Tel.: Harr. 1713. 16ag*

Grundeigenthum und Länder.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen oder vertauschen: Nordseite, $13,500 Antheil in Osten gelegenen Stores und Flats; gute Lage; [illegible] Haentze & Wheeler, 3198 Milwaukee Ave. frson

— Moderne 6 Zimmer Frame Cottage mit Brick-Basement, nahe Lincoln Park, für einen billigen Preis, $6000, [illegible] $3500. August Torpe, 820 North Ave.

$650 für 30 Fuß Lot, südlich von Lincoln Ave.; nur einer übrig. Huberty & Lohenirch, 4864 Lincoln Ave. 7aja*

Zu verkaufen: Neues 2-stöckiges Gebäude, hohes Brickbasement, Oak Trim, in Ravenswood, nahe Hochbahn; Preis $4250; $300 Anzahlung, $40 den Monat einschließlich Zinsen. Nehme Lot als Theilzahlung. Huberty & Lohenirch, Baumeister, 4864 Lincoln Avenue. 18dja

Nordseite Brickgebäude sofort gesucht für Baarzahlung: sollen 4 Zimmer in jeder Wohnung sein. Aug. Torpe, 820 North Ave. dj17,18,19,20,22,24,25

Zu verkaufen: Nur $4600, nettes 5- und 6-Zimmer Steinfront-Brick-Flatgebäude; [illegible] $30 monatlich, einschließlich Zinsen. [illegible] John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave. midoft

Zu verkaufen oder vertauschen: Große 6-Zimmer Cottage, Bad, Gas, Furnace-Heizung; nahe Lincoln und Bernice Ave.; wünsche 2- oder 3-Flat Brickgebäude; in Lake View vorgezogen; bezahle Unterschied baar. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave. midoft

Zu verkaufen oder vertauschen: Neues Edgewater 2—6 Zimmer Brick- und Steingebäude; Preis $6000, für 30 Fuß Lot. August Torpe, 820 North Avenue.

Gutes Brick- und Framegebäude, mit 2—3 und 1—6 moderner Wohnung, Cleveland Ave., $4200. — Aug. Torpe, 820 North Avenue. dj18,23,25

Zu kaufen gesucht: 2 Flat Brick- oder Frame-Gebäude, muß Bargain sein, Nordseite, habe $3000 Baar. Adr.: A. 443 Abendpost. dj—ft

Nordwestseite.

$1000 Baar — oder etwas weniger kaufen ein neues, modernes 2-Flat Brick-Gebäude, an gepflasterter Straße, in sehr schöner Gegend. Dauerhaft und elegant, 5 und 6 Zimmer, Furnaces, Oak Trim und Fußboden, Gas und elektrisches Licht. Jede Bequemlichkeit. Schickt Postkarte nach Photographie und Einzelheiten. Sehr leichte Bedingungen. Nichts besseres in ganz Chicago für Heim oder Geldanlage. Bringt 10 Prozent ein. Haentze & Wheeler, 3198 Milwaukee Ave. frson

Zu verkaufen: Ein neues, modernes 6 Zimmer Haus mit Konkret-Fundament, Zement-Basement, große Porch und modernes Badezimmer, ein Block von Cars. Preis $3000. — Sehr leichte Bedingungen. $300 Baar — $18 den Monat. Schickt nach Photographie und genauer Beschreibung. Haentze & Wheeler, 3198 Milwaukee Ave. frson

Vorstädte.

Oak Park Lotten 37½x125, $550 und aufwärts, Wasser, Sewer, Zementsteinwege, Gas und Schattenbäume. [illegible] deutscher Schule und Kirche. Eigenthümer Paul Schulte, 81 S. Clark Straße.

Farmländereien.

Zu verkaufen: 80 Acres Farm in Wisconsin; Pferde, Vieh, Hühner, Schweine, Maschinerie, Futter etc., 50 Acres [illegible] Winterweizen, [illegible] Wasser, $2250, halb Baar. Rehf, 119 La Salle Str. 24dj1mX

Zu verkaufen: Monroe County, Wisconsin Farmländereien, $15 per Acre; Baar oder Abzahlung. Schreibt nach Karte. Rehf, Eigenth., 119 LaSalle Str. 19dj1mX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Wisconsin und Michigan Farmen, mit oder ohne Pferde und Maschinen. Brodfuehrer, 84 La Salle Straße. 12ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld — Geld
— Darlehen —
$10 — bis — $500
auf Möbel, Pianos etc.
Bezahlt wie es Euch gefällt.
Reliance Loan Co.
(Inkorporirt)
Ein angesehenes Bank-Institut, gegründet und inkorporirt unter den Staatsgesetzen von Illinois, das einzige Geschäft im Staate, welches auf persönlichem Eigenthum zu gesetzlichen Raten und ohne Kommission oder andere Gebühren verleiht.
Unsere Methode des Geldverleihens beseitigt die veralteten Hypothek-Formalitäten, [illegible]
Unsere Geschäftsräume sind [illegible]
Reliance Loan Company, Fredrich Wilhelm Ries, Mgr., 140 Dearborn Str., Zimmer 704 und 705. Telephon: Central 2615. 21dj*X

Brauchen Sie finanzielle Unterstützung?
Wenn dies der Fall ist, sprechen Sie vor in unserer Office und wir werden Ihnen unsere Methoden erklären, [illegible]
Zu den allerniedrigsten Raten.
Keine unangenehmen Nachfragen; alle Geschäfte prompt und im strengsten Vertrauen besorgt.
Wenn Sie es eilig haben, rufen Sie uns an Central 5060 und wir senden einen Agenten zu Ihnen.
Federal Loan Co.,
Zimmer 808. 134 Monroe Str. 3lp*X

Geld für Weihnachten
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen u.s.w. [illegible]
A. Frend & Company, Henry Spitzer, Chef-Clerk, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. Telephon: Randolph 3075. 6mal*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. [illegible] 69 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., R. 44. [illegible]

Privatanleihen auf Möbel und Pianos, an gute Leute; billige Raten; Zahlungen nach Wunsch. Etablirt 1890. Stunden 12 bis 5 Uhr. Otto C. Voelker, 70 La Salle Str., Zimmer 34.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache, kein nutzloser Klassenunterricht. [illegible] Illinois College, 715 North Ave., nahe Halsted Str. Tel.: Lincoln 1151.

The North Side College of Music, 548 West North Ave., nahe Larrabee Str. [illegible] Pianos und Violinen immer billig zu [illegible]

Erster Klasse Piano- und Zither-Unterricht ertheilt; Referenzen. Prof. C. Habecht, 30 Fullerton Ave., nahe Wells Str. 9ndsafonmido

Beste Violin-Schule der Welt, leicht begreiflich. [illegible]

Privat-Sprachunterr. für Eingewanderte. 1533 La Salle Ave. [illegible]

N.-W. Chicago Business College, gegr. 1890. [illegible] Ave. M. Jenssen, Prinzipal. [illegible]

Du wirst in 3 Monaten Englisch sprechen [illegible]

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Beder's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. [illegible] Telephon: Humboldt 1833. [illegible]

Gut passende
Bruchbänder
nicht hohe Preise
können einen Bruch heilen. Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden von 65c aufwärts, für gute einseitige, und von $1.25 aufwärts für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren- und Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchen und Anpassen frei.
Hottinger Truss Factory
Ecke Milwaukee und Chicago Ave.
Thurm-Uhr-Gebäude.
Nehmt Elevator. — 6. Floor.
Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 9—12 Uhr.

Heil-Bruchband.
Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.
Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten, von $1 aufwärts—Leibbinden, für vor und nach Operationen- Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute, von $2 aufw. — Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagen-Geschäft sowie Fabrik in Amerika.

THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

Leidet Ihr an den Augen?
An Kopfschmerzen, schwimmenden, thränenden und schielenden Augen, dann kommt zu dem wohlbekannten deutschen Spezialisten Dr. Ramser, Arzt und Wundarzt. Er wird Euren Augen Gläser anpassen oder sie behandeln zu den niedrigsten Preisen. Gläser $1.00 aufwärts. Ohren-, Nasen- und Kehl-Leiden mittelst der neuesten Methode alle kurirt. Untersuchung frei.
Dr. RAMSER,
786-788 Milwaukee Ave.
Wo das Rad und die Lichter nahe Chicago Ave., 2. Flur, sich drehen. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 2.
5jan,sa*

Dr. Weintraub
Wiener Spezial-Arzt
für Privat- und Harnkrankheiten der
Männer.
Etablirt 1893. Rath frei.
Sprechstunden: Täglich von 10 Vorm. bis 5:30 Abends, Dienstag, Donnerstag und Samstag 10 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.
Zimmer 211 (2. Floor), 112 S. Clark Straße, Ecke Washington Straße, (Chicago Opera House Bldg.)
sep25,jasonbido*

Bruchbänder.
Einfach und doppelt.
Kostenfrei angepaßt.
Kommt zu uns zuerst. Ihr erspart Euch Geld Mühe und Unbequemlichkeiten. Unsere Bruchbänder sind die billigsten und besten.
Behlkes Deutsche Apotheke,
441 S. State Straße, Ecke Peck Court.

RHEUMATISMUS
Absolut geheilt durch Schrages Rheumatic Cure.
Viele Jahre im Markte. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. In der ganzen Welt verkauft. Die schlimmsten Fälle geheilt, von irgendwelcher Ursache und ganz gleich wie lange schon bestehend. Freies Buch über Heilung von Rheumatismus, und Zeugnisse.
SCHRAGE'S $1,000,000 CURE
Clark Str. und Webster Ave., Chicago.
22ol,bosabi*

SANTAL CAPSULES MIDY
Harn-Absonderungen gelindert in 24 Stunden
Jede Kapsel trägt d. Namen MIDY
Hütet Euch vor Nachahmungen.
In allen Apotheken.
fe*

Gegen
Rheumatismus, Haut-Krankheiten
nehmt die
Heil-Bäder
1527 N. Halsted Str., nahe Clybourn Av.
1ba,momifa,1m

Borsch & Co.,
Optiker. 215 Dearborn Str.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & CO. 215 Dearborn Str.
15feb,bidofa* gegenüber der Post-Office.

Graue Haare
erhalten ihr natürliche Farbe wieder bei einmaliger Anwendung von
Dr. Lange's harmlose Haarfarbe,
50c Schwarz, Braun, Blond, $1.00
Bei allen Apothekern und bei
MANDEL BROTHERS
State und Madison Str. 7ba,bidofa—14ja

DR. KLEENE,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
Stunden: Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder-Gebäude, Milwaukee u. Chicago Ave.
24nov,fadibo*

Für Männer!
Freie Konsultation.
Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich um sichere u. schnelle Heilung an Dr. WEISS, 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Tel. Monroe 94.
23jul,2*

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Weihnachtsfeier mit Bescheerung und Schauturnen und Ball hält der Turnverein Freiheit am morgigen Samstag Abend in seiner Halle, 3417—21 S. Halsted Str., ab. Die Vorkehrungen gewährleisten den Turnschülern und erwachsenen Turnern sowohl wie den großen und kleinen Gästen ein schönes Weihnachtsvergnügen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Eine Weihnachtsfeier veranstaltet der Ungarländische Nationalitäten-Kranken-Unterstützungsverein am morgigen Samstag in Counts Halle. Das Fest soll in erster Reihe den Kindern gelten, ein schöner Christbaum mit Gaben für alle anwesenden Kinder wird angezündet werden. Ein gutes Orchester, der Deutsch-Ung. Arbeiter-Männerchor und der Oesterreichisch-Unger. Gesangverein werden in der Gelegenheit entsprechender Weise den musikalischen Theil des Festes ausführen, und vor und nach der Bescheerung werden Groß und Klein dem Tanzvergnügen huldigen. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags und steht unter der Leitung des Vereinsvorstandes und der Herren vom Festausschuß: Josef Szabo, Präsident; Alexander Beugesku, Sekretär; Joe Matje, Schatzmeister; Karl Sikra, Anton Schönherr, John Gerlach, Robert Kohn, Nil Rome, Aegidius Höh, Martin Marschall, Wm. Keller und Hans Matz. Im Voraus gekaufte Eintrittskarten zu 25 Cents gelten für Herrn und Dame, an der Kasse gekaufte nur für eine Person.

Weihnachts-Schauturnen, Bescheerung der Schüler und Ball veranstaltet der Turnverein Einigkeit am morgigen Samstag Abend in Hörbers Halle, 2131—35 Blue Island Ave. Die Mitglieder der Turnklassen und Alle, die dem Verein nahe stehen, werden jedenfalls einen schönen, echt deutschen Abend mit einander verleben. Man zahlt 25 Cts. Eintritt.

Der Aurora Turnverein veranstaltet sein Weihnachtsfest am morgigen Samstag Abend in Schönhofens Halle. Das übliche Programm derartiger Feiern, Schauturnen, Schülerbescheerung und Ball, ist aufgestellt. Eintrittskarten werden im Voraus zu 25 Cts. und am Festabend an der Kasse zu 50 Cts. verkauft. Der Anfang ist auf 7 Uhr festgesetzt.

In der Sozialen-Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., feiert der Soziale Turnverein am morgigen Samstag Abend sein Weihnachtsfest. Als Einleitung gibt es Schauturnen der Turnschüler, Damen und Aktiven, sowie Gesang der Sonntagsschüler; dann wird den Schülern unter dem Tannenbaum bescheert. Tanz für Klein und Groß wird das Fest abschließen. Der Anfang ist auf 7 Uhr Abds. festgesetzt; Turner haben freien Eintritt, andere Besucher zahlen 25 Cts.

Eine Weihnachtsfeier mit Ball und Verloosung veranstaltet die Vergnügungssektion des Deutschen Kriegervereins von Chicago am kommenden Sonntag in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str. Ein tüchtiger Festausschuß ist bestrebt, die Feier so schön wie möglich zu machen, und hat eine Menge schöne Sachen zur Verloosung angeschafft und auch für gute Bewirthung u. s. w. Sorge getragen. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Der Turnverein LaSalle begeht sein Weihnachtsfest am kommenden Sonntag in seiner Halle, 2048—50 Larrabee Str., nahe Garfield Ave. Schauturnen und Ball stehen auf dem Festprogramm, und die Vorkehrungen lassen keinen Zweifel übrig, daß die Mitglieder und Freunde mit ihren Angehörigen genußreichen Stunden entgegengehen. Das Fest beginnt um 3:30 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten bei Mitgliedern 25 Cts. und an der Kasse 50c.

Der Gemischte Chor Fidelia veranstaltet am kommenden Sonntag in der Schiller-Halle, 1560 N. Wells Str., nahe North Ave., eine Weihnachtsfeier mit Verloosung. Die Damen Lina Handke, Ascher und Fischer und die Herren Orlinger und Ullermann haben als Festausschuß für einen schönen Baum, prächtige Sachen zur Verloosung, gute Tanzmusik und schmackhafte Erfrischungen gesorgt, so daß die Besucher vergnügten Stunden entgegensehen können. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags.

Der Schweizer Damenverein hält am kommenden Sonntag von 3 Uhr Nachmittags an in seinem Vereinslokal im Hotel Rigi, Ecke Adams und Clinton Str., seine jährliche Weihnachtsbescheerung ab. An die Bescheerung schließt sich gemüthliches Beisammensein der Mitglieder, deren Familien und Freunde. Der Schweizer-Männerchor wird einige Lieder singen.

Der Damenverein der Chicago Turngemeinde veranstaltet am kommenden Montag Abend in der Nordseite-Turnhalle das Weihnachtsfest der Gemeinde. Von dem hergebrachten Programm, Schauturnen, Bescheerung der Turnschüler und nachher Tanzkränzchen, ist man auch diesmal nicht abgewichen. Der Eintritt kostet 25 Cts.

Die Turnübungen finden unter der Leitung des Turnlehrers Albert C. Teuscher statt, der Kinderchor der Gemeinde wird singen.

Der Turnverein Lincoln feiert sein Weihnachtsfest am kommenden Montag in seiner Halle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave. Das Fest beginnt um 7 Uhr Abends, Erwachsene zahlen 25, Kinder 15 Cts. Eintritt. Der Verein trifft große Vorbereitungen zur Feier seines silbernen Jubiläums am 10. Februar. An diesem Tage sollen 100 neue Mitglieder aufgenommen werden, von denen zwei Drittel bereits gewonnen worden sind.

Der Hamburger Klub feiert sein Weihnachtsfest am kommenden Mittwoch im großen Saale von Schönhofens Halle. Umfassende Vorkehrungen zur Unterhaltung der Familien der Mitglieder und Freunde sind getroffen. Eintritt erhalten nur Inhaber von Einladungskarten, die bei Mitgliedern zu haben sind. An der Kasse sind für Erwachsene 50 Cts. und für Kinder über 12 Jahre 10 Cts. zu zahlen.

Einen großen Preis-Maskenball gibt die Treue Schwestern-Loge Nr. 79 am kommenden Freitag in Yondorfs Halle, um ihren vielen Mitgliedern u. Freunden die Gelegenheit zu geben, Jahresschluß u. Jahresanfang im Kreise fröhlicher Menschen fröhlich zu begehen. Die Vorkehrungen, darunter Anschaffung von Gruppenpreisen für Herren und Damen, werden von den Damen Auguste Westhaus, Präsidentin und Vorsitzende; Margaretha Freese, Sekretärin; Lina Gehrhart, Schatzmeisterin; A. Peter, M. Brausch, R. Susebach, A. Anders, L. Alm, C. Tippenreiter, A. Staufenbihl, C. Streescius, M. Lorz und L. Kotzebou eifrig betrieben. Der Ball beginnt um 8 Uhr; Tickets kosten 25 Cts.

Am kommenden Freitag veranstaltet der Deutsch-Ungarische Arbeiter-Männerchor in der Mozart Halle eine Sylvesterfeier. Ein sehr hübsches Unterhaltungsprogramm, bestehend aus Chorgesängen, einer Reihe von Solovorträgen und der Aufführung des sehr gelungenen „Thierquartetts" ist aufgestellt, und natürlich wird zum Schluß in's neue Jahr hineingetanzt werden. Auch für gute Speisen und Getränke hat der Festausschuß gesorgt. Die Unterhaltung beginnt um 8 Uhr Abends. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Zum Jahreswechsel veranstaltet der Deutsche Unabhängige Nordwest-Bürgerverein, „Lake View", in Schmitts Halle, Clybourn und Wellington Ave., eine Abendunterhaltung mit Ball. Das Fest wird von den Hrn. Chas. Eisenbeiß, Präsident; Hermann Grüning, Gus. Seehorf und John Hafferkamp in einer Weise vorbereitet, die den Theilnehmern ein schönes Vergnügen gewährleistet. Eintrittskarten zu dem Fest, das natürlich am Sylvesterabend stattfindet, im Voraus gekauft, gelten für Herrn und Dame, an der Kasse gekauft gelten nur für eine Person. Sie kosten 25 Cts.

Am Samstag, dem 1. Jan., halten die sechs Südwestseite-Logen: „Helvetia Nr. 133", „Treue Brüder Nr. 325", „Eintracht Nr. 406", „West Chicago Nr. 478", „Lincoln Nr. 569" und „Zukunft Nr. 596" vom Deutschen Orden der Harugari gemeinsam einen großen Preis-Maskenball ab. Das Fest findet in Hörbers Halle, Nr. 2135 Blue Island Ave., statt und ist dazu bestimmt, ein glänzendes Ereigniß zu werden. Wenigstens setzen die Logen mit vereinten Kräften Alles daran, um den Besuchern die schönsten Preise und sonst Alles vom Besten zu bieten, und die große Mitgliedschaft und ihr Anhang verbürgen eine starke Betheiligung. Eintrittskarten werden im Voraus für 25 Cents, an der Kasse für 35 Cents verkauft.

Eine große Neujahrsfeier mit Ball veranstaltet Samstag, dem 1. Jan., von 3 Uhr Nachmittags an der Nord-Chicago Frauenverein in der Schiller-Halle, 1560 Wells Str., nahe North Ave. Am Festausschuß wirken die Damen Katie Kestler, Präsidentin, Mathilde Reifenberger, Agnes Rathgeber, Auguste Braun, Marie Borcher und Marie Meier in dem Bestreben, dem Feste schon im Voraus einen glänzenden Erfolg zu sichern. Der Eintritt kostet 15 Cts.

Im Freimaurer-Tempel an Oakley Boul., zwischen Madison und Monroe Str., gibt der Chicago Frauenverein am Samstag, dem 1. Jan., von 3 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Abends zur Feier seines zehnjährigen Geburtstags einen großen Ball. Um den Tag in würdiger Weise zu feiern, hat der Verein, der sich in weiten Kreisen großen Ansehens erfreut und sehr beliebt ist, einen äußerst tüchtigen Ausschuß ernannt, welcher alle erdenkliche Mühe aufwendet, den Besuchern ein schönes Vergnügen zu bereiten. Es wird nicht nur für gute Musik, schmackhafte Erfrischungen u. s. w. gesorgt, sondern man wird auch noch etwas Besonderes bieten, indem man die wohlbekannte Sängerin Rosa Normann-Klöpfel und die tüchtige Operettengesellschaft des Herrn Emil Klöpfel zur Unterhaltung der Festgesellschaft engagirt hat. Es kann also gesagt werden, daß genußreiche Stunden in Aussicht stehen. Eintrittskarten kosten 35c im Vorverkauf und 50c an der Kasse.

Der Deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Chicago, hält am Sonnabend, dem 1. Jan., Abends 6 Uhr, im kleinen Saale der Nordseite-Turnhalle sein Weihnachtskränzchen ab. Alle jungen Kaufleute deutscher Nationalität, oder solche, die für deutsches Wesen, deutsche Bestrebungen auf dem Gebiete des gemeinsamen Zusammenwirkens Interesse haben, sind zu dieser geselligen Feier herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei, um jedem jungen Kaufmann Gelegenheit zu geben, mit eigenen Ohren die Ziele des jungen emporblühenden Verbandes zu hören und an seinen Erfolgen Antheil zu nehmen. Es würde zu weit führen, die segensreichen Einrichtungen, wie Stellenvermittelung, Auskunftei, Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder, des Verbandes aufzuführen. Jetzt steht der Verband im Zeichen seines Weihnachtsfestes, das in jeder Weise ein würdiges zu werden verspricht. Eine von Herrn H. E. Weinberg entworfene Festzeitung wird die Gäste in die rechte Feststimmung versetzen, sie in Fragen der Kunst und Politik auf dem humorvollen Laufenden erhalten. Tanz wechselt ab mit Musik, und „In Amerika", ein lustiges Stückchen in 3 Bildern von H. E. Weinberg zur Feier des Tages verfaßt, wird jeden Theilnehmer an die ersten Zeiten im neuen Heimathlande in Freud und Wehmuth erinnern.

Ein fleißiger Ausschuß unter der Leitung der Präsidentin, Frau Anna Hora, ist an der Arbeit, um das am Sonntag, 2. Januar, in Hacks Halle stattfindende Weihnachtsfest des Pfälzer Frauenvereins zu einem Erfolge zu machen. Klein und Groß werden fröhliche Stunden verleben, denn eine Bescheerung, eine Verloosung und ein schöner Christbaum werden die Herzen Aller erfreuen. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 15 Cents.

Der Rheinische Verein gibt am Sonntag, 2. Januar, in Yondorfs Halle seine erste Narrensitzung der Saison, und es wird nur dieses Hinweises bedürfen, um den Saal wieder bis auf den letzten Platz zu füllen, denn die Narrensitzungen der Rheinländer sind seit Jahren weit bekannt und verfehlen nie, das karnevalsfrohe Publikum in Schaaren auf die Beine zu bringen. Wie üblich, wird es auch diesmal Aufführungen auf der Bühne, Vorträge aus der „Bütt" und Karnevalslieder, die von der ganzen Gesellschaft gesungen werden, geben, aber Alles wird neu und eigenartig sein, wie immer bei den Rheinländern. Angefangen wird um 4 Uhr 11 Min. Nachm., der Eintrittspreis von 25c schließt eine Narrenkappe ein.

Einen Bauernball hält Sektion 3 des Bayrisch-Amerikanischen Vereins am Samstag, 8. Januar, in der Mozart-Halle, 1532—38 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., ab. Der Eintritt kostet 25 Cts. Die Besucher werden in dieser gemüthlichen Gesellschaft sicher einen vergnügten Abend verleben, an guter Musik, schmackhaften Erfrischungen und sonstigem Zubehör wird es nicht fehlen.

Am Samstag, 8. Jan., feiert die Groß Park Loge Nr. 9, O. D. H. Schw., ihren Preis-Maskenball in der Sozialen-Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str. Die beste Gruppe von nicht unter 10 Personen erhält einen Preis von $10, eine zweite Gruppe einen Preis von $5. Auch hat die Loge sehr werthvolle Preise für einzelne Masken ausgesetzt, „Tramps" werden nicht berücksichtigt. Masken, welche nicht vor 10 Uhr erscheinen, sind zu keinem Preis berechtigt. Das Komite hat sich alle Mühe gegeben, das Fest zu einem glänzenden zu gestalten. Das Komite besteht aus folgenden Mitgliedern: Katharina Oberbillig, Präsidentin; Minnie Sassen, Marie Kurzen, Käthie Kalk, Friederike Rose, Crescentia Kastner, Martha Gerke, Ottilie Kuhne, Karoline Schröder, Henriette Eisenbeis, Marie Helmbold, Auguste Schulz, Caroline Balmer. Der Anfang ist auf 8 Uhr festgesetzt, der Eintritt kostet 25 Cts. die Person.

Am Sonntag, 9. Jan., hält der Nordwest-Frauenverein in Schönhofens Halle sein jährliches großes Konzert nebst Ball ab. Das Unterhaltungsprogramm ist der rühmlich bekannten Possen- und Operetten-Gesellschaft des Herrn Emil Klöpfel übertragen worden, welche als Hauptnummer das Meisterwerk Suppes, die Operette „Die schöne Galathea" mit Frau Rosa Normann Klöpfel als Galathea, Herrn Albert Zimmermann als Pygmalion, Frl. Grete Moeller als Ganymed und Herrn Emil Klöpfel als Mydas zur Aufführung bringen wird. Eine glänzende Ausstattung und herrliche Kostüme sind eigens für diese Aufführung angefertigt worden. Außerdem hat der beliebte Chor des Unabhängigen Ordens der Ehre seine Mitwirkung zugesagt. Die Festlichkeit nimmt punkt 3 Uhr ihren Anfang. Da ein sehr großer Besuch erwartet wird, ist es rathsam, sich die Eintrittskarten so früh wie möglich zu sichern. Sie kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

Der Damenverein Amerika feiert seinen zweiten Preis-Maskenball am Samstag, 22. Jan., in der Arbeiter-Halle, Ecke 12. und Waller Str. Die Vorkehrungen dazu liegen in den Händen der Gründerin und Präsidentin des Vereins, Katharina Dunker, und der Damen Anna Gottschalk, Caroline Kretschmer, Maria Schreiner, Beathe Schulz, Clara Doll, Anna Werhan und Christina Schlecht. Da der Ausschuß sehr tüchtig ist und werthvolle Gruppen- und Einzelpreise zur Vertheilung gelangen, so wird es an gemüthlicher Unterhaltung nicht fehlen. Der Ball beginnt um 8 Uhr Abends. Tickets 25 Cts. das Stück.

Krampfaderbruch,
geschwollene Füße?
Elastische Strümpfe— geheilt.

Herr J. Lerch, Bruch- u. Bandagen-Spezialist, bedient alle Männer. — Eine geprüfte Nurse—mit Diploma—Frauen.
Wir haben alle Sorten Leibbinden, Bandagen, Bruchbänder und machen Strümpfe nach Maß.
Preise:

½ Strumpf, wie Abbildung, Seide	$2.10
½ Strumpf, wie Abbild., Baumwolle	$1.60
Knie u. auch Knöchel Stück, Baumwolle	$1.25
Knie und auch Knöchel Stück, Seide	$1.65
Elastische Leibbinde, Seide	$2.98
Elastische Leibbinde, Baumwolle	$1.98
Elastisches Bruchband, einseitig	.40
Elastisches Bruchband, doppelt	.98

Alles Andere zu den niedrigsten „Cut Rate" Preisen.
Offen täglich bis 7:30. Sonntags 10 bis 1 Uhr.
The Public Drug Co.,
150 STATE STR.
Zwischen Madison und Monroe Straße.
1bz,mifason,4*

Kranke Männer
Habt den besten Doktor!
Wir heilen Männer
Für nur $1 bis $4 per Kursus

Wunden Blutvergiftung, Schwellungen, Hautkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Katarrhalische Absonderung, Bruch, Konsultation frei.
Krampfaderbruch
Vergrößerung der Venen, hervorgerufen durch Ueberanstrengung, Heben, Husten, Reiten, Radfahren, Ueberarbeitung, thörichte Gewohnheiten oder Verletzung, was ziehende Schmerzen in den Lenden und Weichen, Kreuzschmerzen, Nervosität, Schwäche u. s. w. verursacht, geheilt ohne Schneiden oder Abhaltung von der Arbeit. Wenn Ihr ein Leiden habt, welches Ihr nicht versteht, kommt zu uns, wir untersuchen Euch und erklären Euch alles. Wir heilen billig.
VIENNA MEDICAL INSTITUTE
260 State Str., 2. Floor, zwischen Jackson Blvd. und Van Buren Str., gegenüber Rothschilds. Sprechstunden täglich von 8 Vorm. bis 8 Abends; Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Mittags.

Volksgarten.

Für die Weihnachts-Feiertage, an welchen Extra-Matinees stattfinden, hat der Eigenthümer dieses bekannten deutschen Familien-Konzertlokales besondere Anstalten getroffen, um den Besuchern einige genußreiche Stunden zu bereiten. Besonders zu erwähnen sind die italienischen Musiker Manzi und Mestiangels, welche mit ihren volksthümlichen Liedern und Opernstücken wirklich Ausgezeichnetes zum Vortrag bringen; ferner die Duettisten Hugo und Sofie Gottschall, sowie die „Lyons", der originelle musikalische Clown Joe Teschen, die Soubrette Frl. d'Arville, die Wiener Liedersängerin Sofie Gottschall und die Komiker Lyon und H. Gottschall. Zum Schluß jeder Vorstellung wird unter Mitwirkung des gesammten Personals die Posse „Kapital und Arbeit" aufgeführt.

Siemens' Palmgarten.

In Siemens Palmgarten, 814—818 North Ave., herrscht jeden Abend fröhliches Treiben. Der Besitzer sorgt stets dafür, daß eine auserlesene Künstlertruppe zur Unterhaltung der Gäste engagirt ist. Augenblicklich sind die Duettisten-Rossos, die Damen Mabel Leonder, Eva Dayton, der allbeliebte Komiker Albert, der bekannte Sänger H. Roth und die Liedersängerin Frl. Roth für die Feiertage engagirt, alles ausgezeichnete Artisten. Morgen Extra-Matinee um 3 Uhr. Zum Schluß der Vorstellung gelangt die neue Posse „Fröhliche Weihnachten" zur Aufführung. Der Eintritt ist frei. Nächste Woche neu von New York: Frl. G. Schefft, Soubrette; Frl. E. Edelweiß, Wiener Liedersängerin.

Relic House.

An den Weihnachtsfeiertagen werden die Gäste des Relic House mit ganz besonders schönen Konzert-Vorträgen erfreut werden, denn Kapellmeister Mangold hat auserlesene Programme zusammengestellt. Herr Weis, der Wirth, hat gleichfalls Anstalten getroffen, um die Gäste in feiertäglicher Weise mit Speise und Trank von bester Art zu erquicken.

Das „Weiße Rößl".

Wer je die musikalischen Vorträge der im „Weißen Rößl" auftretenden Damen-Kapelle gehört, empfindet ein Verlangen, sie öfter und so wieder am Sonntag zu hören. Das Lokal ist vollständig neu eingerichtet und zu einer Sehenswürdigkeit der Stadt geworden. Der stets zuvorkommende Wirth probirt sein Bestes, durch gute Getränke und Speisen das leibliche Wohl seiner Gäste zu fördern, und deshalb hat sich das „Weiße Rößl" einen Ruf erworben, zu dem es vollkommen berechtigt ist.

Winona Inn.

Morgen, am Weihnachtstage, wird es in Wurz'n Sepps neuem Heim, genannt „Winona Inn", an Nord Clark und Winona Str., so gemüthlich sein, wie vor alten Zeiten in der Wurzhütt'n. Zitherspiel und Gesang werden abwechselnd die Gäste unterhalten, und daß auch in Küche und Keller kein Mangel ist, dafür bürgt der Ruf des Wirthes.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.90
Oesterreich: 100 Kronen	20.30
Schweiz: 100 Francs	19.45
Holland: 100 Gulden	40.25
Dänemark: 100 Kroner	27.00

— Abwehr. — Photograph: „Aber, Herr Grimmig, die Hände dürfen Sie nicht ballen, und ein viel, viel freundlicheres Gesicht müssen Sie machen." — „Lassen Sie nur; meine Schwägerin hat mir heute geschrieben, sie wolle mich mit ihren fünf Kindern besuchen, und da möchte ich ihr vorher mein Bild verehren."

— Auffallend. — „Wann wirst Du denn Deinen Amtsrichter heirathen?" — „Mein Bräutigam hat die Hochzeit auf ein halbes Jahr hinausgeschoben." — „Hm, das wundert mich eigentlich; er soll doch sonst immer kurzen Prozeß machen!"

Deutscher Veteran im Elend.

Frank Kort, gebrechlich und alt, in einer Erdhütte aufgefunden und versorgt.

Ueber ein Jahr hat der 75jährige Deutsche Frank Kort in einer Erdhütte an der West 57. und Süd Whipple Straße gewohnt. Er ist sehr gebrechlich. Dieser Tage hörte der Postmeister von Chicago Lawn davon, und auf seine Veranlassung wurde der Fall heute von der Polizei untersucht. Kort briet gerade ein Huhn über einem Feuer, welches den ärmlichen Raum nothdürftig erwärmte. Ein anderes Huhn lag auf seinem Koffer. Sonst waren keine Lebensmittel dort. Das Lager des Greises bestand aus Stroh.

Er wurde, da er zu schwach zum Gehen war, auf einem Polizeiwagen nach der Wache von Englewood gebracht, wo er erst dann Auskunft über sich gab, als sein Koffer erbrochen werden sollte.

Dieser enthalte Kriegserinerungen, sagte er. Er hat den Bürgerkrieg im fünfzehnten Michiganer Regiment mitgemacht und gehört dem Genreal Grant-Posten der Grand Army an.

Der Posten hat für die Beförderung des Alten zu seiner in Duluth, Minn., wohnenden Tochter, Frau Ida Labue, Sorge getragen, nachdem diese, von der Sachlage verständigt, sofort telegraphisch Geld zur Bestreitung der Reisekosten angewiesen hatte.

Kampf mit Räubern.

Drei Personen wurden bestimmt, zwei wahrscheinlich verwundet.

Der Nachtwächter August Voight stieß gestern Abend auf den Höfen der T. L. Ryan Construction Company an West 51. Straße und S. Kedzie Ave. auf zwei Räuber, mit denen er eine Anzahl Schüsse wechselte. Drei Personen wurden bestimmt, zwei wahrscheinlich verwundet. Die Banditen entkamen, haben aber keine Beute ergattert.

Verwundet wurden:

August Voight, 50 Jahre alt, wohnhaft Nr. 4609 S. Albany Ave.; durch Schrotkörner schwer verletzt.

Hermann Clause, 21 Jahre alt, Nr. 5301 S. Kedzie Ave.; Schußwunden im rechten Bein und Arm, sowie in der rechten Hand.

George Clause, 22 Jahre alt, Hermanns Bruder; Schußwunden im rechten Schenkel und in der linken Seite.

Aber auch die Räuber hinterließen auf ihrer Flucht im Schnee Blutspuren. Man schließt daraus, daß einer von ihnen oder beide verwundet wurden.

Einer der Kerle war mit einem doppelläufigen Jagdgewehr bewaffnet. Er machte rücksichtslos Gebrauch von dieser Waffe. Die Gebrüder Clause wurden zufällig getroffen.

Als die Schießerei im Gange war, schritten sie über den Hof. Sie wurden von einer Schrotladung getroffen, die dem Wächter galt.

Die Raubgesellen waren schon in das Geschäftszimmer der Firma gedrungen, als Voight sie erspähte. Als er sich ihnen näherte, um zur Rede zu stellen, brachte einer der Kerle ein Jagdgewehr auf ihn in Anschlag und schoß. Voight erwiderte das Feuer. Die Kerle flüchteten und entkamen, obgleich der Wächter während der Verfolgung seine Munition verknallte. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, der Missethäter habhaft zu werden.

Die vorerwähnten Verwundeten befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Lebhafter Traum.

Frau Emilie Sharpe alarmirte grundlos die Feuerwehr.

Frau Emilie Sharpe, Nr. 4813 St. Lawrence Ave., hatte einen lebhaften Traum. Sie sah sich von Flammen umringt. In Schweiß gebadet sprang sie auf, alarmirte die Feuerwehr, bahnte sich dann, wie sie glaubte, durch glühende Lohe und erstickenden Qualm ihren Weg und weckte die übrigen aus fünf Familien bestehenden Hausgenossen. Sie hatte sie eben aus dem Schlafe getrommelt, als auch schon Feuerwehrleute, Schläuche nach sich ziehend, hereingestürzt kamen.

Erst als Frau Sharpe, die im Hemd auf dem Flur stand, Aller Blicke auf sich gerichtet sah, sank sie ohnmächtig dem Hauswirth Uriah Trotter in die Arme. Man schaffte sie schleunigst zu Bett. Auf ihrem Lager erholte sie sich bald wieder.

Im Hause war keine Spur von einem Feuer zu entdecken. Sie hatte eben ungewöhnlich lebhaft geträumt. Auf Befragen gab sie später an, nie zuvor genachtwandelt zu haben.

— Leidensgenossen. — Junger ungedruckter Poet: „Ihre Fräulein Tochter, Frau Braun, möchte ich mit einem Gedicht vergleichen," — „Wohl deshalb, weil ich sie auch nicht los werde?"

— Beim Engagement. — Gnädige: „Außerdem kann ich Ihnen in gewissen Grenzen auch Familienanschluß in Aussicht stellen." — Zofe: „So; wie alt ist denn Ihr Herr Gemahl?"

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen erster Klasse Operateure, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

SCHROEDER
465-467 MILWAUKEE AVE
COR. CHICAGO AVE.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern.
Augen einzeln geprüft, und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht.
Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.
Schroeder EYE GLASSES 465-467 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen an der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von gestern für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	23. Dez.
Weizen—					
Dez	1.16	1.16¼	1.16	1.16⅜	1.16¼
Mai	1.11–⅛	1.11⅝–¾	1.11	1.11⅝	1.11⅝
Juli	1.01⅝–½	1.02–⅛	1.01½	1.01⅞	1.01⅝
Mais—					
Dez	.62⅝–¾	.63⅜	.62⅝	.63⅜	.62½
Mai	.66⅝–¾	.67⅛	.66⅝	.66⅞	.66⅝–½
Juli	.66⅜–⅝	.66⅞	.66⅜	.66½	.66½–⅝
Hafer—					
Dez	.44¼	.44½	.44¼	.44½	.44¼
Mai	.45⅝–½	.45⅞	.45⅝	.45⅝–¾	.45⅝
Juli	.43¾	.43⅞	.43⅝	.43⅞	.43⅝
Gepök. Schweinefleisch—					
Jan	21.80	21.85	21.80	21.85	21.62–65
Mai	21.72½	21.82½	21.72½	21.77½	21.65
Schmalz—					
Jan	12.67½	12.67½	12.65	12.67½	12.60
Mai	11.92½	11.97–12.00	11.92½	11.97–12.00	11.90–92
Rippchen—					
Jan	11.47½	11.57½	11.47½	11.52½	11.40
Mai	11.40	11.45	11.40	11.42–45	11.37½

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 18,000, von Mais auf 346,250, von Hafer auf 221,400 Bushels. Verschickt von hier wurden 11,575 Bushels Weizen, 157,690 Bushels Mais und 212,580 Bushels Hafer.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bester, Samuel, 27 J.; 11 W. 30. Str.
Bunge, Fredericka, 50 J.; 3328 Park Ave.
Ettinger, Baruch, 68 J.; 4952 Indiana Ave.
Horn, Margaret, 62 J.; 2751 Seminary Ave.
Kirstein, John, 36 J.; 1471 Larrabee Str.
Ludwig, John W., 64 J.; 3842 Sheffield Ave.
Lange Marie, 71 J.; 67. und Dakin Str.
Menke, Abraham, 54 J.; 312 E. 50. Str.
Meier, Helen S., 16 J.; 7143 S. Halsted Str.
Mannes, Jakob, 60 J.; 770 Sedor Str.
Metzner, Tecumseh, 18 J.; 3982 Eddy Str.
Schroeder, Sophie, 75 J.; 1258 W. 14. Pl.
Stecker, Martin, 52 J.; 2467 90. Str.
Schroeder, Lena, 33 J.; 3232 Canal Str.
Von Lewinski, A., 46 J.; 518 Wells Str.
Wenzel, F. S., 56 J.; 2934 S. Park Ave.

Bankerotterklärung.

Um Entlastung von seinen Verbindlichkeiten sucht im Distriktsgericht nach:

Gegen Sol. Greenberg ist von Gläubigern auf Einleitung des Bankerottverfahrens beantragt worden.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Alice gegen William D. Dyeser, grausame Behandlung; Frances gegen William Van Horn, Verlassen; Leopold gegen Minna Brizel, Verlassen; Martha gegen George Hoben, grausame Behandlung; W. gegen Amande Wunderlich-Misher, grausame Behandlung; Della gegen Albert R. Snyder, Ehebruch; Mamie gegen Roy S. Hott, Ehebruch; Eva gegen James J. Gallagher, grausame Behandlung; Katherine gegen Samuel F. Manning, grausame Behandlung.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William Newman, Alice Jensen, 22, 19.
Jay T. Harger, Nellie Twelvetrees, 41, 38.
Richard J. Marienthal, Rae Goldberg, 26, 20.
Meyer J. Lapine, Bertha Gordon, 25, 22.
Antonio Renello, Joanino Di Nardo, 23, 18.
Gabin Lamble, Estella Doucet, 30, 24.
Harry Strong, Jennie England, 52, 54.
Charles Zoppa, Margherita DelFabero, 23, 21.
John L. Bowling, Julia Ehrman, 35, 34.
George Jones, Camilla Davis, 80, 46.
Edward Wahl, Hulda Kamps, 22, 23.
Max Bernard, Minnie Libovitz, 24, 21.
John Ryploeg, Jr., May Remington, 29, 17.
Henry Kraemer, Mabel Lindner, 27, 33.
Peter Caulfield, Bridget Connors, 22, 23.
Frank Miller, Minnie Mackwell, 27, 27.
Charles Webber, Lillian Tuveson, 40, 41.
Leon Levy, Cecile Miraglia, 37, 24.
Charles E. Harris, Lucy A. Jobles, 43, 41.
John Menninger, Mildred Dimmid, 41, 34.
Howard Johnson, Nellie Abell, 21, 18.
Isadore Rosenthal, Jennie Hoffman, 26, 21.
Henry Graw, Margaret Hitchcock, 30, 20.
Russell J. Wilcox, Lillian M. Will, 30, 19.
William G. Riley, Mabel A. Decker, 28, 28.
George Christensen, Ragna Olsen, 21, 25.
Charles Long, Edith Friel, 21, 19.
How Regan, May Mitchell, 21, 18.
Floyd Cooley, Godear Dowd, 22, 22.
Leon Miller, Julia Thoin, 22, 20.
Frank A. Hanson, Christina Thorslander, 40, 42.
Charles Gall, Ella Peterson, 23, 23.
Louis Schneider, Helen Hendler, 26, 22.
John Ewart, Annie Haan, 57, 26.
Karl Hoehne, Anna Luebeck, 31, 13.
Isidore Wald, Minnie Bymel, 23, 21.
Clarence Troost, Elizabeth Beauchamp, 21, 19.
John E. Stenbrug, Lillian McMeyer, 25, 22.
Joseph W. Zaehringer, Lillian M. LeClaire, 22, 22.
Henry G. Rendge, Lydia Youngborg, 21, 21.
Ralph T. Ford, Dory A. Canaday, 24, 23.
Alonzo E. Mitchell, Julia M. Fisher, 29, 26.
Early Sargent, Mamie Boyd, 21, 20.
Edward H. Decker, Mary Fitzhugh, 37, 36.
Vito Caponigri, Filomena Ofreda, 24, 18.
Frank Bandelburg, Elizabeth Stoeze, 34, 20.
Hermann Seide, Frida Kopf, 23, 18.
Tuck E. Hallock, Carrie Sabage, 40, 38.
Henry Schroeder, Annie Barnes, 34, 34.
Levi Grison, Theresa B. Stone, 40, 31.
Ter E. Farson, Mary Olson, 22, 22.
Samuel Lambert, Mary B. Badger, 23, 21.
Mazie Fumbanks, Hattie E. Fox, 29, 25.
Nikolas Perry, Marie Schneider, 25, 24.
Harry A. McKee, Edith E. Warnecke, 24, 23.
Joseph T. Atherson, Anna E. McBirney, 29, 21.
William Schoop, Augusta Heinson, 21, 18.
Joseph F. Kuhn, Dorothy D. Stark, 24, 19.
Elmer Eberman, Ida Gates, 27, 22.
Summer E. Barnes, Gertrude Hawkins, 43, 21.
Walter W. Chapman, Klara Meyers, 22, 20.
William Tarpy, Mary Kenney, 31, 25.
William Lange, Christine Hansen, 24, 23.
Frederick E. Hackney, Ella L. Van Hardergen, 36, 20.
Alfred Reinert, Hattie Burnett, 21, 20.
Frederick Ehrich, Josie Harner, 42, 41.
James McCormick, Margery Moth, 29, 24.
Clarence T. Seipp, Henrietta Magnus, 23, 22.
Hugo Olson, Carrie Anderson, 29, 25.
Wellems Balchas, Victoria Nobotny, 22, 21.
Worthy Goodwin, Eusie Hatcher, 19, 19.
Stefan Mundek, Maria Mrazik, 24, 20.
George Bond, Ruth W. Holcombe, 28, 24.
Walter Keck, Elizabeth Dorhman, 23, 22.
D. E. Morgan, Minnie Bascher, 28, 30.
Thomas E. Johnson, Emma Kennedy, 24, 24.
John Paterson, G. Bandrook, 26, 26.
Jacob Levinson, Sara Selzer, 30, 20.
Louis Schlesinger, Bessie Newman, 22, 20.
William Langlois, Rose Fuller, 21, 19.
Joseph Wolloczyk, Frances Janca, 19, 20.
Hardon Abbhat, Kate Samuel, 27, 24.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

139 St. Lawrence Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, A. Wistrau, $5500.
2447 bis 2449 W. 12. Str., 1-stöck. Backstein Fabrikgebäude, R. H. Conway, $2000.
1456 Hastings Str., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, F. S. Dvoretsky, $6000.
1454 Hastings Str., 1-stöck. Backstein-Anbau, H. M. Weinberg, $3000.
2009—2011 Dearborn Str., 1-stöck. Backstein Privat Garage, Chicago City Railway Co., $15,000.
2900 W. 25. Place, 1-stöck. Backstein Stallgebäude, F. Konvalin, $600.
1655—57 W. Garfield Blvd., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Frl. Jene Ford, $7800.
11819 Emerald Ave., 1-stöck. Frame-Wohnhaus, Tillie H. Novak, $1400.
12202 Wallace Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, John Bleet, $5000.

Leset die „Sonntagpost"

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Hayes Ave., 100 F. westl. von Winthrop, Nordfront, 66⅔ bei 135; Hannah C. Classen und Gatte Fred. J., an Felix Babbage, $26,000.

Southport Ave., 50 F. südl. von North Shore, Westfront, 50 bei 140; Oscar R. Long an Frank E. Kellogg und Marie Sweeney, $1250.

Evanston Ave., 100 F. nördl. von Foster, Ostfront, 50 bei 125; John A. McDowell an Samuel Goldstein, $2500.

Dasselbe Grundeigenthum; Samuel Goldstein an Henry Coblgraff, $5000.

Evanston Ave., 100 F. nördl. von Foster, Ostfront, 50 bei 125; Henry Coblgraff an Otto C. Wilke, $6325.

Halsted Str., 275 F. nördl. von Wrightwood Ave., Ostfront, 25 bei 124; L. Heinemann an John W. Ries, $6900.

Kenmore Ave., 150 F. südl. von Foster, Westfront, 50 bei 150; Kate M. Dalton und Gatte Samuel, an Josephine Brock, $8000.

Ward Str., 241 F. südl. von Wrightwood Ave., Westfront, 25 bei 125; A. Usdrowski an John Dulak, $4250.

Addison Str., Nordostecke C., M. & St. Paul-Bahn zwischen N. 45. Ave. und Milwaukee Ave., Südfront, 425 bei 190 bei 188 und 276 bei 183 bei 294, mit 183 F. Nordostfront an Milwaukee Ave.; Frank A. Helmer an George Gauntlett, $30,000.

Grand Ave., 300 F. südöstl. von N. 41., Nordostfront, 50 bei 150; Anna Fock an Josef Boehne, $2500.

Locust Str., 171 F. westl. von N. Clark, Südfront, 75¾ bei 50; Erben von Nelson Monroe, durch Trustee, an Bertha E. Monroe, Wittwe von Nelson Monroe, $30,000.

Orchard Str., 300 F. südl. von Garfield Ave., Ostfront, 39⅔ bei 124; H. H. Straight an Marie Weber, $2000.

La Salle Str., 405 F. nördl. von 35., Westfront, 315 bei 120; Fredk. Parker Warren von Yonkers, N. Y., an Lucien B. Baskerville, $21,035.

Trust Deed—Lucien B. Baskerville an Edward R. Weart, 10 Ja., 5 Proz., $18,000.

Michigan Ave., 404 F. südl. von 18. Str., Ostfront, 55 bei 171, unvertheilt, ½-Antheil; James O. Heyworth an Lucy de Coningh, $40,000.

Dasselbe Grundeigenthum, unverth. ½-Antheil; Walter D. Oliver an dieselbe, $40,000.

Trust Deed—dasselbe Grundeigenthum, 3 Jahre, 5 Proz.; Lucy de Coningh und Gatte Frederick, an Alfred S. Austrian, Trustee, $80,000.

2235 Michigan Ave., Westfront, 25 bei 171; Oscar S. Eiger an Bertha Honore Palmer, $23,500.

84 und 86 Washington Str., Nordfront, 40⅛ bei 90, unverth. ¼-Antheil; Alice Joyce Borden, Minderjährige, durch Mary W. Borden, an Geo. F. Porter, $51,500.

Markt-Bericht.

Chicago, den 24. Dezember 1909.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.25—$1.26½; Nr. 3, roth, $1.18—$1.24; Nr. 2, hart, $1.16—$1.17; Nr. 3, hart, $1.10—$1.16.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.17—$1.19; Nr. 2, $1.14—$1.17; Nr. 3, $1.10—$1.15.

Mais, Nr. 2, 66c; Nr. 2, weiß, 62½—63½c; Nr. 2, gelb, 66½c; Nr. 3, neu, 61½c; Nr. 3, weiß, neu, 61c; Nr. 3, gelb, neu, 61—61½c; Nr. 4, weiß, 58½c.

Hafer, Nr. 2, 44¾c; Nr. 2, weiß, 45½c; Nr. 3, 44c; Nr. 3, weiß, 44—45c; Nr. 4, weiß, 43¼—44½c; Standard, 45—45½c.

Roggen, Nr. 2, 79c; Nr. 3, 78c; Nr. 4, 70c.

Gerste, „Malting", 60—71c; „Mixing", 53—58c; „Screenings", 40—50c.

Mehl, „Winter Patents", $5.70—$5.80 das Faß; Roggenmehl, $3.70—$4.00; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $5.10—$5.30; besondere Marken, $6.50—$6.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $18.00—$18.50; Nr. 1, $17.00—$17.50; Nr. 2, $15.00—$16.50; Nr. 3, $13.50—$15.50; bestes Prairie, $14.00—$14.50; do., Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $11.00—$12.50; Packheu, $6.50—$7.50.

Timothy-Samen, „Country Lots", $2.50—$3.60.

Kleesamen, „Cash Lots", $9.50—$13.50.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.09½
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.14
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.69
do., gereinigt, per 5 Faß	0.70
Terpentin	0.69

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $8.25—$9.00 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.00—$7.00; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $3.60—$5.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.75—$9.00; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.75—$5.10.

Schweine, Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.25—$8.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.35—$8.40; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.00—$8.30; gute bis ausgesuchte Ferkel, $6.50—$7.70; „Stags", $8.50—$8.90.

Schafe, „Native Wethers", per 100 Pfund, $4.00—$6.00; „Range Ewes", $3.00—$4.75; „Yearlings", $5.50—$7.15; „Native Lambs", $7.25—$8.25.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	$ 0.33
Nr. 1, das Pfund	0.30 —0.31
Nr. 2, das Pfund	0.27 —0.28
„Dairies", extra, das Pfund	0.30
Nr. 1, das Pfund	0.27
„Ladles", das Pfund	0.24
Packwaare, das Pfund	0.23½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.20½—0.28½
do. (Kisten eingeschlossen)	0.24 —0.28
„Firsts", das Dutzend	0.32 —0.33
„Extras", das Dutzend	0.33
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.16
„Young America", das Pfund	0.16 —0.16½
„Daisies", das Pfund	0.16 —0.16½
Brick, das Pfund	0.15 —0.15½
Schweizer, das Pfund	0.17½—0.18
Limburger, das Pfund	0.15

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.12½
„Springs", das Pfund	0.13
Hähne, das Pfund	0.08
Truthühner, das Pfund	0.17
Gänse, das Pfund	0.10
Enten, das Pfund	0.14
Geflügel (Eisspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.13½
„Springs", das Pfund	0.13½
Truthühner, das Pfund	0.23½
Enten, das Pfund	0.16
Gänse, das Pfund	0.12½
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.10

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	1.25 —5.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00 —4.75
Orangen, Kalifornia, die Kiste	1.75 —3.00
Ananas, die Kiste	1.00 —3.50
Malagatrauben, das Fäßchen	3.50 —5.00
Kraut, das Faß	1.25 —1.75
Gurken, das Dutzend	0.75 —1.50
Blumenkohl, die Kiste	1.50 —2.00
Sellerie, die Kiste	0.25 —0.85
Kopfsalat, die Kiste	1.00 —1.50
Blattsalat, die Kiste	0.35 —0.45
Champignons, das Pfund	0.35 —0.70
Rothe Rüben, neue, das Faß	2.00 —2.50
Mohrrüben, neue, das Faß	3.00 —3.50
Zwiebeln, der Sack	0.80 —1.25
Rüben, neue, das Faß	2.00 —2.50
Spinat, der Eimer	0.50 —0.75
Rettige, Dutzend Bündchen	0.20 —0.65
Tomaten, die Kiste	1.25 —4.00
Pfefferschoten, die Kiste	1.00 —2.00
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.10 —0.12½
Kronsbeeren, das Faß	2.00 —8.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.25 —0.60
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	1.50 —2.25
Trockene Bohnen, auserlesen	2.15
Rothe Nierenbohnen	2.00 —2.90
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pfd.	4.25 —4.37½
Kartoffeln, Carloadung, Bushel	0.40 —0.45
do., neue, Bermudas, das Faß	7.00
Süßkartoffeln, Illinois, das Faß	1.00 —2.25

Chicago Branch:
Corner Union and Erie Streets
Phone Monroe 364

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

Aus meinem Berliner Tagebuch.

Arbeiter-Fürsorge. — Dr. Levensteins Forschungen über das Seelenleben des Arbeiters. — Schlosser, Bäcker und Dienstmädchen, die in ihren Mußestunden dichten. — Die Ausstellung zeichnender und malender Arbeiter-Dilettanten.

Es ist bekannt, daß Dollarika in der staatlichen Arbeiter-Fürsorge entsetzlich zurück ist. Der Amerika-Kenner weiß den Grund dieser auffälligen Erscheinung sehr wohl: der Freie und Gleiche nimmt nicht gern Almosen in Empfang, ganz gleich, ob sie von Einzelnen kommen oder vom Staat. Natürlich wird es nur eine Frage ganz kurzer Zeit sein, wann der Staat als Fürsorger der wirthschaftlich Schwachen auch im gesegneten Dollarlande seine Pflichten erfüllen muß. Zum Theil thut er's ja schon heute. Denn auch das gelobte Land der Neuzeit hat schon seine Proletarier und Pauper. Ich verweise auf das Buch des Amerikaners Robert Hunter „Poverty" (erschienen bei der Macmillan Company in New York). Das Buch hat in der trefflichen Uebersetzung des Reichstags-Mitgliedes Dr. Albert Südekum in Deutschland Aufsehen erregt. Denn es hat im Gegensatz zu den albernen Amerika-Büchern halb zu Tode bankettirter und von Münsterberg und Genossen bearbeiteter deutscher Amerika-Beschnüffler einmal die Kehrseite gezeigt. Und was für eine Kehrseite. Nach Hunter gibt's in den Vereinigten Staaten Millionen unternährte, schlecht gekleidete und ärmlich wohnende Menschen. Hunter schätzt, daß 125,000 Familien in Amerika 54,8 Prozent des Gesammt-Reichthums besitzen, 1,362,500 Familien besitzen 32,2 Prozent, 4,762,500 besitzen 13 Prozent, 6,250,000 Familien besitzen Nichts. Hier in Deutschland hatte man bisher immer geglaubt, jeder Amerikaner komme mit einem Bank-Depot auf die Welt.

Um so weiter ist man in Deutschland in der staatlichen Arbeiter-Fürsorge. Unablässig ist die Regierung bemüht, durch gesetzgeberische Maßnahmen (so weit das vorderhand möglich ist) die wirthschaftliche Lage der Arbeiter zu verbessern — im ureigensten Interesse. Denn der Staat ist der kräftigste und gesündeste, der die kräftigsten und gesündesten Arbeiter hat. Das ist in Deutschland heute die Erkenntniß aller Intelligenten und Aufgeklärten. Zahllose Leute sind völlig selbstlos freudige Mitarbeiter an dem guten Werke, in immer weiteren Kreisen das Verständniß für die Nothwendigkeit der körperlichen und sittlichen Hebung der arbeitenden Klassen zu wirken. Zu diesen Mitarbeitern gehört Dr. Adolf Levenstein, ein bekannter Berliner Psychiater. Ich denke mir, daß es wohl seine besondere Wissenschaft, die Seelenforschung war, die ihn ganz von selbst zur näheren Beschäftigung mit der Seele im Arbeiter führte. Die Seele im Arbeiter! Wie Viele mögen noch heute in lächelnde Verwunderung hierüber gerathen. Levenstein hat es sich zur Aufgabe gemacht, gerade diese Seele mit aller Liebe zu erforschen und sie den „Anderen" zu zeigen, und dadurch ihr Mitgefühl für den Arbeiter zu wecken, um in ihnen den Entschluß anzuregen, sich ernstlicher als bisher mit dem Arbeiter zu beschäftigen. Von Levenstein gibt es bereits ein Buch, betitelt „Aus der Tiefe", Beiträge zur Seelen-Analyse moderner Arbeiter (Berlin W. 9 bei E. Frowein). Das Buch hat allgemeines Interesse erregt, weil es durch die abgedruckten Arbeiter-Briefe ungeahnte Blicke in das reiche Seelenleben der Stiefkinder des Glücks gestattet. Noch sensationeller (wenn ich das schreckliche Wort hier gebrauchen darf) wirkt sein Buch „Arbeiter-Philosophen und -Dichter" (im gleichen Verlage). Er gibt darin Gedichte und Prosa-Arbeiten von Arbeitern, Bäckergesellen, Fabrikarbeitern, Blechwaarenarbeitern, Maschinisten, Schmiedegesellen, Buchdruckern, Weberinnen und Dienstmädchen. Ich muß gestehen, daß seit langer Zeit kein literarisches Buch einen so am Innersten packenden Eindruck auf mich gemacht hat, wie gerade dieses. Bedenken Sie — einfache Arbeiter, verheirathet und unverheirathet, die bei aller stumpfsinnigen Handarbeit, bei der viel Talent verkommt da! Da ist körperlichen Ermüdung nach hartem Tageswerk noch den Drang in sich spüren, auch ihre Seele gleichsam reinzuwaschen, ihr graues, häßliches Alltagsleben durch die Strahlen der Poesie erwärmen, erleuchten und verschönern zu lassen! Der Gedanke hat etwas ganz Neues, Unfaßbares, Ueberwältigendes, finde ich. Er ist zugleich voll unsagbar herrlicher und tröstender Ausblicke in eine bessere Zukunft. Aber just Das ist es, was Levenstein will. Er will an das Herz der Ideallosen und Gleichgiltigen rühren und ihnen zurufen: „Es gibt Ideale! Alles, was Ihr thut, um Euren ärmeren und bedrückten Mitmenschen das Leben zu erleichtern und zu verschönern, ist Samen, der auf einen guten Boden fällt und tausendfältige Frucht trägt!" Nicht alle die literarischen Beiträge sind Perlen. Das ist auch nicht zu erwarten. Am rührendsten finde ich gerade die schlichten Verse, die der einfache Arbeiter sich vom Herzen geschrieben hat. Man liest da mit Wehmuth, wie er voll Liebe der Seinen gedenkt, der kranken Tochter, der Frau, die nach schwerer Tagesarbeit in der Fabrik noch am Waschtrog steht und für die Familie wäscht, oder wie er nach Feierabend seine allzu kurzen Stunden der Rast genießt. Wie Carl Bluhm, ein armer verheiratheter Bandflechter, mit einem durchschnittlichen Wochenverdienst von 23 Mark (Levenstein gibt das Alles genau an). Er hat ganz reizende Sachen geschrieben, wie das ironische Gedicht „Der Bettler", das beginnt:

O Himmel, welch ein Leben
Würd' mir beschieben sein
Wär' ich — — wär' ich das Hündchen
Der Frau von Goldenstein.

Dann hätte er's gut, und wenn er gestorben wäre, meint er:

Man setzte mir ein Grabmal,
Schrieb drauf die Worte ein:
Hier ruht das liebe Hündchen
Der Frau von Goldenstein.

Wunderhübsch ist vom selben Verfasser der „Frühlingssonntag", dessen Schluß lautet:

Mir ist, als ob im Frühlingswind
Des Schöpfers Odem weht,
Als neigten alle Halme sich
Andächtig zum Gebet.
Ich setz' mich still ins Wiesengras
Und schließ' die Augen dicht,
Und höre eine Predigt nun
Wie sie kein Pfäffchen spricht.

Ist das nicht köstlich? Und von einem einfachen Bandflechter! Oder das reizende „Märzveilchen" des 22jährigen Bauerntagelöhners Heinrich Hesse (Wochenverdienst Mk. 10):

Die ersten Veilchen brachte
Mir heut' ein armes Kind.
Ich war gerührt und dachte
Daß nun der Lenz beginnt.
Ich dacht' an warme Winde.
Die durch die Felder geh'n,
Und auch dem Bettelkinde
Um's blasse Antlitz weh'n.
Dies Antlitz, ach, so hager,
Vor Kälte blaß und roth,
Die Aermchen blaß und mager —
Doch das ist ja die Noth!
Auch ich bin ja verlassen,
Mein Kind, und arm wie du,
Auch ich schleich' durch die Gassen
Oft hungernd, ohne Schuh',
Doch einst, einst kommt den Armen,
Den Armen auch das Glück,
Und nur ein tief Erbarmen
Denkt dann an uns zurück.......
Aus meinen Augen sachte
Stahl sich ein Tropfen lind,
Als mir Märzveilchen brachte
Ein armes Bettelkind.

Amalie Tamm, früher Dienstmädchen, jetzt Schriftsetzerin, verheirathet, hat mehrere stimmungsvolle Gedichte beigesteuert, darunter ein „phantastisches Vorspiel" in einem Aufzug, das Schiller als Regiments-Medikus vor der Flucht vorführt. Sollte man so Etwas für möglich halten? Kaufen Sie sich dieses erstaunliche Buch, das jedem Fühlenden eine Offenbarung sein muß.

Aber Levenstein hat noch mehr Verdienste. Dieser Tage hat er in der Potsdamerstraße in einer besonderen Ausstellung der „andern Hälfte der Menschen" gezeigt, daß die Arbeiter ihre Mußestunden auch zur Pflege der Malerei und des Zeichnens benutzen. Auch dieses Unternehmen hat „Sensation" erregt. Ich habe die Bilder gesehen, bald unbeholfen anfängerhaft, bald mit allen Zeichen reichster Begabung. Können Sie sich einen einfachen Schlosser vorstellen, der seine freie Zeit dazu benutzt, um im Museum klassische Bilder zu kopiren? Und geradezu meisterhaft. Und ohne daß er je irgend welchen Unterricht genossen hat? Oder einen armen Bergmann, der im Gestein allerhand phantastische Gestalten und Begebnisse sieht? Oder einen Anstreicher, der ohne jede Vorstudie verblüffende Portraits malt? Oder einen andern, der zur Erholung von staubiger, grauer Fabrik-Atmosphäre in dem lachenden Sommergrün schwelgt, das er auf Leinwand bannt und dann in seine ärmliche Stube trägt, um sie durch lachendes Sommergrün wenigstens in Farben zu erhellen und zu verschönern? Wie viel Talent verdorrt auch hier im sklavischen Frohn! Aber welch eine urwüchsige Kraft liegt im Volk! Es ist gar nicht zu sagen, welches Verdienst sich der treffliche Levenstein durch sein Wirken um die Arbeiter und um die Gesammtheit erwirbt.

H. F. Urban.

Der Soldatenkönig und das Theater.

Ein eigenartiges Genrebild aus der Vergangenheit des deutschen Theaterlebens entwirft Oskar Klein in der neuesten Nummer des Organs der Deutschen Bühnengenossenschaft „Der neue Weg", in dem eine besonders drangvolle Episode aus der Kindheit des preußischen Bühnenlebens auflebt.

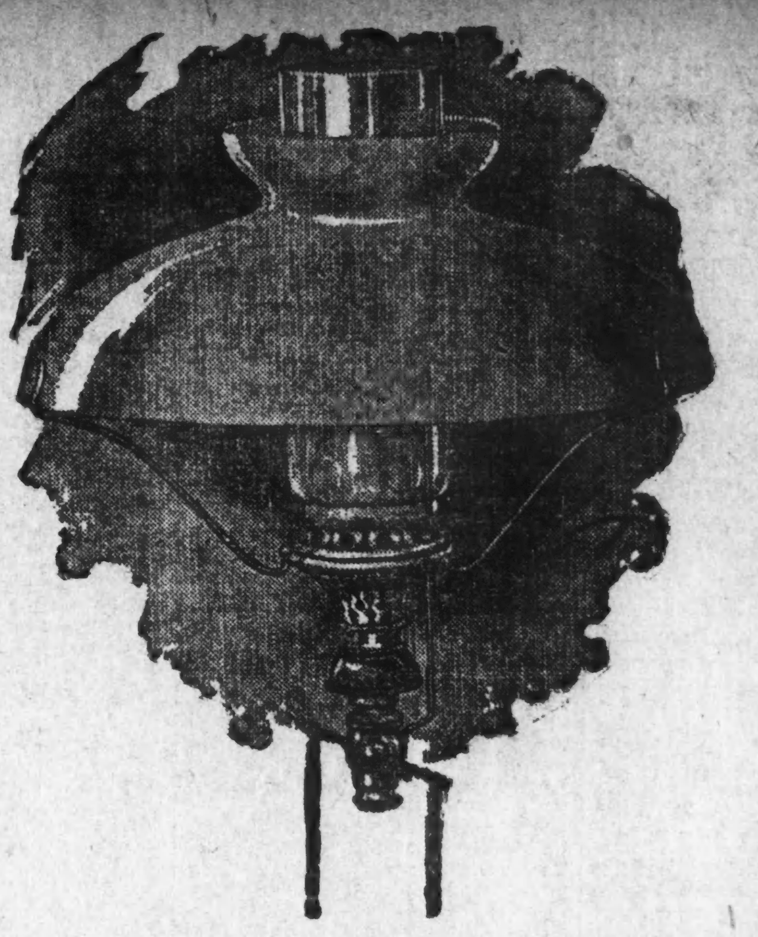
Während der erste preußische König und seine kunstfreundliche Gemahlin an ihrem Hofe das Theater gepflegt hatten, räumte der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm der Erste mit solchem „Allotrie" gründlich auf. Schon als Kronprinz hatte er durchgesetzt, daß alle französischen Schauspieler verabschiedet würden. Die Theatergarderobe wurde, um mit dem sündigen Flittertand ein gutes Werk zu thun, an die Berliner Armen vertheilt, so daß eine Zeitlang die Bettler unter den Linden in den Prunkgewändern antiker Götter und Helden um ein Almosen baten. Kaum war Friedrich Wilhelm König geworden, so entließ er die italienische Oper und löste die große Kapelle auf; nur ein Musiker, Gottfried Papusch, wurde zum Kapellmeister der Hoboisten der Potsdamer Grenadierregimenter ernannt, die des Soldatenkönigs musikalische Ansprüche vollkommen befriedigten. Eine Anzahl strenger Verordnungen wurde gegen die „Komödianten, Seiltänzer und Marktschreier" erlassen, in den Entwurf zum preußischen Landrecht auf des Königs ausdrücklichen Befehl die Bestimmung aufgenommen, daß „Komödianten ohne Ihrer Königlichen Majestät Spezialprivilegium weder in noch außer den Messen und Jahrmärkten geduldet würden." Dieses Verbot wurde in der Provinz mit Strenge aufrechterhalten, und z. B. dem Magistrat von Halle, der 1716 Theatervorstellungen gestattete, ein harter Verweis ertheilt. In Berlin war der König duldsamer und erlaubte, daß die „soeben angekommenen Komödianten gegen Erlegung von 30 Thalern pro Monat" spielen dürften; jedoch mußte stets das Stück oder wenigstens der Theaterzettel einen Tag vorher vorgelegt werden. Die Nachgiebigkeit des Königs wurde in diesem Falle durch die Vorliebe veranlaßt, die er für den wichtigsten Theaterunternehmer des damaligen Berlin, den „starken Mann" Eckenburg, hatte. Dieser Herkules, der der Sohn eines Sattlers war und vom König von Dänemark geadelt wurde, muß wirklich Riesenkräfte besessen haben. Eine Kanone von 2000 Pfund Gewicht soll er sammt aufsitzendem Tambour so lange mit einer Hand in die Höhe gehalten haben, bis der Tambour langsam ein Glas Wein ausgetrunken hatte; dicke Ankertaue zerriß er wie Faden, und zwei starke Pferde vermochten ihn nicht von der Stelle zu ziehen. 1717 ertheilte Friedrich Wilhelm dem „starken Manne" ein Patent, nach dem er in Berlin spielen durfte, und neben seiltänzerischen und akrobatischen auch theatralische Vorstellungen geben sollte, in denen man freilich nach dem Urtheil eines Kritikers „in 10 Minuten 20 Zoten hörte". 1732 wurde Eckenberg zum „Hofkomödianten" ernannt und erhielt die Erlaubniß, in allen preußischen Landen zu spielen „zur Recreation und Zeitvertreib vor solche, die nicht viel zu thun haben".

Der Kraftmensch, der ein starker Trinker war, führte manchmal mitten auf der Szene recht unliebsame Spektakelstücke auf und befand sich in beständigen Geldverlegenheiten, die er dem König in beweglichen Klagen vortrug. Dabei zahlte er seinen Schauspielern nur sehr gringe Gagen, wie wir aus einer seiner Bittschriften entnehmen können. Die Komödianten, die nach ihren typischen Rollen in der italienischen Stegreifkomödie bezeichnet werden, erhielten monatlich: der Brighella und seine Frau 31 Rthl. und 10 Groschen; der Arlequin und seine Frau 34 Rthl. 16 Gr.; 26 Rthl. der Zahnarzt und seine Frau, der Pantalon 23 Rthl. 2 Gr.; der Pierrot 8 Rthl. 16 Gr.; der Theaterbediente 4 Rthl. 8 Gr. Der Gagenetat betrug also für einen Monat 148 Rthl. 18 Gr. Außerdem hatten die Künstler — freilich nur in Potsdam — freie Wohnung, die der König bezahlte; so für den Brighella mit Frau 12 Gr. täglich für Zimmer und Bett, für die andern, die zusammen einquartiert waren, 1 Rthl. 18 Groschen. Da die Schauspieler von ihrer Gage nicht leben konnten, so mußten sie sich Nebenverdienste suchen, theils als Tanz-, theils als Fechtlehrer; der „Hofoperist" Baßling war sogar zugleich Hofoperateur. Um Eckenbergs Finanzen aufzuhelfen, hatte ihm der König die Leitung der adligen Assembleen übertragen, die in einigen Zimmern des „Fürstenhauses", an der Ecke der Kurstraße und des Werder'schen Marktes, abgehalten wurden, und zu denen jeder der 24 Theilnehmer 30 Reichsthaler für den ganzen Winter zahlen mußte, wofür er Kaffee und Thee umsonst erhielt, andere Getränke aber bezahlen mußte. Jedoch Eckenberg verlor diese Stellung infolge seiner Trunksucht sehr bald wieder. Außer dem „starken Mann" sah der Soldatenkönig sehr ungern Schauspieler in seiner Residenz. König August dem Starken, der ihn 1728 besuchte, ließ er mittheilen, er dürfe seine „italienische Komödie" nicht mitbringen.

Aus der Urzeit des Menschengeschlechtes.

In der Dordogne (Südfrankreich), die bereits zahlreiche wichtige Funde zur Urgeschichte der Menschheit geliefert hat, haben die beiden französischen Forscher Capitan und Peyrony höchst beachtenswerthe neue Entdeckungen gemacht, die um Jahrtausende vor den Beginn der christlichen Zeitrechnung zurückführen. Fünf in einer Höhle nahe bei Bugne übereinanderliegende Schichten bilden nach dem Berichte an die Pariser „Academie des Inscriptions" den Hauptfund der beiden Forscher. Diese fünf Schichten gehören fünf verschiedenen Zeiten, Völkern und Kulturen der paläolitischen Periode an, und jede von ihnen enthält Reste einer eigenen Industrie und Fauna. Die unterste Schicht, dem Acheulien angehörig, das in die zweite große Eiszeit fällt, enthält von menschlichen Ueberresten nur ein Schienbein und einen Schenkelknochen, die beide von Schabern und Silexspitzen umlagert waren. In der zweiten Schicht, die dem Mousterien, der zweiten großen interglazialen Warmzeit, angehört, fanden sich ein vollkommen erhaltenes menschliches Skelett, sowie Knochenüberreste von Büffeln, Hirschen, Pferden und Rennthieren. Das Skelett lag auf dem Rücken, die unteren Gliedmaßen waren gekrümmt an den Oberleib herangezogen, während der linke Arm an dem Körper anlag und der rechte etwas erhoben war. Auch in dieser Schicht fanden sich eine Anzahl Geräthe, wie Schaber, Hämmer, Silexspitzen und Diskusscheiben. Die drei folgenden Schichten gehören der dritten großen Kalizeit an, die den Uebergang von der ältesten zur jüngeren Paläolithik bildet. Sie umfassen die Perioden des Aurignacieus. In welche Urzeit des Menschengeschlechtes diese Funde zurückreichen, kann man daraus ermessen, daß die früheste mit einiger Sicherheit datirte Periode das Magdalenien, das in die letzte große Eiszeit fällt, von den Prähistorikern um 25,000 v. Chr. angenommen wird, während die Perioden des Acheulien und Mousterien noch um viele Jahrzehntausende weiter zurückliegen.

— Ephemeren. — Mama: „Weißt Du es, Lieschen, wie man die Eintagsfliegen sonst noch nennt?" — „Dienstmädchen."



Jeden Tag stellen wir über 600 Lampen ein, wie diese

Jede einzelne so hell und weiß wie eine kleine Sonne. Das beliebteste Licht, welches wir je einführten. Verkaufte sich von Anfang an von selbst. Die Hälfte aller Familien in der Stadt ließen sie innerhalb eines Jahres anbringen. Ihr werdet eine bestellen, wenn Ihr sie brennen seht. Strahlen ein außergewöhnliches Volumen von reinem weißen Licht, gleich 150 Kerzenstärke, aus. Wird durch Ziehen an einer Kette erleuchtet, keine Streichhölzer nöthig. Verbrennt nur ein Drittel Cent werth von Gas per Stunde. Das schönste und beste Licht für Parlors, Bibliotheken, Wohnzimmer etc. Sprecht heute vor in irgendeinem unserer Läden, die auf der Rückseite der Gasrechnung angegeben sind. Verlangt das neue "Sun Ray" Glühstrumpf-Licht. Erfahret wie wir sie verkaufen, vollständig für nur $1.60 und wir schreiben sie auf Eure Rechnung. Wir liefern sie ab und bringen sie kostenfrei an und berechnen absolut nichts für die Arbeit.

The Peoples Gas Light & Coke Company
155 Michigan Ave. Telephone Central 1076

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz
216 S. CLARK STR. gegenüber Postoffice.
Schiffskarten
Original-Tickets zu Original-Preisen.
Dampfer fahren ab von New York:
Dienstag, 21. Dez., Nordam nach Rotterdam.
Mittwoch, 22. Dez., Finland nach Antwerpen
Donnerstag, 23. Dez., La Provence nach Havre
Donnerstag, 23. Dez., Zieten nach Bremen
Samstag, 25. Dez., Präs. Grant nach Hamburg
Mittwoch, 29. Dez., Zeeland nach Antwerpen
Donnerstag, 30. Dez., La Touraine nach Havre
Donnerst., 30. Dez., Prinzess. Irene n. Bremen
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Tickets nirgendwo billiger als hier.
Gepäck-Beförderung von Hause aus.
Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 V.
sep4,samomi*

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20nov,misoson*

Schiffskarten!
Billiger als irgendwo.
Kommt und überzeugt Euch.
Nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderurg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa.
Abfahrt von Chicago am 16., 22. u. 29. Dezember.
Schnellzug nach New York ohne Umsteigen.
Keinerlei Ueberzahlung. Unannehmlichkeiten mit Gepäck. Verspätung im Hafen. Unnütze Auslagen.
Wechsel und Geldanweisungen nach allen Theilen der Welt.
J. V. ZINNER & CO.
Einzige Deutsch-Ungarische Agentur in Chicago.
71 Ost Washington Str.
Ecke Dearborn Str., 1. Stock.
Offen 8 Morg. bis 6 Abds. Sonntags 9—12.
1dez,momisalm

K. W. KEMPF
84 La Salle Str.
Schiffskarten über alle Linien zu den billigsten Preisen.
Geldsendungen nach allen Plätzen der Welt; zweimal wöchentlich.
Bonds 4- und 5-prozentige; Kapital und Zinsen von mir garantirt.
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften eingezogen.
Vorschuß auf alle Erbschaften und Werthpapiere.
K. W. KEMPF,
84 LaSalle Straße.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
misamo*

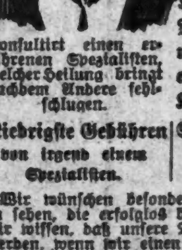
Finanzielles.
METROPOLITAN TRUST AND SAVINGS BANK
La Salle und Washington Straße, Südwest-Ecke
CHICAGO, ILL.
Eure sparenden Freunde
erhalten Zinsen auf ihr Geld und sind viel besser daran wie Ihr.
Eröffnet ein Sparkonto
denn Ihr braucht Geld um ein Heim zu kaufen oder ein Geschäft anzufangen.
Ihr müßt heute sparen
falls Ihr Baargeld haben wollt um es anzulegen wo sich eine gute Gelegenheit bietet.
Diese Bank bezahlt 3% auf Spareinlagen.
Kapital und unvertheilte Profite
eine Million Dollars.
METROPOLITAN TRUST & SAVINGS BANK
17,22,23,24,29,30,31dez

FOREMAN BROS. BANKING CO.
110 La Salle Strasse
Ecke Washington Straße.
Kapital und Ueberschuß
$1,500,000
Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.
Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht und werden zu den liberalsten Bedingungen entgegengenommen in Uebereinstimmung mit konservativen Bankprinzipien.
[illegible]

Schiffs-Karten
Extra billig für 22. Dezember.
$22 Oceanfahrt — $16 Eisenbahn — nach Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen, Wien, Budapest, Szegedin, Temesvar und sonstigen Plätzen in Europa.
Beförderung ohne Umsteigen.
[illegible]
Näheres Union Ticket Office.
Anton Boenert, Generalagent
266 Süd Clark Straße.
Hotel Kaiserhof, nahe Van Buren Str.
In Chicago seit 1871.

Schiffs-Karten
[illegible]
J. V. ZINNER & CO.
71 Ost Washington Str., Ecke Dearborn Str., Chicago, Ill.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntags 9—12.

Ofentheile!
Bringt Namen und Nummer vom Ofen.
[illegible]
Standard Stove & Furnace Repair Co.
[illegible]

Großer ärztlicher Erfolg
Erwiesen durch die große Anzahl Patienten, die schnellen Heilungen und zufriedenstellenden Methoden.

Im Heilen von Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Wunden, varikösen Adern, verlorener Lebenskraft, Nervösität, Hämorrhoiden, Nieren-, Blasenleiden und bei Männern eigenartigen Krankheiten.
Konsultirt einen erfahrenen Spezialisten, welcher Heilung bringt, nachdem Andere fehlgeschlagen.
Niedrigste Gebühren von irgend einem Spezialisten.
Schnellste Heilungen, die nachhaltig sind.
[illegible]
Deutsch gesprochen.
Konsultation und Untersuchung frei.
Chicago Men-Specialist Co.
[illegible]

Finanzielles.
Halber Monat Zinsen frei!
Einlagen, die vom 1. bis zum 15. Januar gemacht werden, ziehen Zinsen vom Ersten an gerechnet.
Wir helfen Euch, das neue Jahr mit einem Bank-Konto anzufangen.
INDUSTRIAL SAVINGS BANK
2007 Blue Island Ave.
Offen Samstags von 6 bis 8 Uhr Abends.
Deutsch gesprochen.
22dz,misamo*

Wollen Sie reich und selbstständig werden?
Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.
North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.
difrson

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Zu verkaufen:
Erste Hypotheken.
Sichere Geldanlagen.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zum niedrigsten zeitgemäßen Zinsfuß.

Zu verkaufen: Ausgesuchte
Erste Hypotheken
mit 5½ bis 6 Prozent Zinsen in beliebigen Beträgen.
A. HOLINGER & CO.
Telephon 1191 Main.
172 Washington St.
27mai,misamo*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

A. W. EHEIM
Rechtsanwalt
Geld zu verkaufen.
134 Monroe Str., Room 1614
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken
Tel. Central 2839.

OSCAR F. MAYER & BRO.
Wholesale und Retail
Wurst- und Fleisch-Geschäft.
Sedgwick und Beethoven.
Alle Orders prompt ausgeführt. Tel. Dearb. 245